



Werte bewahren und Neues entwickeln

Die Kultur-, Wein- und Naturlandschaft
der Verbandsgemeinde Unstruttal





Herzlich Willkommen



Unsere Verbandsgemeinde, gegründet am 1. Januar 2010, ist reich an Geschichte, Kultur, Flora und Fauna und zählt zu den schönsten im Süden von Sachsen-Anhalt. Als Teil der Saale-Unstrut-Region unterstützen wir ihre Bewerbung um die Aufnahme in die Liste der UNESCO-Welterbestätten mit dem Titel »Der Naumburger Dom und die hochmittelalterliche Kulturlandschaft an den Flüssen Saale und Unstrut«.

Das heutige Erscheinungsbild der Kulturlandschaft an Saale und Unstrut geht wesentlich auf die Entwicklungen des Hochmittelalters zurück. Die Kunst besteht darin, diese Landschaft mit ihren Menschen lebendig und vorzeigbar in ihrer Komplexität zu erhalten. Um dieser Verpflichtung gerecht werden zu können, arbeiten wir eng mit den Entscheidern aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Forschung und mit den Bürgerinnen und Bürgern zusammen.

Gemeinsam setzen wir uns auch künftig für eine stetige und nachhaltige Entwicklung in allen Bereichen ein, um ein wirtschaftliches und soziales Umfeld zu schaffen, dass die Lebensqualität aller fördert.

Uns ist bewusst, dass nahezu die gesamte Fläche unserer Gemeinde zum Geo-Naturpark Saale-Unstrut-Triasland e.V. gehört und wir nachhaltig investieren müssen, um geschützte Arten, Flächendenkmäler, zahlreiche Besonderheiten der Natur, der Geologie, Geschichte und Baukunst zu erhalten und langfristig touristisch zu vermarkten.

In den vergangenen Jahren konnte sich der Tourismus – dank aller Anbieter – zu einem wichtigen Wirtschaftszweig entwickeln. Dabei war und ist uns wichtig, einen vielfältigen naturnahen Erlebnis- und Bildungstourismus zu etablieren. Die touristische Erschließung ist vielfältig, denn überregionale landesbedeutende Tourismusrouten, wie die »Straße der Romanik« und die Wasserstraße »Blaues Band« führen durch unsere Landschaft.

Unter dem Thema »Blaues Band« werden Aktivangebote auf den Gewässern in Sachsen-Anhalt beworben. Es ist in Zusammenarbeit mit privaten Anbietern gelungen, Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten sowie Rastplätze am Verlauf von Saale und Unstrut zu schaffen.

Die archäologische Route »Himmelswege«, das Netzwerk »Gartenträume – Historische Parks in Sachsen-Anhalt« und die »Weinstraße Saale-Unstrut« sind weitere themenbezogene Routen. Die ständige Aufgabe der verantwortlichen Vereine und Institutionen besteht darin, diese instand zu setzen und zu pflegen.



Wandertouren durch den Geo-Naturpark



Tradition und Moderne in Karsdorf



Getreidefeld auf dem Schadenberg zwischen Kleinwangun und Memleben

Zur touristischen Erschließung gehört natürlich der Ausbau der Infrastruktur. Ich denke dabei an die Rad- und Wanderwege. So wurde beispielsweise das Teilstück des Unstrut-Radwanderweges in unserer Verbandsgemeinde komplett ausgebaut. Eine Herausforderung war dabei die Sicherung der Buntsandsteinformation »Glockens Eck«. Besonders erwähnenswert sind dabei auch die Lern- und Erlebnispfade entlang der Unstrut, denn sie bieten vielseitige Informationen und Anregungen. Das vom Naturpark entwickelte Wanderwegekonzept ergänzt das Angebot und wird von uns unterstützt.

Bei unserer täglichen Arbeit sind wir bestrebt, die Region für junge Leute attraktiv zu gestalten. Wir brauchen Ideen, Tatendrang und mutige Gründer, um weiterhin Geschichte zu schreiben. Wichtige Voraussetzungen sind die Chancen auf einen Arbeitsplatz, bezahlbare Wohnungen bzw. Grundstücke und natürlich Horte und Schulen, Kinderbetreuungs- und Freizeitangebote.

Seit der Gründung der Verbandsgemeinde Unstruttal sind wir diesen Zielen näher gekommen. So konnten wir die Kindertageseinrichtungen und die Schullandschaft konzeptionell entwickeln und in jeder Gemeinde mindestens eine Kinderbetreuungseinrichtung etablieren. Ein Teil der Einrichtungen wurde energetisch saniert und an die aktuellen Standards angepasst.

Zukünftig möchten wir Handwerk, Dienstleistungen und Start-up-Unternehmen unterstützen, um Arbeitsplätze im ländlichen Raum zu halten bzw. zu schaffen. Die Landwirtschaft, der traditionelle Anbau regionaler Qualitätsprodukte, aber auch das Handwerk haben Tradition und regionale Produkte liegen im Trend.

Und Chancen wollen wir nutzen!

Erwähnen möchte ich auch die Unterstützung der Freiwilligen Feuerwehren, denn ihre Arbeit ist vielfältig und nicht ohne Gefahr. Zu den besonderen Glücksmomenten zählten daher die Modernisierung der technischen Ausrüstungen und die Errichtung neuer Feuerwehrehäuser in Goseck und Wetzendorf.

Um das alles umzusetzen zu können, ist auch künftig die enge Zusammenarbeit aller Leistungsträger in der Wirtschaft, der Bürger, Vereine, Ehrenamtlichen und Verantwortlichen der Politik wichtig.

Ich bitte Sie um Verständnis, dass nicht alle Anbieter im Text erwähnt sind, und wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und Entdecken.

Mit herzlichem Gruß

Jana Grandi

Verbandsgemeindebürgermeisterin



Kinderbetreuungseinrichtungen
mit unterschiedlichen pädagogischen Konzepten



Ausstellungseröffnung des Freyburger Malkreises



Terrassenschwimmbad Nebra

Erlebbar Geschichte

Frühgeschichte, Mittelalter und Neuzeit

Die Himmelscheibe von Nebra

Die Region an der unteren Unstrut besticht heute durch eine außergewöhnliche Dichte von herausragenden Natur- und Kulturgütern, die aus nahezu allen Epochen von der Urgeschichte bis zum 20. Jahrhundert stammen.



In jüngster Zeit erregte die Stadt Nebra weit über die Landesgrenzen hinaus große Aufmerksamkeit durch den Fund der sogenannten »Himmelscheibe von Nebra«. Mit Sonden ausgerüstete Raubgräber entdeckten sie im Sommer 1999 auf dem Mittelberg nahe der Kuppe bei illegalen Grabungen. Der Fund gelangte in den folgenden Jahren in die Hände verschiedener Hehler und Händler, bis ihn die Baseler Polizei in enger Zusammenarbeit mit dem Landeskriminalamt, dem Kultusministerium und dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt sicherstellten. Das Original gehört seitdem zur Dauerausstellung des Landesmuseums für Vorgeschichte in Halle.

Die Scheibe aus der Bronzezeit gilt mit ihren 3.600 Jahren als bislang älteste konkrete Darstellung des Kosmos. In der Nähe des Fundortes wurde das multimediale Besucher- und Erlebniszentrum »Arche Nebra« errichtet. Dieses erzählt auf unterhaltsame Weise die Geschichte um die Entstehung, den Gebrauch, den Verlust und das Wiederfinden und präsentiert eine detailgetreue Kopie der Scheibe. Die Präsentation nimmt die Besucher mit auf eine spannende Reise in die Bronzezeit. Höhepunkt eines jeden Arche-Nebra-Besuches ist die Planetariumsshow zur astronomischen Deutung der Himmelscheibe.

Spektakulär ist darüber hinaus auch die Architektur des Besucherzentrums, die nach Entwürfen des Züricher Architektenbüros Holzer & Kobler umgesetzt wurde. Das scheinbar schwebende Gebäude inmitten des ländlichen Unstruttals ist eine Referenz an ein Element der Himmelscheibe, die goldene Sonnenbarke. Der Schwebefeffekt wird durch das fast vollständig verglaste Erdgeschoss erzeugt, auf dem das Sonnenschiff ruht.

Aufgrund von Naturschutzbestimmungen konnte das Besucherzentrum nicht unmittelbar am Fundort der Himmelscheibe errichtet werden, sondern liegt rund drei Kilometer entfernt am Fuß des Mittelbergs. Am tatsächlichen Fundort steht ein dreißig Meter hoher Aussichtsturm, mit dem die Architekten eine neue Landmarke schufen. Das Besucherzentrum ist wie eine Kompassnadel auf den Turm ausgerichtet, und so entsteht zwischen beiden eine permanente Sichtverbindung. Im Juni 2013 wurde die Himmelscheibe von Nebra in das UNESCO-Dokumentenerbe »Memory of the World« aufgenommen.



Besucherzentrum Arche Nebra



Aussichtsturm am Fundort der Himmelscheibe





Die Tourismusroute »Himmelswege«

Seit jeher betrachten die Menschen den Nachthimmel mit dem Wunsch, das Universum und die Geheimnisse des Lebens zu verstehen. Ausgrabungen und Funde in Sachsen-Anhalt lieferten dafür sensationelle Belege. Diese laden als Tourismusroute »Himmelswege« zu einer Entdeckungsreise in die Vergangenheit ein. Im Landesmuseum für Vorgeschichte Halle erwartet den Besucher – in Deutschlands ältestem Zweckbau für prähistorische Archäologie – eine der bedeutendsten archäologischen Sammlungen Europas in eindrucksvollen Inszenierungen.

Seit Ende 2005 ist das Sonnenobservatorium in Goseck für interessierte Besucher geöffnet. Die 7000 Jahre alte rekonstruierte Kreisgrabenanlage von Goseck stellt den frühesten archäologischen Beleg für systematische Himmelsbeobachtungen dar. Im nahe gelegenen Schloss Goseck informiert eine freundliche, familiengerechte Präsentation über die Ausgrabungen in Goseck und erläutert das spannende Phänomen der Kreisgrabenanlagen (s. auch Seite 42).

Im Jahr 1987 erlangte der kleine Ort Langeneichstädt große Bedeutung durch den Fund einer außergewöhnlichen Grabanlage. Mit verbaut wurde in der Grabkammer vor etwa 5500 Jahren ein 1,76 Meter langer Menhir mit der Darstellung einer »Dolmengöttin«.

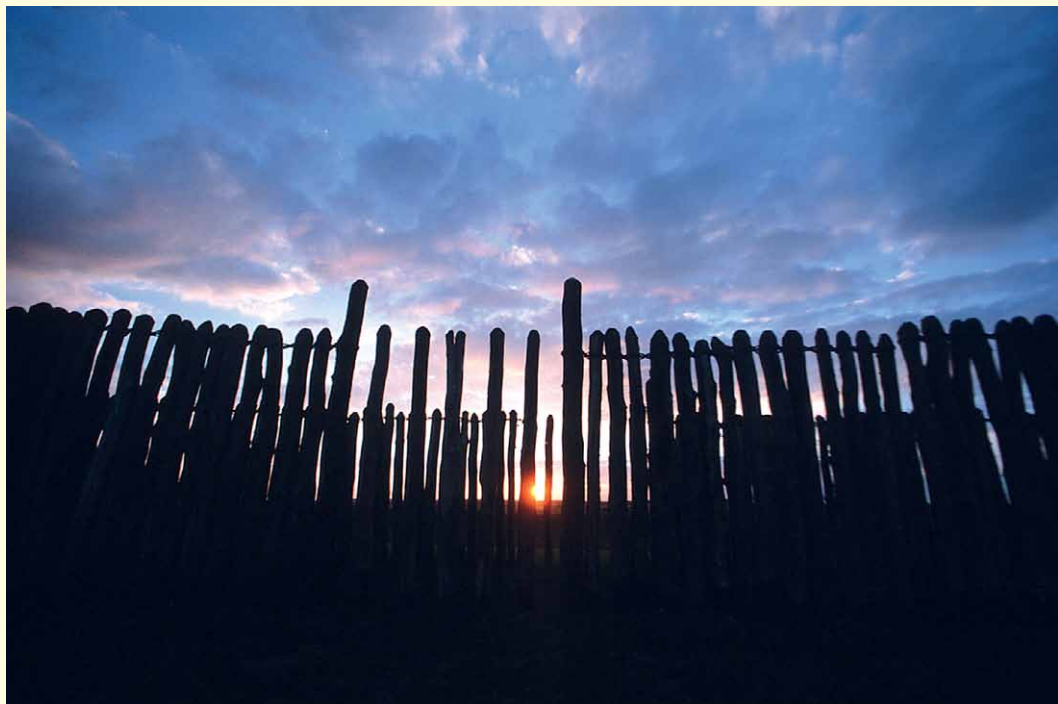
2016 wurden die Himmelswege um die Station »Ringheiligtum Pömmelte« erweitert. Die große Kultanlage an der Elbe wird auch als das »deutsche Stonehenge« bezeichnet – allerdings aus Holz gebaut!

Jedes Jahr im Juni findet auf dem Unstrutradweg der Himmelswegelauf statt. Zur Auswahl stehen die Disziplinen Marathon, Halbmarathon, Himmels scheibenlauf über 10 km, Nordic Walking, Wandern und Radfahren. Organisiert wird die Veranstaltung vom Himmelswegelauf e. V., dem kein geringerer als der Marathonläufer Waldemar Cierpinski vorsteht, 1976 Olympiasieger in Montreal und 1980 in Moskau.

Weitere Informationen zu den »Himmelswegen« finden Interessierte auf www.himmelswege.de.



Dolmengöttin von Langeneichstädt



Sonnenuntergang hinter der Palisade des Sonnenobservatoriums Goseck

Ursprünge unserer Infrastruktur

Die seit Jahrtausenden ununterbrochen besiedelte Landschaft erfuhr zwischen dem 11. und 13. Jahrhundert als Grenz- und Kontaktzone im westslawischen und deutschen Siedlungsraum eine intensive Entwicklung. Typische Zeugnisse der hochmittelalterlichen Infrastruktur sind transeuropäische Fernstraßen wie die Königsstraße »Via Regia«, aber auch zahlreiche Hohlwege und Furten. Sie bilden ein dichtes Netz, über das sich Handel und Wandel, Handwerk und Kunst, Kultur und Wissenschaft vollzogen. Dieses Grundmuster mit angrenzenden Laubmischwäldern, Ackerterrassen und Streuobstwiesen sowie historischen Weinbergen, die zu den kulturlandschaftlich bedeutsamsten in Deutschland gehören, ist bis heute außerordentlich gut erhalten.

Die Repräsentation von Macht als Motor für Wirtschaft und Kultur

Im Spannungsfeld königlicher, adeliger und kirchlicher Interessen entwickelte sich die Region vom 11. bis 13. Jahrhundert zu einer der bedeutendsten Brückenlandschaften im Reich der Ottonen, Salier und Stauer. Das Aufeinandertreffen der konkurrierenden Herrschaftsträger führte im 12. und 13. Jahrhundert zu einer enormen Beschleunigung der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung. Königtum, Adel und Kirche versuchten ihre Herrschaftsrechte zu verbessern, Erträge zu maximieren und Machtpositionen zu festigen sowie ihren Status und Rang adäquat nach außen zu dokumentieren. Das Anlegen und Ausbauen von Burgen und Befestigungen, Klöstern und Pfarrkirchen, Märkten und Städten, Mühlen, Brücken und Gasthäusern, Steinbrüchen und Weinbergen gehörten ebenso dazu wie die Erweiterung der Acker- und Siedlungsflächen. Von diesem Repräsentationswillen profitierte die Region nachhaltig – bis heute.





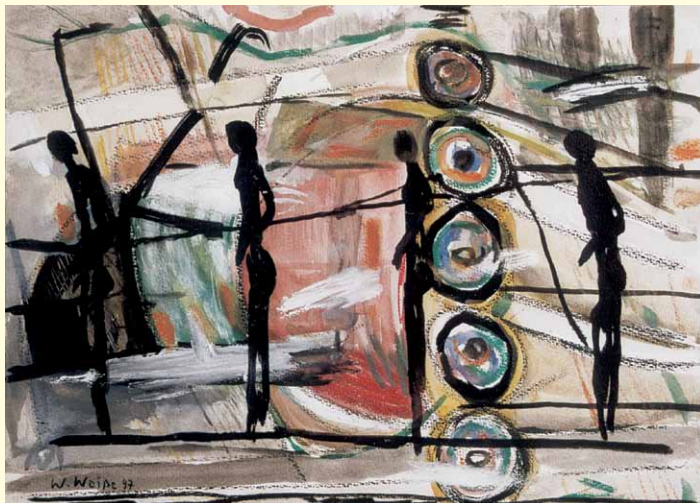
Die »Straße der Romanik«

Die »Straße der Romanik« verläuft seit 1993 in Sachsen-Anhalt und hat sich seither zu einer der erfolgreichsten touristischen Straßen Deutschlands entwickelt. Sie berührt mit Freyburg und Goseck auch die Verbandsgemeinde Unstruttal. Auch in den an die Verbandsgemeinde angrenzenden Orten finden sich sehenswerte Baudenkmäler mit romanischen Zierformen, beispielsweise im Naumburger Dom, auf der Eckartsburg in Eckartsberga oder in der Rudelsburg bei Bad Kösen. Schon etwa im Jahr 1000 waren in der Nachbarschaft der Region Großbauten von hohem baukünstlerischem Rang entstanden: die ottonische Klosterkirche in Memleben oder die ältesten Teile der Burg Querfurt. Wer diese Bauwerke schuf, ist nicht bekannt. Wir können jedoch anhand typischer Besonderheiten der Bauwerke die Wanderungen von Bauhandwerkern vom Niederrhein bis nach Naumburg, Freyburg, Goseck und Memleben nachvollziehen. Sowohl der Bischof als auch der Landgraf von Thüringen wetteiferten bei der Verwendung modernster Bau- und Zierformen in ihren Orten und Bauten.

Das Zisterzienserkloster Pforte hat noch sehr viel von seiner ursprünglichen romanischen und frühgotischen Architektur bewahrt und birgt bedeutende Kunstschätze wie ein bemaltes Triumphkreuz, zwei romanische Schränke oder frühgotische Glasfenster. Im benachbarten Bad Kösen ist ein aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts stammender Wohn- und Wirtschaftsbau des Klosters erhalten geblieben, der an die frühe Wirtschaftskraft der Zisterzienser erinnert. Nach der Reformation um 1540 wurde das aufgelöste Kloster Memleben neben anderen Höfen der neuen fürstlichen Landesschule Pforta als Wirtschaftshof zugeordnet, um den dortigen Schulbetrieb finanziell zu unterstützen. Die in der Folgezeit neu geschaffenen Ämter Querfurt, Freyburg, Eckartsberga und Pforta wirtschafteten erfolgreich innerhalb des Kurfürstentums Sachsen.

Sachsen-Anhalt – Land der Dichter, Philosophen, Maler und Musiker

Goethe, Klopstock, Nietzsche, Fichte, Klinger, Schütz, Bach und der Orgelbauer Hildebrandt haben die Einzigartigkeit unserer Landschaft in Verbindung von Wein, Natur und Geschichte künstlerisch verarbeitet. Hedwig Courths-Mahler erlangte vor allem durch ihre Liebesromane weltweite Bekanntheit. Und auch heute setzen Künstler diese Tradition fort. Zu nennen sind die Maler und Zeichner Dr. Walter Weiße und Rita Hilpert sowie der 2013 verstorbene Steinmetz und Bildhauer Harald Eckert.



Mechanik-Laufsteg
von Dr. Walter Weiße, 1977



Dom Sankt Peter und Paul in Naumburg



Burg Querfurt



Rudelsburg bei Bad Kösen



Hedwig Courths-Mahler

Natur erleben – Geschichte entdecken

Geo-Naturpark Saale-Unstrut-Triasland e. V.



»Natur erleben – Geschichte entdecken« ist das Motto des Geo-Naturparks Saale-Unstrut-Triasland. Innerhalb der Verbandsgemeinde Unstruttal gibt es Landschafts- und Naturschutzgebiete, Fauna-Flora-Habitat-Gebiete, Geotope, Biotope sowie Boden-, Bau- und Flächendenkmäler. Einzigartig sind die zahlreichen Besonderheiten, die Natur und Geologie mit Geschichte und Baukunst verbinden. Sie prägten und prägen die Kulturlandschaft und ihre Menschen. Im Gegensatz zum Begriff »Naturpark«, der für Landschafts- und Naturschutzgebiete steht, ist der Begriff »Geopark« ein Gütesiegel mit vorrangig touristisch-informativer Zielsetzung.

Derzeit umfasst der Naturpark stolze 103.737 Hektar. Er verbindet Naturschutzprojekte mit Bildung und sanftem Tourismus und bietet sowohl den in der Region lebenden Menschen als auch Besuchern attraktive Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten. Zur Umsetzung touristischer Projekte und Infrastrukturmaßnahmen zur Verbesserung von Ortsbildern und zur Diversifizierung der Landschaft wird der Naturpark als sog. LEADER-Region gefördert. Dies ermöglicht es den Einwohnern, regionale Prozesse vor Ort gezielt mitzugestalten, z. B. durch den traditionellen Anbau regionaler Qualitätsprodukte, die Unterstützung naturnaher Methoden der Land- und Forstwirtschaft, umweltverträglichen Tourismus, die Bewahrung und Erforschung von Flora und Fauna und das Anlegen von Trockenmauern für die typischen Terrassenweinberge der Region.



Geologie

Die Triasformationen Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper prägen die Geologie der Region. Aus der Zeit des Quartärs stammen die Flussablagerungen in den Tälern und die Lößauflagen vieler Böden. Nicht zuletzt wurden in verschiedenen Eiszeiten die heutigen Flussläufe von Saale und Unstrut geformt.

Vor allem Buntsandstein und Muschelkalk werden hier als Baumaterial gebrochen. Die »Steinklöbe« zwischen Memleben und Wangen gilt als ältester belegter Buntsandsteinbruch der Region, der sich aufgrund der hohen Qualität seines Gesteins und der Schiffbarmachung der Unstrut zu einem großen Abbaurevier nahe Nebra etablierte. Nebraer Buntsandstein prägt insbesondere die Städte Laucha und Nebra, wurde aber auch bis nach Weimar, Hamburg und Berlin verschifft. Im Steinbruchrevier »Rödel«, dem nördlichsten Teil des Naturschutzgebietes »Tote Täler«, wurde vorwiegend Wellenkalk als Werkstein abgebaut. Dieser wurde bei der Errichtung zahlreicher regionaler Sakral- und Profanbauten verwendet, unter anderem für die filigranen Stifterfiguren im Naumburger Dom.

Nirgendwo sonst sind natürliche Felsstandorte und alte Steinbrüche heute noch so gut erhalten und vollständig zu studieren. Ein Beispiel dafür ist »Glockens Eck« eines der Kernstücke des Geo-Naturparks, wo sich eine Aufschlussgruppe als Prallhang über etwa 350 Meter weit an der Unstrut entlangzieht.



Seelilie *Carnallicrinus carnalli*

Rotmilan (*Milvus milvus*)

Naturräume

Charakteristisch für die seltenen und schutzbedürftigen Arten, die in ihrer Schönheit und Einzigartigkeit für diese Landschaft stehen, sind die wertvollen Orchideenvorkommen, die Vielzahl von Fledermausarten, der Uhu als größte heimische Eulenart und der sehr seltene Hirschkäfer.

Im Naturschutzgebiet »Tote Täler« südwestlich von Freyburg kann man diese Flora- und Fauna-schönheit in ihrer Vielfalt erleben. In diesem Teil des Muschelkalk-Plateaus haben sich durch die klimatischen Bedingungen und die Nutzungsgeschichte auf engem Raum Laubmischwälder, trockenarme Elsbeeren-Eichen-Wälder, Trockentäler sowie Kalkmagerrasen mit sehr seltenen Orchideenvorkommen entwickelt. Über 90 verschiedene Vogelarten leben hier.

Um den Erhalt dieser Landschaft zu gewährleisten, werden effiziente Beweidungskonzepte entwickelt, erprobt und kontinuierlich angepasst. Neben Schafen und Ziegen begegnet man auf der Hochfläche Pferden der robusten Rasse Konik Polski.

Feldhamster (*Cricetus cricetus*)

Auf Fotosafari durch den Naturpark

Gelber Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*)Hornklee-Widderchen (*Zygaena lonicerae*)

Unstrutradweg bei Glockens Eck



Pferde der Robustrasse Konik Polski auf dem Rödel



Führung mit Dr. Henniger vom Geo-Naturpark

Herzoglicher Weinberg

Der Herzogliche Weinberg am südöstlichen Stadtrand unterhalb des Haineberges ist eine der bekanntesten und beliebtesten Erhebungen der Region. Er ist ein charakteristisches Beispiel für kleinteilig terrassierte Rebanlagen und repräsentiert in seiner heutigen Gestalt einen barocken Weingarten, so wie er Ende des 18. Jahrhunderts angelegt wurde. Seine Geschichte lässt sich bis zum kursächsischen Steuereinnehmer Gottlieb Barthel zurückverfolgen, der den Berg 1774 ausbauen ließ. Dabei entstand auch das bis heute erhaltene Weinberghaus mit seiner Rokoko-Innenausstattung.

Seit 1992 wird der Weinberg durch den Geo-Naturpark Saale-Unstrut-Triasland bewirtschaftet. Besucher können Weinanbau und Weinkultur hautnah miterleben. Eine Schaufläche mit 17 typischen Rebsorten des Anbaugebietes informiert über seltene, heute kaum noch im Anbau befindliche Arten. In Weinbergführungen und Fachseminaren bzw. bei Verkostungen und kulturellen Veranstaltungen taucht man in den Weinanbau, seine Geschichte und die Arbeit der Winzer ein. Ein Höhepunkt ist die jährlich stattfindende Lichternacht am ersten Wochenende im August. Für viele Wanderer und Radler ist der Herzogliche Weinberg einfach ein wunderbares Fleckchen Erde für eine Rast mit Aussicht.



Entdecken und Genießen

Weinkultur an Saale und Unstrut

Weinberge als Ökosystem

Das Unstruttal ist am 51. Breitengrad gelegen und bietet als nördlichstes Qualitätsweinanbaugebiet Europas klimatisch außergewöhnliche Bedingungen für die Kultivierung der Rebstöcke. Betrachtet man die Weinberge als Ökosystem, wird schnell klar, welchen Wert diese Landschaft besitzt. Das milde Klima, die relativ geringen Niederschläge aber auch die Struktur der Weinberge mit Trockenmauern, Treppen und Saumbiotopen bieten Lebensräume für eine Vielzahl von seltenen, Wärme liebenden, geschützten Pflanzen und Tieren.

Das heute 768 Hektar große Weinanbaugebiet mit ca. 60 Weingütern hat eine mehr als tausendjährige Geschichte. Eine Urkunde, die am 30. November 998 in Rom von Kaiser Otto III. ausgestellt wurde, beinhaltet die Schenkung von sieben Dörfern an das Kloster Memleben. In jener Zeit begann die Geschichte des Weinanbaues an Saale-Unstrut. Seine erste Förderung erfuhr der Weinbau durch die gebietsansässigen Klöster Goseck und Pforte und erreichte seine größte Blüte und Ausdehnung in der Mitte des 16. Jahrhunderts.

Historische Weinberglagen

In keiner anderen Region Deutschlands gibt es eine so hohe Dichte von Häusern, Hütten und Villen in den Weinbergen. Am dichtesten bebaut ist der Freyburger Schweigenberg, der zu den bekanntesten Terrassenweinbergen der Region zählt. Die rund 25 Hektar große Fläche ist in fünf bis zehn übereinanderliegende Terrassen gestuft und in zahlreiche kleine Parzellen untergliedert – ein wahres Kulturdenkmal für die traditionelle Bewirtschaftungsform. Selbst Goethe soll hier schon das eine oder andere Glas geleert haben. Weitere historische Weinberglagen sind der Herzogliche Weinberg, die Ehrauberge und der Schlifterweinberg rund um Freyburg sowie der Dechantenberg bei Goseck.

Eine weitere Besonderheit der Weinregion bildet der jahrhundertealte Kathertsche Weinberg, zusammen mit den angrenzenden Trockenrasen, Brachen, Säumen und Gehölzen nördlich von Karsdorf. Zwar ist die Rebanbaufläche, die zur Weinbergslage »Karsdorfer Hohe Gräte« gehört, mit einem halben Hektar sehr klein, doch finden sich hier noch 150 Jahre alte Rebstöcke, eine einzigartige Vielfalt seltener Rebsorten und eine artenreiche Pflanzen- und Tierwelt. Erlebbar wird die kleine Fläche über einen Lehrpfad mit Schautafeln. Dieses Projekt wird von der Bundesstiftung Umwelt unterstützt.



Boys Gutsausschank



Im Schlifterweinberg



Toskanaschlösschen in den Schweigenbergen

Weinanbau

Die Pflege eines Weinbergs, insbesondere in den Steillagen, ist oft sehr arbeitsintensiv und fast nur manuell möglich. Damit wird der Weinanbau zu einer besonders nachhaltigen Form des Landschafts- und Naturschutzes.

Insgesamt sind in der Region über 50 Rebsorten heimisch. Als Spezialitäten gelten der elegante Weiße und Graue Burgunder, der erdige Silvaner und der feinwürzige Müller-Thurgau, aber auch die roten Sorten Blauer Zweigelt, Spätburgunder, Dornfelder und Portugieser. Zu den Raritäten gehören Gutedel und roter André.

Winzervereinigung Saale-Unstrut eG – Heimat von 400 Weinbauern

1934 fanden sich in Freyburg 27 Weinbauern zusammen, deren erklärtes Ziel die Förderung der Qualität des heimischen Weinbaus war, und gründeten die Winzervereinigung. Heute bearbeiten über 400 Haupt- und Nebenerwerbswinzer sowie fünf Agrargenossenschaften eine Fläche von ungefähr 400 Hektar. Somit stammt jede zweite im Gebiet produzierte Flasche Wein von den Winzergenossenschaftlern. Zu ihren größeren Mitgliedern zählt die Agrargenossenschaft Gleina. Ihr ist es 2015 gelungen, 46 Hektar Rebfläche in Thüringen zu kaufen und damit die wirtschaftliche Situation der Winzervereinigung maßgeblich zu stabilisieren.



Weinbauverband Saale Unstrut e. V.

Der Verband ist die Vereinigung der im Saale-Unstrut-Gebiet ansässigen Winzer. Er steht für die Interessenvertretung der Winzer sowie für die Erhaltung und Förderung des Weinbaus und der Weinkulturlandschaft. Die Versammlungen sind stets gut besucht. Neben anderen Themen geht es um Aufhebung, ökologischen Weinbau, Erträge, Fördermittel und nicht zuletzt um sonstigen fachlichen Austausch. Zudem ist der Verein für die Gebietsweinwerbung, die Wahl der Weinkönigin Saale-Unstrut und die Organisation verschiedener Feste – vor allem des Winzerfestes – zuständig.

Unter seiner Obhut wird alljährlich der Mitteldeutsche Weinbautag durchgeführt, finden Weinprämierungen, verschiedene Messen und Seminare statt. Der beliebte Sänger und Entertainer Gunther Emmerlich ist ehrenhalber Weinbotschafter dieses Weinbaugesbietes. Als bekennender Weinfreund engagiert er sich gern für die Saale-Unstrut-Weine und ist häufig zu Gast in der Region.



Susanne Rothe
Gebietsweinkönigin Saale-Unstrut 2014/2015



Weingalerie der Winzervereinigung



Weinlese an der Unstrut



Weinbotschafter Gunther Emmerlich (3. von rechts)

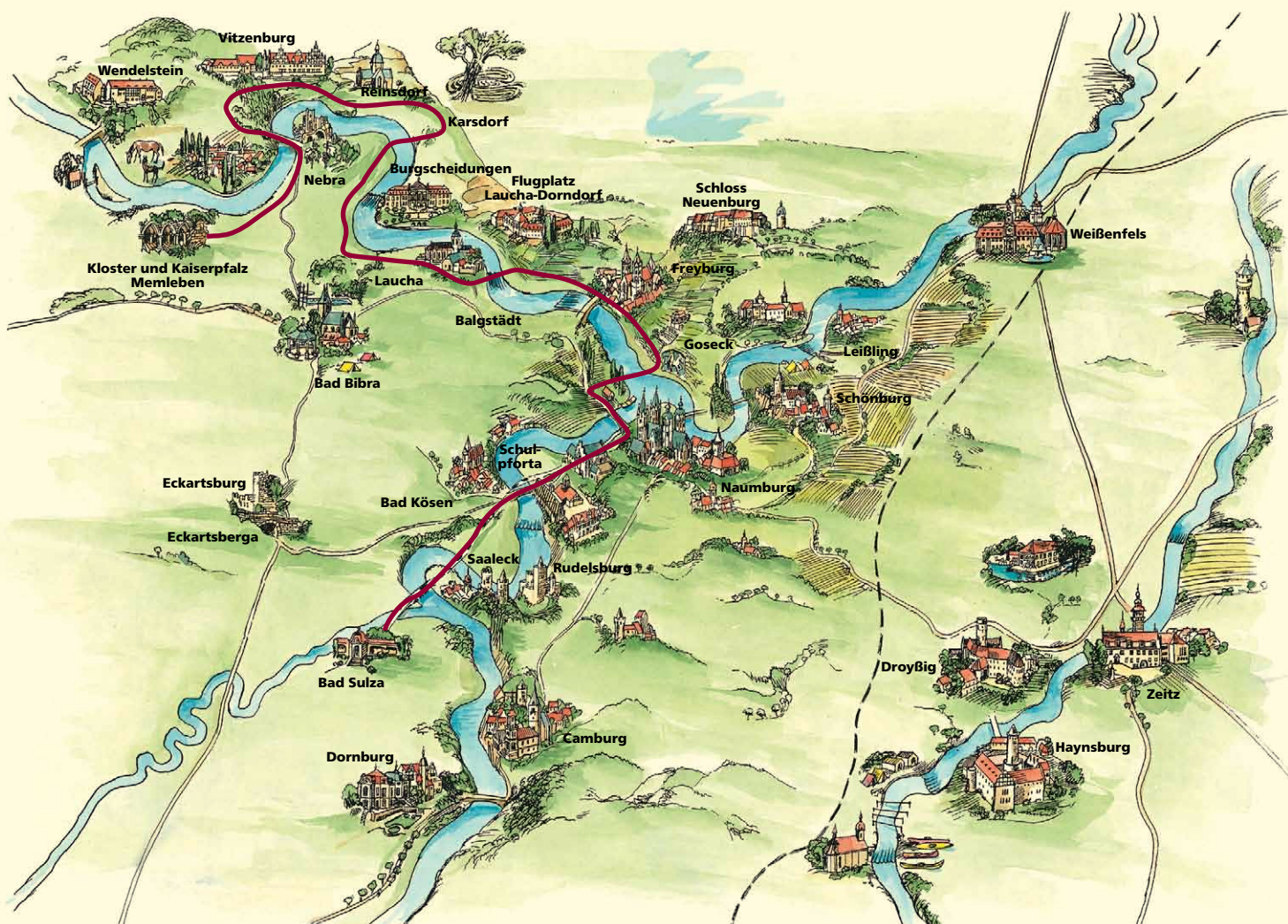
Weinstraße Saale-Unstrut – Wissen und Lebensfreude



Seit 1993 führt die 13. »Deutsche Weinstraße« durch die Verbandsgemeinde Unstruttal, tangiert die »Straße der Romanik« (s. Seite 7) und die archäologische Route »Himmelswege« (s. Seite 5). Zwischen Laucha und Freyburg verläuft zudem der »Weinlehrpfad Saale-Unstrut«. Auf insgesamt 26 Schautafeln wird Wissenswertes rund um den Saale-Unstrut-Wein vermittelt. Für kleine Wanderfreunde stehen zwischen Weischütz und Zeddenbach fünf kindgerechte Tafeln. Der Lehrpfad führt an der Unstrut entlang, schließt sich in Freyburg zu einem Rundweg, der weitere Sehenswürdigkeiten wie den Schlifterweinberg, das Schloss Neuenburg mit Weinmuseum und den Herzoglichen Weinberg einschließt.

Letztlich sind es aber die Menschen der Region, die den Wein, die Geschichte und die Landschaft erlebbar machen. Bei zahlreichen Wein- und Hoffesten, Verkostungen in den Weinkellern sowie Schlemmer-Angeboten hiesiger Restaurants sind Lebensfreude und Gastfreundschaft zu spüren. Als Volksfeste etablierten sich u. a. der »Freyburger Weinfrühling« im Mai, die »Saale-Weinmeile« zu Pfingsten und das »Winzerfest« im September, auf dem die Gebietsweinkönigin Saale-Unstrut gewählt wird.

— Weinstraße Saale-Unstrut



Schlifterweinberg



Liebevoll gestaltete Fassade in Freyburg



Arbeit im Weinberg

Aktiv und gesund

Wandern, Radfahren, Paddeln, Segelfliegen, Reiten

Die vielfältigen Sehenswürdigkeiten der Region sind zu Fuß, per Rad, Boot oder Auto und sogar auf dem Luftweg zu erreichen. Gut ausgebaute Wander-, Rad- und Wasserwege sowie die tangierenden Bundes- und Kreisstraßen oder gar der Segelflugplatz in Laucha-Dorndorf durchziehen die Verbandsgemeinde Unstruttal. Zudem gibt es in Laucha-Dorndorf einen Segelflugplatz.



Wasserwandern

In früheren Jahrhunderten hatte die Unstrut zunächst eine wichtige wirtschaftliche Funktion. Flößerei und Gütertransporte prägten ihr Bild bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. Erst mit dem Ausbau des Schienennetzes verlor der Fluss verkehrstechnisch an Bedeutung. Bereits ab 1920 und vor allem nach 1990 setzte eine neue, bis heute bestehende Nutzung ein. Einheimische und Fremde entdeckten die Personenschifffahrt – nicht als Beförderungsmittel, sondern zum Erleben der Schönheit der Uferlandschaften. So schippern die Boote »Fröhliche Dörte« und die »Unstrutnixe« zwischen Freyburg und dem Naumburger Blütengrund die Unstrut auf und ab. Daneben wird die Unstrut zunehmend von Wasserwanderern und -sportlern entdeckt. Ruder- oder Kanusportgemeinschaften wurden gegründet, die die Verbandsgemeinde deutschlandweit noch bekannter und damit für viele Touristen als Reiseziel interessanter machen.

Der Tourismus wiederum liefert wichtige Impulse für die Regionalentwicklung, schafft Arbeitsplätze und stärkt den Dienstleistungssektor. Vor allem mit den Schleusensanierungen in den 1990er Jahren, aber auch durch den Bau von Rast- und Halteplätzen an den Flussufern sowie die Bereitstellung von Informationsmaterial (z. B. der Website www.blaues-band.de) wurde in den zurückliegenden 20 Jahren eine touristische Aufwertung der Unstrut erreicht (s. Karte auf den Seiten 36 und 37).



»Fröhliche Dörte« auf der Unstrut



Radwandern

Die Radwege der Region sind gut miteinander vernetzt und durchziehen abseits befahrener Straßen abwechslungsreiche Naturlandschaften. Hier wechseln wildromantische Uferwege mit grünen Wiesen und Auenwäldern. Die leichten und mittelschweren Strecken sind wegen ihrer geringen Höhenunterschiede ideal für Ausflüge mit der ganzen Familie, doch besonders für Mountain- und Trekking-Räder geeignet (s. Karte auf den Seiten 36 und 37).



Hasselbach-Radweg



Himmelsscheiben-Radweg



Saale-Radweg



Dolmen-Radweg



Saale-Unstrut-Elster-Radacht



Salzstraßen-Radweg



Unstrut-Radweg



Goethe-Radweg

Segelfliegen

Der Anblick von Segelflugzeugen ist in der Region nicht ungewöhnlich. Sie starten auf der Querfurter Platte, 120 Meter über der Unstrut und nördlich der Stadt Laucha. Das Kalksandsteingebiet schafft ideale Thermikverhältnisse und ermöglicht im Regenschatten des Harzes ganzjährig Flugbetrieb. Das Gebiet wurde dafür bereits in den 1930er-Jahren entdeckt und als mitteldeutsche Rhön weltberühmt.

1995 verlegte der Deutsche Aeroclub (DAeC) seine bundeszentrale Jugendbildungsstätte »Haus der Luftsportjugend« hierher. Das Haus der Luftsportjugend nutzt das Gebiet seither gemeinsam mit dem Luftsportverein Laucha-Dorndorf e.V. und dem Flugmodellsportklub Unstruttal. Alljährlich veranstaltet der Luftsportverein die Lauchaer Flugtage am Wochenende von Christi Himmelfahrt. Außerdem hat das Haus der Luftsportjugend e.V. – die einzige gemeinnützige Jugendbildungsstätte für Luftsport in Deutschland – ein breites Angebot für Jung und Alt: Segel-, Drachen- und Gleitschirmflug, Modellflugzeuge und Doppelsitzer. Wer möchte, kann ein komplettes Ausbildungsprogramm absolvieren.

Einmalig ist die Partnerschaft mit dem Gymnasium Laucha, das diese optimalen Möglichkeiten für seinen schulinternen Schwerpunkt nutzt. Das Kultusministerium in Magdeburg förderte diese Überlegungen und bestätigte dem Lauchaer Gymnasium »Luftsport/Luft- und Raumfahrt« als schulische Veranstaltung – einmalig in der Bundesrepublik und wohl auch weltweit.

Reiten

Besucher, die die Region auf dem Pferderücken erleben wollen, kommen im Saale-Unstrut-Triasland voll auf ihre Kosten. Auf festgelegten Reitwegen geht es über Wiesen und Felder oder auf mehrtägigen Reitausflügen abseits der kartierten Routen. Übernachten auf dem Reiterhof, reiten lernen oder Ausflüge mit dem eigenen Pferd sind möglich.



Flugplatz Laucha-Dorndorf



Radfahren in den Weinbergen



Reiten in der Natur

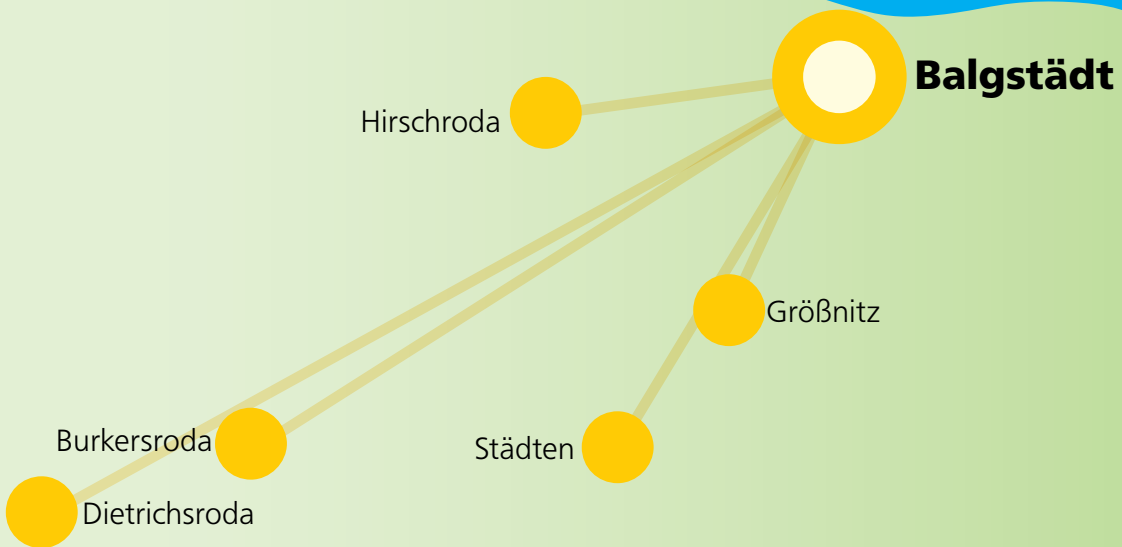
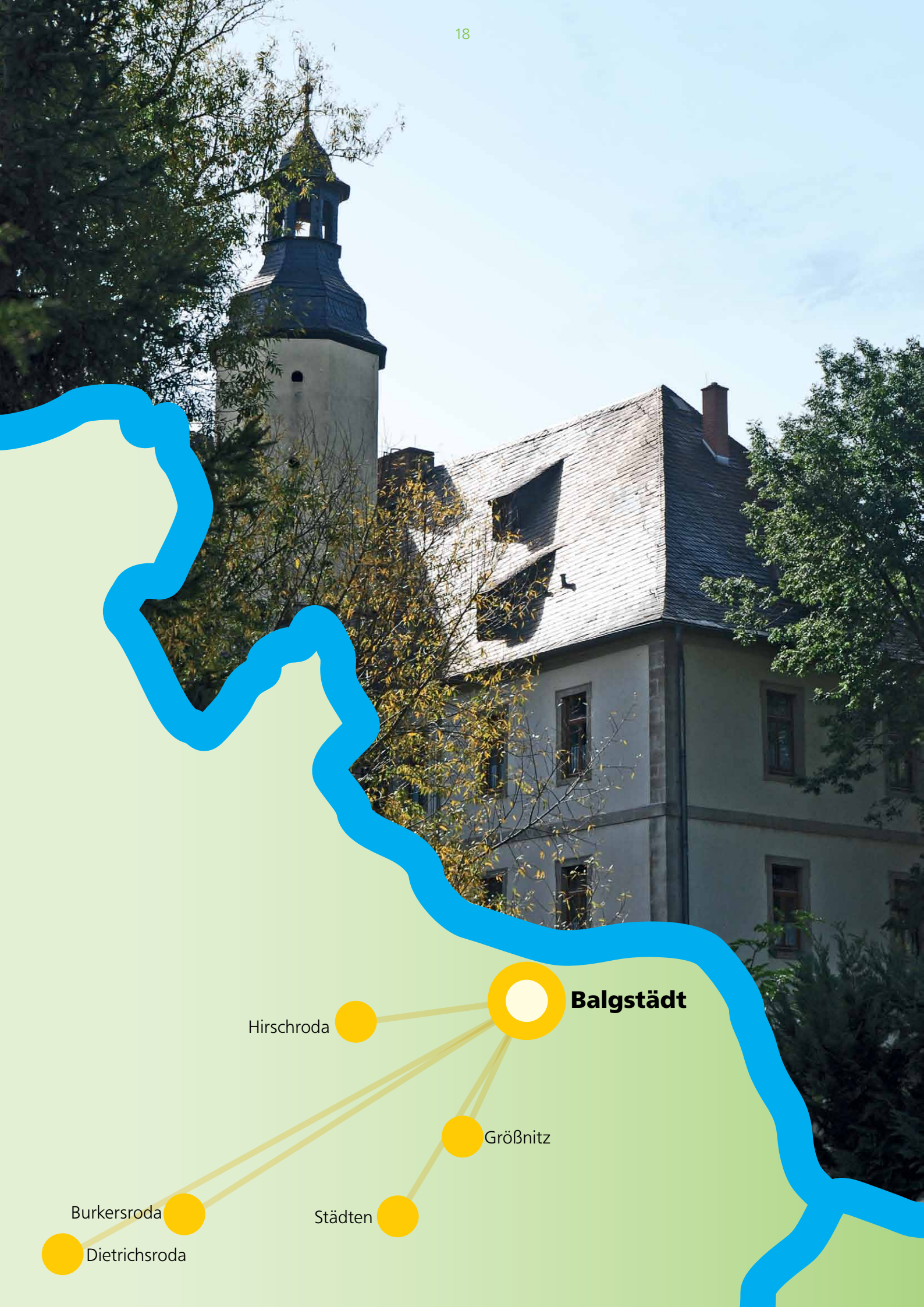
Die Verbandsgemeinde

und ihre Ortsteile



- 1 Nebra (Unstrut)
- 2 Karsdorf
- 3 Laucha an der Unstrut
- 4 Balgstädt
- 5 Gleina
- 6 Freyburg (Unstrut)
- 7 Goseck





Die Sprache der Steine

Von »Balgstete« in die Region

Balgstädt mit seinen fünf Ortsteilen Burkerosda, Dietrichsroda, Größnitz, Hirschroda und Städten liegt an der Mündung des Hasselbachs in die Unstrut und mitten im Zentrum des Geo-Naturpark Saale-Unstrut-Triasland. In der landschaftlich überaus reizvollen Umgebung bietet der Ort verschiedene Möglichkeiten zu inspirierenden und entspannenden Aktivitäten. Der Ort profitiert von der Nähe zu Freyburg, hat aber sein eigenes touristisches Konzept entwickelt. Vor allem Radfahrer, Wasserwanderer und Wanderer fühlen sich hier wohl. Zunehmend entdecken auch Biologieinteressierte die einzigartige Flora und Fauna (s. auf den Seiten 8 und 9).

Eine erste urkundliche Erwähnung fand der Ort im Verzeichnis der Güter des von Erzbischof Lullus von Mainz († 786) gestifteten Klosters Hersfeld als »Balgestat«. Funde – z. B. ein Schlagplatz für Feuersteingeräte aus der Steinzeit, ein Frauengrab mit Silberfibeln oder Keramiken slawischer Siedler aus dem 9. bis 10. Jahrhundert – belegen, dass der Ort schon vor der Ersterwähnung ein beliebter Siedlungsplatz war.

Balgstädt gehörte zu den Besitztümern der karolingischen Könige. 1031 gelangten Ort und Königshof in den Besitz des Naumberger Bistums. Vermutlich bis zum 14. Jahrhundert befanden sich zwei viereckige, mit einem Wassergraben umgebene Burgen im Ort.

Bedeutungsvoll für die Entwicklung Balgstädts war die Eröffnung der Steinbrüche auf dem Rödel, einem Höhenrücken südöstlich des Ortes.

Sehenswert ist die romanische Dorfkirche mit ihrem quadratischen Chorturm, der erst nachträglich und mit einer neuen Apsis hinzugefügt worden ist. Ursprünglich hatte der Bau zwei Türme. Die Ausstattung mit doppelgeschossiger Empore aus Holz, ehemaliger Herrschaftsempore im Nordosten sowie Kanzelaltar mit Schiffskartusche stammt aus dem 18. Jahrhundert.

Auch das barocke Schloss aus der Mitte des 17. Jahrhunderts, das bis 1945 Sitz der Gutsherren von Balgstädt war, ist einen Besuch wert. Heute befinden sich in dem gut erhaltenen Gebäude das Gemeindebüro, ein Friseurgeschäft und die Kindertagesstätte. Die heutige »Schlossherrin«, die LATHAN Tourismus UG, bietet neben Übernachtungen auch Fahrrad- und Kanutouren sowie geführte Wanderungen in das nahe gelegene Orchideengebiet, den sog. Rödel an, der den nördlichsten Teil des Naturschutzgebietes »Tote Täler« bildet.



Dorfkirche



Spielplatz



Kanuanlegestelle mit Rastplatz

Burkersroda

Der höchstgelegene Ort an der Finne ist Burkersroda und liegt an der Landesstraße 208 zwischen Laucha und Eckartsberga. Von dort aus hat der Besucher einen herrlichen Rundblick.

Erstmalige Erwähnung fand der Ort 1159. Bischof Berthold von Naumburg schenkte damals seiner Kirche in Burgenroth ein Haus. Die Herren von Burkersroda hatten dort ihren Stammsitz. Im Sühnevergleich wird der Ort »Burghardisrode« genannt, während in einem Lehnbrief aus dem Jahr 1494 der Name »Burkertzrode« genannt wird.

Die Dorfkirche wurde im 18. Jahrhundert auf den Mauern eines Vorgängerbaus errichtet. Der Turm ist im Wesentlichen gotischen Ursprungs. Den Ort selbst prägt ein reizvolles Ensemble von Hofanlagen aus dem 18. und 19. Jahrhundert mit Torbogen, Personentüren und Inschriftensteinen. Hier befindet sich auch ein liebevoll restauriertes Brunnenhaus von 1827. Vom Brunnen aus führt ein schöner Wanderweg ins Hasseltal. Der Napoleonstein von 1913 erinnert an die Verwüstung des Ortes durch die auf dem Rückzug befindlichen Truppen am 21. Oktober 1813.

Dietrichsroda

Von Dietrichsroda hat man einen weiten Blick über das obere und untere Hasseltal. Seit langer Zeit ist die Dietrichsrodaer Windmühle wegen der wunderbaren Aussicht ein gern besuchter Ausflugsort.

Rechts und links wird die Hauptstraße des Dorfes, das 1120 erstmals urkundliche Erwähnung fand, von geschlossenen Häuserzeilen gesäumt. Dahinter schließen sich schmale Gärten und Scheunen an.

Anfangs im Besitz der Grafen von Rabens-

walde, ging Dietrichsroda dann in den Besitz der Grafen von Orlamünde und anschließend in den der Grafen von Heßler über. 1291 wurde der Ort »Tittersrode« und seit 1347 »Dieterichsrode« genannt. Der Zisterzienserorden von Kloster Pforta besaß hier ein Vorwerk, das ab 1771 nur noch als reines Bauerngut genutzt wurde. Reste des Wallgrabens finden sich am östlichen Dorfeingang. An der Südseite der Straße steht eine dach- und turmlose Kirche aus dem Jahr 1732. Ein Wappen über der westlichen Tür weist auf die Zugehörigkeit zum Ort Klosterhäseler hin.

Einmal im Jahr findet im Ort das »Brunnenfest« zum Gedenken an den Zuschuss von 730 Talern durch Preußenkönig Friedrich Wilhelm III. im Jahr 1820 für den Bau des Brunnens statt.



Kirchenportal in Dietrichsroda



Brunnenhaus in Burkersroda



Biobauerngehöft in Dietrichsroda



Kirche von Größnitz

Größnitz

Der Ort Größnitz liegt rund einen Kilometer vom Ortsteil Städten entfernt auf einer Hochebene über dem Hasselbach. Die ursprünglich slawische Siedlung scheint zunächst an anderer Stelle gegründet und aus wirtschaftlichen Gründen bereits Ende des 13. Jahrhunderts verlegt worden zu sein. Die mittelalterliche Saalkirche wurde an der ursprünglich höchsten Stelle gebaut und liegt so am Rand der heutigen Dorfanlage. Sie wurde 1734 im Barockstil umgebaut und enthält eine Hufeisenempore und einen Kanzelaltar.

Hirschroda

Der gepflegte Ort Hirschroda mit herrlicher Aussicht über das Land fand im Jahr 1206 als »Heroldisroda« erstmalig urkundliche Erwähnung.

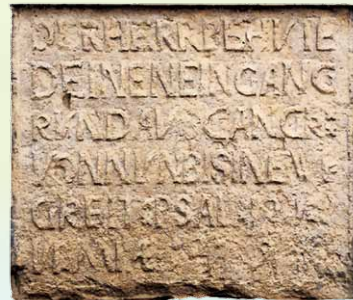
Die Chorturmkirche mit Apsis weist am Außenmauerwerk die für die Romanik typische Fugenritztechnik auf. Sie besitzt einen hölzernen Kanzelaltar aus dem Jahr 1785. Auch in Hirschroda bestimmen Drei- und Vierseitenhöfe das Ortsbild.

Städten

In einer flachen Talsenke, am Steingraben nördlich vom Hasselbach gelegen, ist Städten eine der ältesten Siedlungen der Region. Gegründet wurde sie vermutlich in der Zeit des Thüringer Reiches (um 500 n. Chr.). Die typische Namensform »Stedi« erinnert an intensive Siedlungstätigkeit deutscher Kolonisten. Die entfernte Lage der Kirche deutet auf eine Verlegung des Ortes an die heutige Stelle hin. Bodenfunde im Flurstück »Wüste Kirche« deuten auf eine sehr alte Begräbnisstätte hin.

Die romanische Kirche ist ein schlichter Saalbau ohne Chor, Apsis und Turm – eine eher seltene Lösung. Die Fundamente der Kirche sind vermutlich Reste des Vorgängerbaus. Ein hölzerner Dachreiter mit Spitzhaube krönt den kapellenartigen und nur 6,85 Meter langen Bau. Im Inneren ist er schlicht ausgestattet.

Das Dorf bietet heute ein geschlossenes Bild mit weiträumigen Drei- und Vierseitenhöfen sowie stattlichen Torbögen. In unmittelbarer Nachbarschaft zur Kirche befindet sich die alte Dorfschule von 1896, die bis 1964 in Betrieb war.



Einige Bauernhäuser in Städten zieren Schrifttafeln, die aus der Geschichte des Hauses berichten.



Blick auf Städten



Weinberg bei Hirschroda



Kirche in Hirschroda



Sternenwanderung in Toppendorf



Freyburg (Unstrut), die Jahn-, Wein- und Sektstadt

ihre Geschichte, Kunst und Kultur



Das Winzerstädtchen Freyburg liegt mit seinen Ortsteilen Dobichau, Nißnitz, Pödelist, Schleberoda, Weischütz, Zeuchfeld und Zscheiplitz malerisch an der Unstrut.

Mit knapp 5.000 Einwohnern ist Freyburg heute die größte Stadt der Verbandsgemeinde Unstruttal. Hier ist eine Vielzahl der Winzer der Verbandsgemeinde zu Hause, deren Wein in Straußwirtschaften und traditionellen Weinlokalen angeboten wird.

Freyburg wurde erstmals als Siedlung 1203 urkundlich erwähnt. Der Name »Vriborch« (auch »Vriburc«) führt darauf zurück, dass die ortsansässigen Bürger, Bauern und Händler weitgehend »frei von der Burg«, also ohne Abgaben an den Landesherren leben konnten. Wohlhabend waren sie durch Handwerk, Handel und Wein.





Johannisstraße mit Eckstädter Turm



Blick vom Markt auf das Rathaus



Stadtpfarrkirche
St. Marien

Von den terrassenartig angelegten Weinbergen aus sieht man, dass das historische Stadtbild authentisch erhalten ist. Zweigeschossige Häuser aus Kalkbruchsteinen und hohe, durch kleine Erker und Gauben belebte Dachflächen prägen das Stadtbild und lassen die planmäßige Anlage der Straßen im gitterförmigen Muster noch heute erkennen. In der Altstadt bezeugen 35 Keller die Gründung und Bebauung des annähernd quadratischen Straßennetzes aus spätromanischer Zeit. Der Keller unter dem Rathaus, mit seinem rundbogigen Portal, ist öffentlich zugänglich. Die strenge Ordnung wie auch die Ummauerung der Stadt gehen auf den Landgrafen Ludwig II. (1128–1172), genannt »der Eiserne«, zurück. Die gut erhaltene Stadtbefestigung in ihrer jetzigen Form stammt allerdings erst aus dem 14./15. Jahrhundert. Von ihr sind noch zwölf der ursprünglich 14 Wehrtürme und das »Eckstädter Tor« als eines von ursprünglich drei Stadttoren erhalten. Seine sog. Barbakane, Verteidigungswerke vor den Toren der Stadtmauer, sind ähnlich beeindruckend wie diejenigen in Naumburg und Laucha.

Der Marktplatz, der in den letzten Jahren vollständig umgestaltet wurde, bildet das Zentrum der Stadt. Die meisten Gebäude stammen noch aus dem 16. bis 18. Jahrhundert, doch jedes der Häuser erstrahlt heute in neuem Glanz. Vor ihnen ranken wie fast überall in der Stadt Weinstöcke aufwärts. Sie verzieren die Portale wie Fensterwandungen und tragen im Spätsommer reichlich helle und dunkle Trauben. An der Ostseite des Platzes steht das Rathaus. Dieses wurde erstmals 1425 erwähnt, doch sein Kellergeschoss stammt schon aus spätromanischer Zeit und hat alle Um- und Ausbaumaßnahmen unbeschadet überstanden. An dem schlichten, dreigeschossigen Rechteckbau unter dem hohen Satteldach ist noch der Geist der Renaissance spürbar.

Die Stadtpfarrkirche St. Marien wurde um 1225 als spätromanische dreischiffige Basilika erbaut. Die Errichtung der Kirche wurde durch den Thüringer Landgrafen Ludwig IV. und seine später heilig gesprochene Gemahlin Elisabeth veranlasst. Vom ursprünglichen romanischen Bau sind der Vierungsturm mit Querschiff und Chorquadrat erhalten sowie die doppeltürmige Westfront mit der Vorhalle, an deren Rückwand sich das romanische Stufenportal befindet. Im Türbogenfeld thront Maria, die Schutzpatronin der Kirche. Zur Innenausstattung gehören ein Marienaltar aus der Zeit um 1500 und ein Taufstein aus dem Jahre 1592.

Auch wenn man es vielleicht nicht vermuten mag: Nicht nur leiblichen Genüssen sind die Freyburger seit jeher zugetan – sondern auch der körperlichen Ertüchtigung, denn Deutschlands Turnvater Jahn (1825–1852) war lange Zeit hier zu Hause.

In seinem Wohnhaus am Schlossberg ist heute das Friedrich-Ludwig-Jahn-Museum untergebracht. Eine Dauerausstellung erzählt vom bewegten Leben Jahns – der so viel mehr war als nur der Turnvater. Im Außengelände können Gäste sich nach Herzenslust an jahnschen Turnübungen versuchen.



Wasserspiel auf dem Freyburger Markt



Freibad mit den Schweigenbergen im Hintergrund



Neuer Haltepunkt der Burgenlandbahn



und bedeutenden Gästen der Stadt gepflanzte Reben. Aber auch Weingenießer können sich mit einer Weinpatenschaft in Form eines persönlich gewidmeten Weinstocks verewigen.

Jedes Jahr am zweiten Septemberwochenende findet in Freyburg Mitteldeutschlands größtes Weinfest statt, das Winzerfest. Zahlreiche Weingüter der Region bieten dann ihre edlen Tropfen an. Gäste erfüllen die Straßen mit Leben. Auf vielen Festplätzen der Stadt wird gefeiert, musiziert, getanzt und gelacht.

Das erste Jahn-Museum befand sich in der Schützenstraße, wurde im Jahr 1903 eröffnet und 1936 zur Jahn-Ehrenhalle umfunktioniert, die heute ein beliebter Veranstaltungsort für Feste, Tagungen und Vereine ist.

Auch einen Blick in die Jahn-Turnhalle sollte man nicht versäumen. Sie wurde von der Deutschen Turnerschaft als Geschenk an die Stadt Freyburg erbaut und im Jahr 1894 im Beisein von 3.000 Turnern eingeweiht.

Seit 1901 findet in Freyburg alljährlich am vorletzten Augustwochenende Deutschlands größtes Freiluftgeräteturnfest statt, das Jahn-Turnfest. Bereits Anfang August startet jeweils der »Jahn-Mehrkampf«, ein Wettstreit ähnlich dem olympischen Fünfkampf.

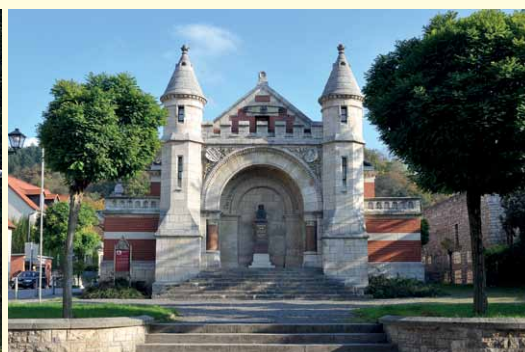
Ein weiterer bedeutender Sohn der Stadt ist der Architekt und Gropius-Schüler Ernst Neufert. Er wurde 1900 in Freyburg geboren und erkannte schon früh die Rationalisierungsmöglichkeiten und den Bedarf normativer Grundlagen im Bauwesen. Seine »Bauentwurfslehre« gilt bis heute als Standardwerk und Leitfaden für Bauherren und Planer.

Inmitten der Stadt befindet sich ein terrassierter Schau- und Prominentenweinberg. Der sog. »Schliffterweinberg« wurde 1990 von der Stadt Freyburg erworben und leistet in seiner modernisierten Form einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung von steillagigen Weinbergen mit Trockenmauern. Auf einer Teilfläche des Berges stehen von Weinmajestäten

Kurz vor Freyburg, südöstlich von Zscheiplitz erhebt sich die Zeddenbacher Mühle mit ihren roten Klinkern imposant aus dem Unstruttal. Nachweislich wurde hier bereits vor 1.200 Jahren Mehl gemahlen. Die heutige Mühle ist knapp 120 Jahre alt, ihre Technik stammt zum Großteil noch aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts und ist seit drei Generationen in Familienbesitz. Der Familie ist es zu verdanken, dass die Mühle nicht zu einem stillen Museum wurde, sondern noch heute ein funktionierendes, lebendiges technisches Denkmal ist. Mit handwerklichem Geschick wird hier die echte Mehlproduktion aufrechterhalten, die letzte ihrer Art in der Region. Eine Führung während der Produktion ist ein besonderes Erlebnis.



Teilnehmer des Jahnturnens im Museumsgarten



Erinnerungsturnhalle von 1894



Zeddenbacher Mühle

Entdecken,
Staunen, Probieren:
Willkommen in der
Rotkäppchen Sektkellerei.



Rotkäppchen Sektkellerei

Sie ist aus dem gesellschaftlichen Leben in und um Freyburg nicht mehr wegzudenken: die traditionsreiche Rotkäppchen Sektkellerei. In ihrem großen Lichthof, eine der ältesten denkmalgeschützten Industriehallen Deutschlands mit freitragendem Glasdach und unvergleichlicher Atmosphäre, lassen sich jedes Jahr viele tausend Gäste von Kulturevents verzaubern. Dieses historische Ambiente ist unter anderem Schauplatz des facettenreichen Kulturprogramms »Sektival«.

Im Domkeller der Sektkellerei steht das Prunkstück des Hauses, das größte aus Holz geschnitzte Cuvéefass Deutschlands aus dem Jahr 1896 mit einem Fassungsvermögen von 120.000 Litern.

Die Rotkäppchen Sektkellerei ist an 365 Tagen im Jahr für Besichtigungen geöffnet. Bei einem Rundgang durch die historische Sektkellerei erfährt der Besucher alles über die faszinierende Geschichte des Hauses sowie über den komplexen handwerklichen Prozess der Sektherstellung – von der Komposition der Cuvée über die Sektreife bis hin zum Verschließen der Flaschen mit den typischen roten Kappen, die dem Sekt seinen Namen geben. Reisegruppen können übrigens nach Voranmeldung unterschiedlichste Führungs- und Verkostungsangebote wahrnehmen.

Die mehr als 150-jährige Sektgeschichte hat die Marke »Rotkäppchen« über die Landesgrenzen hinaus bekannt gemacht und das Unternehmen stellt auch ein positives Beispiel für den wirtschaftlichen Aufschwung in den neuen Bundesländern dar.

Im Jahr 1856 gründeten die Gebrüder Julius und Moritz Kloss mit ihrem Freund Carl Foerster die Firma Freyburger Champagner-Fabrik-Gesellschaft. 1887 errichteten sie dafür ein neues Kellergebäude mit fünf in den Berg getriebenen Felsenkellern. Aus markenschutzrechtlichen Gründen erfolgte 1894 die Umbenennung der Marke in »Rotkäppchen«.

Nach den Jahren als volkseigener Betrieb in der DDR-Zeit wurde das Unternehmen 1990 in eine GmbH umgewandelt. 1993 erfolgte die Privatisierung und damit der bis heute anhaltende Aufschwung.

»Rotkäppchen« ist inzwischen die stärkste Sektmarke im deutschen Markt und Eigentümer der Sektmarken Mumm, Jules Mumm, MM Extra und Geldermann. »Deutschlands Haus aus Sekt, Spirituosen und Wein« – wie sich die Rotkäppchen-Mumm Sektkellereien GmbH heute nennt – hat über 600 Mitarbeiter, davon arbeiten ca. 200 in Freyburg.



Kellerführung mit Säbülieren



Cuvée-Fass im Domkeller



Event im Lichthof

Neuenburg

Hoch oben über der Stadt Freyburg thront sie: die Neuenburg, die größte Burg der Landgrafen von Thüringen, Schwesterburg der Wartburg und zeitweiliger Aufenthaltsort bedeutender Persönlichkeiten wie Kaiser Friedrich Barbarossa, Dichter Heinrich von Veldeke oder der Heiligen Elisabeth.

Errichtet wurde die Neuenburg um 1090 vom Thüringer Grafen Ludwig dem Springer, Begründer eines der einflussreichsten Fürstengeschlechter des Heiligen Römischen Reiches. Am Ende ihres Ausbaus um 1230 war die Neuenburg etwa dreieinhalbmal so groß wie ihre berühmtere Schwester, die Wartburg.

Nach dem Ende der Herrschaft der Thüringer Landgrafen im 13. Jahrhundert kam die Neuenburg an die späteren Kurfürsten von Sachsen, die sie bis zum 18. Jahrhundert zu einem Jagdschloss umbauten. Danach verlor die Neuenburg an Bedeutung. Ab 1935 beherbergte die Burg ein Museum, 1970 wurde sie wegen Baufälligkeit geschlossen. Dank des beherzten Eingreifens der Freyburger konnte 1989 mit der Rettung der Anlage begonnen werden.

1997 wurde Schloss Neuenburg Eigentum der Stiftung »Stiftung Dome und Schlösser in Sachsen-Anhalt«. Es folgten umfangreiche Instandsetzungs- und Restaurierungsarbeiten, die von bauarchäologischer und bauhistorischer Forschung seitens des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt begleitet wurden.

Heute zählt die Neuenburg zu den am besten erforschten Burgen Deutschlands und beherbergt ein attraktives modernes Museum – mit

Ausstellungen zur hochmittelalterlichen Blütezeit, dem Weinmuseum und wechselnden Sonderausstellungen. Die jüngsten Besucher können in der »Kinderkemenate« in vergangene Zeiten eintauchen.

In den Mauern der Neuenburg kann man heiraten, feiern und tagen, im Museumsladen Stilvolles erwerben und in den Ferienwohnungen im Brunnenhof übernachten.

Zu den Höhepunkten im Jahr zählen die internationalen Tage der mittelalterlichen Musik »montalbâne« und der Domänen-Markt. Dieser Markt wird vom Verein zur Rettung und Erhaltung der Neuenburg e.V. organisiert und man möchte damit an die traditionelle wirtschaftliche Nutzung der Burg anknüpfen. An diesen Tagen bieten vor allem Händler mit regionalen Produkten ihre Waren an. Traditionelle Handwerkskunst, erlesene Speisen, Musik und Getränke sorgen für ein stimmungsvolles Erlebnis zwischen den historischen Mauern.





Architektonisches Kleinod:
die romanische Doppelkapelle



Kinderkemenate



Weinmuseum



»Dicker Wilhelm« beim Mittelalter-Burg-Fest
mit Ritter-Turnier

Nißnitz

Unterhalb der Neuenburg, umgeben von viel Grün, direkt an den Ufern der Unstrut liegt Nißnitz – ein uraltes Siedlungsgebiet, wie Funde aus der linienband- und schnurkeramischen Kultur sowie der Bronzezeit belegen (ca. 2800 bis 800 v. Chr.). Der Ortsname ist altsorbisch und Nißnitz wurde erstmals 1248 unter der Bezeichnung »Nizwatsil« urkundlich erwähnt. Mitte des 14. Jahrhunderts wurden die »Herren von Nißnitz« als Besitzer des Dorfes aufgeführt. Durch ihre Dienste am Hof der Landgrafen von Thüringen und als Burgmannen der Neuenburg gelangten sie zu Ansehen, Macht und Grundbesitz. Sie erhielten u. a. Lehen- und Zinsrechte in Dobichau, Laucha, Schleberoda und der Stadt Freyburg. Seit 1458 waren sie im Besitz der Stadt und des Schlosses Nebra.

Am südlichen Ortsrand ragt die neuromanische Dorfkirche aus dem Jahr 1845 über die Dächer des Dorfes. Der Westturm und der spätgotische Schriftstein an der östlichen Apsis machen deutlich, dass sie auf Fundamenten eines Vorgängerbaus errichtet worden ist. Mehrere kleine Gässchen durchziehen den Ort und fügen sich zur Form eines Gitters zusammen. Sehenswert ist auch der große Vierseitenhof in der Nähe der Kirche aus dem 16. Jahrhundert.

Gegenüber dem südwestlichen Zugang zum Ort liegt die »Frankenhohle«, die auf die Hochebene des Rödels führt. Links davon liegen die Kleine und die Große Propstei und gegenüber mehrere aufgelassene Steinbrüche.

Pödelist und Dobichau

Sehenswert im kleinen Ort Pödelist ist die spätromanisch-frühgotische Kirche mit Chorturm, der 1889 in romanisierenden Formen aufgestockt wurde. Im Inneren wölbt sich ein spätgotischer Chor aus der Zeit um 1480 anstelle der romanischen Apsis. Dort befindet sich ein Marienaltar, der um 1500 von dem Bildschnitzer »Meister H. F. mit der Pflugschar« angefertigt wurde. Ein Barockumbau erfolgte

1700/02. Ein Sohn des Ortes ist Carl-Gottlob Cramer, geboren 1758 in Pödelist und gestorben 1817. Er war Schriftsteller und Lehrer an der Forstakademie zu Dreißigacker.

In Dobichau dominiert die Dorfkirche von 1801, ein schlichter Rechteckbau, mit einer bedeutenden Bronzeglocke von 1441.

Schleberoda

Der Ort Schleberoda gehört zu den Siedlungen auf der Querfurter Platte. Der Name geht vermutlich auf Rodungen eines Sorben Slavomir zurück. 1308 wurde der Ort erstmals als »Slavenrode« erwähnt. Schleberoda ist als Rundlingsdorf angelegt und weist stattliche Zeugnisse ländlicher Baukunst und Lebensweise sowie zwei Teilstücke ursprünglicher Dorfumfriedungen auf. Die Anwesen sind meist Drei- oder Vierseithöfe, zum Teil mit Rundbogenportalen bzw. Sitznischenportalen. Hinzu kommen ein ursprünglich erhaltenes und bis heute genutztes Backhaus aus dem 18. Jahrhundert sowie einer der tiefsten Brunnen der Region, der zwischen 1881 und 1883 errichtet wurde und eine Schachttiefe von 96 Metern hat. In der Dorfmitte strecken über 300 Jahre alte Linden ihre Kronen in den Himmel. Unter der ältesten befindet sich ein uralter Gerichtsstein, der sogenannte »Bauernstein«.



Kirche in Nißnitz



Dobichau



Kirche in Pödelist



Luftaufnahme Rundlingsdorf Schleberoda

Die Dorfkirche entstand aus einer romanischen Chorturmkirche. Aus dieser Zeit sind die Wandmalereien im Turmgewölbe erhalten. 1505 erfolgte ein erster Umbau des Kirchenschiffes, das sich seither östlich vom Turm befindet. Zwischen 1705 und 1712 erhielt das Gotteshaus sein großzügiges barockes Kirchenschiff mit Tonnengewölbe, Herzogsloge, Kanzelaltar und Taufengel. Dieser Umbau ist auf die Herzöge zu Sachsen-Weißenfels zurückzuführen, deren Sitz der Herzoglichen Försterei sich in Schleberoda befand und die die Kirche während ihrer Jagdausflüge regelmäßig besuchten.

Neben vielen historischen Zeugnissen gibt es im Ort seit 2011 eine kleine Kunstgalerie, die »Sommergalerie Schleberoda«.

erinnern, und ein historischer Erker von 1913, der die Wappen früherer Gutsbesitzer zeigt. Das älteste Gebäude in Weischütz ist die spätromanische Kirche aus dem 12. Jahrhundert mit ihrem typischen quadratischen Chorturm. An der Südseite des Turmes, etwa auf der Höhe von drei Metern, ist eine waagerechte Mauerkerbe zu erkennen, vermutlich die Einpassung eines Schleppehdaches, das im Mittelalter verschiedenen Zwecken diente, z. B. als Notunterkunft für Pilger. Ihre jetzige Gestalt erhielt die Kirche Anfang des 15. Jahrhunderts. Der Dachstuhl von 1410 ist komplett erhalten. Die streng klassizistische Inneneinrichtung wurde 1804 auf Betreiben des Freyburger Superintendenten P. Keil errichtet. Die älteste Glocke des Ortes wurde 1325 gegossen. Sie ist mit einer für die Gotik typischen Aufstellung des Jüngsten Gerichtes verziert. Weitere Glocken sind 1832 und 1862 in der Lauchaer Glockengießerei Ulrich entstanden. Bis Ende der 1950er Jahre bestand in Weischütz eine Fährverbindung. Heute steht an dieser Stelle eine Fußgänger- und Radfahrerbrücke.

Auf dem nahe gelegenen Nüssenberg oberhalb von Weischütz existiert ein Wildkräuterbiotop mit einer Vielfalt an einheimischen Orchideen.



Torwächter

Weischütz

Das reizvolle Winzerdörfchen Weischütz liegt direkt am Unstrut-Radweg und ist mindestens 800 Jahre alt. Erste Besiedlungen lassen sich jedoch bis in die Bronzezeit zurückverfolgen. Die Ortsgründung erfolgte wahrscheinlich im 7./8. Jahrhundert durch slawische Siedler, worauf der Ortsname »Vysec« (Ausbau und Rodung) hindeutet. Eine erste urkundliche Erwähnung als »Wiischicz« ist aber erst aus dem Jahr 1268 bekannt.

Weischütz gliedert sich in das eigentliche Dorf und einen Gutsbezirk. Die Gehöfte sind in typischer slawischer Siedlungsform, einem sogenannten Rundling angeordnet. Das erste in Weischütz nachweisbare Adelsgeschlecht waren die Ritter von Kannewurf (erwähnt 1349/50). Sie gehörten zu den Neuenburger Burgmannen aus dem Hause von Rockhausen und errichteten um 1380 in Weischütz ihren Adelsitz, das Rittergut Weischütz, das heute das Zentrum des Dorfes bildet. Im Lauf der Jahrhunderte wechselte es mehrfach die Besitzer mit allen baulichen Konsequenzen. Geblieben sind das massive Gutshaus mit prachtvollem Eingang (errichtet um 1770), eine gut erhaltene mittelalterliche Schlüsselcharte und Epitaphe aus dem 16. Jahrhundert, die an die damaligen Besitzer, Familie Thüna,



Brunnen in Schleberoda



Rittergut in Weischütz



Nüssenberg bei Weischütz



Zeuchfeld

Eingebettet in einer Senke zwischen Wald, Weinbergen und Feldern liegt der kleine Ort Zeuchfeld. Ersterwähnung fand er als »Zuchibuli« in einer Urkunde von Otto III., die auf den 19. Januar 991 datiert ist.

Ein dominantes Bauwerk im Ort ist die spätromanische Kirche aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. In spätgotischer Zeit wurden einige Veränderungen vorgenommen. Im Altarraum, auch Chor genannt, befindet sich neben einem Schnitzaltar aus der Zeit um 1425 die kunsthistorisch interessante Wandmalerei »Schweiß Tuch der Veronika«. In den Jahren 1911 und 1912 fanden umfangreiche Umbauten und Instandsetzungsarbeiten statt, welche das Bild der Kirche merklich veränderten. Erwähnenswert ist auch das ehemalige Schulgebäude, das bis 1979 diesem Zweck

gedient hat, aus Stein und Lehm erbaut und heute in privatem Besitz ist. Ein weiteres markantes Gebäude ist die im Jahre 1757 erbaute Pfarre am Dorfteich.

In der Zeuchfelder Flur vereinigt sich der »Ökumenische Pilgerweg« mit dem »Jakobsweg« und führt auf einem gemeinsamen Pfad in Richtung Freyburg. An der B 176, am Abzweig nach Schleberoda, steht ein sogenannter Wegweiserstein mit ausgemeißelten Händen, die die Richtungen nach Merseburg und nach Freyburg anzeigen.

Ein Sohn des Ortes ist Johann Sperling (1603 bis 1658), Mediziner, Zoologe und Physiker.

Zscheiplitz

Auf dem Kalksteinplateau des Schafberges, hoch über der Unstrut, liegt Zscheiplitz. Ersterwähnung erfuhr die einstige slawische Siedlung um 1041, als auch von der Verlegung des Wohnsitzes der Pfalzgrafen von Goseck nach »Sciplice« berichtet wurde. Innerhalb des Burgbereiches wurde vor 1110 eine Kirche errichtet und vermutlich vor 1203 ein Benediktinerinnen-Kloster gegründet, das in den Jahren der Reformation aufgelöst und 1630 in ein freies Lohn- und Erbgut umgewandelt wurde.

Bis auf die malerisch-schöne Klosterkirche sind fast alle Gebäude späteren Umbauten zum Opfer gefallen. Die ältesten Teile des Gotteshauses wie der Turm über dem Chorraum und die Apsis im Osten entstammen dem 12. Jahrhundert. Im 13. Jahrhundert wurde die Kirche nach Westen hin erweitert. Im Norden wurde ein kapellenartiger Annex angebaut. An die-



Spielplatz und Kirche in Zeuchfeld



Blick auf das restaurierte Rittergut in Zscheiplitz – heute Weingut Pawis – mit Wassertrum



ser Seite bietet das Gebäudeensemble dem Betrachter die schönste Ansicht. Typisch romanische Baumerkmale trägt das lang gestreckte Mittelschiff mit rundbogigen Fenstern und einem Portal. Insgesamt zeigt die Klosterkirche deutliche Ähnlichkeit mit dem Naumburger Dom und der Ägidienkapelle, mit der Freyburger Marienkirche sowie der Doppelkapelle auf Schloss Neuenburg.

Das aus der Klosterwirtschaft entstandene Lehngut wurde in der Vergangenheit intensiv landwirtschaftlich genutzt. Dadurch erfuhren die Gebäude nachhaltige Umbauten. Heute ist noch das rundbogige Sitznischenportal am Nordflügel erhalten. Vom weithin sichtbaren Wasserturm hat man einen wunderbaren Ausblick über das Unstruttal. Er wurde im 19. Jahrhundert errichtet und ist den Formen eines mittelalterlichen Turmes nachempfunden.

Kloster Zscheiplitz – Klosterbrüder e. V.

Der jahrelangen Initiative des »Kloster Zscheiplitz – Klosterbrüder e. V.« ist es zu verdanken, dass den Bewohnern und Besuchern der Region das beeindruckende Gebäudeensemble von Zscheiplitz erhalten geblieben ist. Seit 1985 verfolgte er – zunächst unter dem Namen »Interessengemeinschaft Klosterkirche Zscheiplitz (IGZ)« – das Ziel, die über Jahrzehnte hinweg verfallene mittelalterliche Klosterkirche zu restaurieren und wieder zugänglich zu machen. Heute wird sie für Gottesdienste, Konzerte und Ausstellungen genutzt.

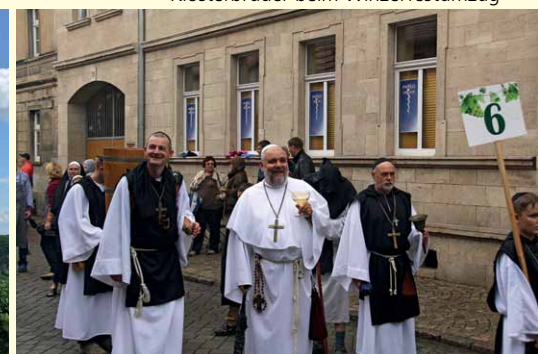
Genuss hoch über der Unstrut

Im Jahre 2009 zog die Winzerfamilie Pawis mit ihrem Unternehmen von Freyburg nach Zscheiplitz. Im historischen Gutshof fand sie ihre neue Wirkungsstätte. Der alte Pferdestall aus dem Jahre 1862 wurde saniert und eine 400 Quadratmeter große Kellerei errichtet. Damit wurde die alte Weinbautradition des Klosters Zscheiplitz wiederbelebt. Das heutige Ambiente fügt sich harmonisch in das historische Umfeld ein. Hier werden Weinproben durchgeführt und die Besucher können die Weine der Familie verkosten, die seit 1990 dem Winzerhandwerk nachgeht und inzwischen überregionale Bekanntheit erlangt hat. 2001 wurde das Weingut in den Kreis der VDP-Weingüter aufgenommen und trägt seither den Traubenadler als Siegel feinsten Weinkultur.

Auf einem schönen Wanderweg, der am Ortszugang beginnt, gelangt man zum sagenumwobenen Pfalzgrafenkreuz. Hier soll sich bis zur Reformation eine »Capsul« oder ein »Geldstein« befunden haben, in dem Wallfahrer ihre Ablassspenden ablegen konnten. Nach der Überlieferung markiert das Pfalzgrafenkreuz den Ort, an dem der Pfalzgraf Friedrich III. auf Geheiß von seiner Gemahlin Adelheid und deren Geliebten Landgraf Ludwig im Jahr 1085 ermordet worden sein soll.

Klosterkirche Zscheiplitz

Klosterbrüder beim Winzerfestumzug



Blick zum Aussichtsturm von Zscheiplitz an der Klostermauer entlang

Weingut Pawis

Gleina

Kleinode entdecken

Maskottchen Samson
in der Dorfmitte

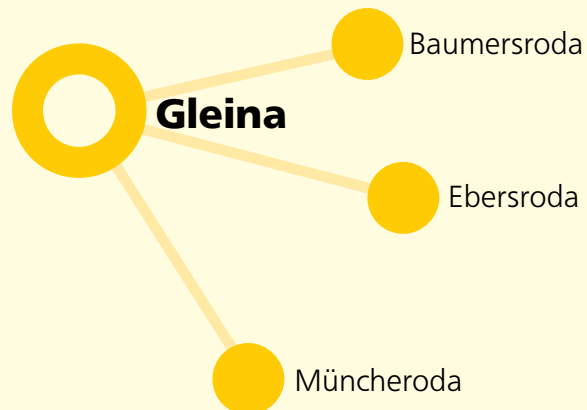


Gleina mit seinen Ortsteilen Baumersroda, Müncheroda und Ebersroda liegt am Rande der zur Unstrut abfallenden Kalksteinhänge. Mit seinem kleinen Schloss und Park ist es durchaus einen Abstecher wert.

Direkt in der Ortsmitte ist ein Bäckereibetrieb zu finden, der in der dritten Generation noch »richtige« Brötchen ohne Backmischungen und chemische Hilfsmittel herstellt. Über die Grenzen Gleinas hinaus bekannt ist die Traditionsfleischerei Arno Weise und die Obst- und Weinproduktion der Gleinaer Agrargenossenschaft.

Erstmals erwähnt wurde der Ort 1142. Der slawische Name »Glina«, der so viel wie »Ort auf lehmigem Boden« bedeutet, wurde erstmals 1203 verwendet. Gleina war Stammsitz der Ritter »von Gleina« (Glyna, Glina). Seine strategisch wichtige Lage an der Verbindungsstraße von Naumburg nach Querfurt war ausschlaggebend für die Entwicklung des Ortes. Sein hohes Torfvorkommen verhalf dem Ort zu Wohlstand.

Gleina ist im Kern ein Gassendorf. Links und rechts der Straße wurden erste Bauernwirtschaften angelegt. Die sogenannten Siedelhöfe wurden ab 1497 zu einem Rittergut vereinigt und 1692 an den Ludwig Gebhard Freiherr von Hoym verkauft. Mit seinen Wirtschaftsgebäuden bildet das weitläufige Anwesen den Siedlungsschwerpunkt. Besucher können im Ort noch heute ländliche Baukunst entdecken, wie z. B. das alte Pfarrgehöft mit Rundbogenpforte und Tor von 1720.





Wasserturm



Kirche Gleina



Schlosspark



Historischer Wasserturm in Gleina







Teich am Schlosspark



-  Schleusen
-  Anlegestellen Ausflugsschifffahrt
-  Campingplatz
-  Rastplatz
-  Bootsanlegeplatz

-  Hasselbach-Radweg
-  Himmelscheiben-Radweg
-  Saale-Radweg
-  Saale-Unstrut-Elster-Radacht
-  Salzstraßen-Radweg
-  Unstrut-Radweg
-  Dolmen-Radweg
-  Goethe-Radweg

-  Feengrotten-Kyffhäuser-Weg
-  Ökumenischer Pilgerweg
-  Unstrut-Wein-Wanderweg
-  Weinlehrpfad

Bad Bibra

Reinsdorf

Nebra (Unstrut)

Karsdorf

Kleinwangen

Großwangen

Wetzendorf

Wennungen

Burgscheidungen

Tröbsdorf

Kirchscheidungen

Laucha (Unstrut)

Plößnitz

Hirschroda

Burkersroda

Dietrichsroda

36

180

250

176

176

UNSTRUT



Das Schloss Gleina ist ein Barockschloss mit Rokoko-Stuckornamenten, Gewölbedecke und Bibliothek. Es wurde in seiner heutigen Form in der Zeit um 1739 unter Graf Gotthelf Adolf Hoym erbaut, wahrscheinlich nach Plänen des Leipziger Ingenieurs Dörffler. Es entstand eine hufeisenförmige, zweigeschossige Anlage mit einem mächtigen Mansardendach. Sehenswert sind die kunstvollen Stuckdecken im Rokostil im Obergeschoss des Südflügels. Hier ist auch die Bibliothek mit ihrer imposanten Holzbalkendecke und den vertäfelten Wänden aus dem späten 19. Jahrhundert untergebracht.

Das Schloss, das Herrenhaus und das Gutshaus waren von 1830 bis 1945 der Sitz der Guts-herren von Helldorf, die es als Wohnsitz, für Feste und Jagdausflüge nutzten. Danach erfuhr das Gebäude unzählige Umnutzungen, u. a. als Altenheim, Kinderkrippe und Landambulatorium. 2013 kaufte schließlich der Schweizer Kulturschaffende und Soziologe Felix Schenker das Schloss. Er gründete die »Schloss Gleina GmbH«, erklärte das Schloss zur »sozialen Skulptur« und ruft seither mindestens einmal jährlich Künstler zusammen, die im Schloss arbeiten und ihre Werke am »Tag des internationalen Denkmals« der Öffentlichkeit präsentieren. Führungen durchs Schloss bietet ganzjährig der Dorfchronist Thomas Lampe an.

Die im Ursprung gotische St.-Trinitatis-Kirche von Gleina wurde im 17. Jahrhundert grundlegend umgebaut. Außen sind zwei Details interessant: erstens ein kleiner verbauter Überrest einer sehr seltenen romanischen Kugelkreuz-Grabplatte und zweitens ein Wappen der Familie »von Schardt« am gotischen Kirchturm. Charlotte Ernestine von Schardt, Hofdame von Herzogin Anna Amalia von Sachsen-Weimar, verheiratete von Stein, war eine bedeutende Weimarer Schriftstellerin und Freundin von Johann Wolfgang von Goethe, die sein dichterisches Schaffen entscheidend beeinflusste. 1992 mussten die Gottesdienste in der Kirche wegen starker

Bauschäden eingestellt werden. Eine Neueröffnung erfolgte nach umfassenden Restaurierungsarbeiten 15 Jahre später. Bemerkenswert sind die beiden im Inneren erhaltenen Pauken an der Empore, ein seltener erhaltener Hinweis auf Kirchenmusik.

Die zur Unstrut abfallenden Kalksteinhänge sind seit jeher besonders für den Weinbau geeignet, den Familie Böhme bereits in der dritten Generation betreibt und mit dem sie sich im Laufe der Jahrzehnte einen überregional bekannten Namen gemacht hat.

Die Agrargenossenschaft Gleina gehört zu den erfolgreichsten regionalen Firmen. Sie bewirtschaftet landwirtschaftliche Nutzflächen mit einer Gesamtfläche von 3.584 Hektar mit Feld-, Wein- und Obstanbau sowie Tierproduktion in der Verbandsgemeinde Unstruttal und deren Umgebung. Durch Know-how und einen modernen Maschinenpark arbeitet sie zeit- und kostensparend. Dabei ist ihr die nachhaltige Landwirtschaft eine verpflichtende Produktionsweise.

Besonders eng ist die Verbindung zwischen der Agrargenossenschaft und der Winzervereinigung Freyburg. Als größter Weinproduzent der Region stellt sie ca. 50 Prozent der gesamten Weinmengen bereit, die in der Winzervereinigung verarbeitet werden.

Baumersroda

Auch die Besiedlung von Baumersroda geht auf die Zeit des 11. und 12. Jahrhunderts zurück. 1144 wird der Ort erstmals durch eine Schenkungsurkunde des Bamberger Bischofs Egilbert dokumentiert. Die charakteristische Geschlossenheit der ursprünglichen Siedlungsform ist noch zu erkennen, wurde im Laufe der Zeit jedoch aufgebrochen und der Ort erweitert. An der Nordseite des alten Dorfkerns erhebt sich die mauereingefasste Kirche. Sie besitzt noch einige Bauteile aus romanischer Zeit, wie z. B. den Kirchturm. Das Kirchenschiff wurde aber erst Mitte des 17.



Hoffest im Weingut Böhme



Eisweinlese mit Weinmajestäten auf dem Park- und Weinfest in Gleina



Wasserturm in Baumersroda

Jahrhunderts an der Ostseite des Kirchturmes angebaut. Am Ostrand des Dorfplatzes liegt das ehemalige Rittergut mit Siedlungshof, für das Zeugnisse aus dem Jahr 1497 vorliegen. Das heutige Herrenhaus, auch als »Schloss von Baumersroda« bezeichnet, wurde zwischen 1704 und 1709 durch Johann Georg aus dem Winkel erbaut, durch spätere bauliche Veränderungen aber deutlich überformt und erweitert. An der Rückseite des Hauses schließt sich ein Park an, der 1880 von Carl Heinrich Wolff von Helldorff angelegt wurde. Die ältesten Bäume der Parkanlage sind um die 150 Jahre alt. Für die zentrale Wasserversorgung wurde um 1907 in unmittelbarer Nähe zum Herrenhaus ein Wasserturm erbaut, der heute ein technisches Denkmal ist und zum Wahrzeichen des Ortes wurde.

Zeit. Dazu gehören die unteren Bereiche des Turmes, die mit Mauerwerksstrukturen wie z. B. Fischgrätenmuster versehen sind. Im 18. Jahrhundert wurden das rechteckige Schiff, der hölzerne Kanzelaltar und das Orgelprospekt geschaffen. Die Turmglocken von 1825 und 1840 stammen aus der Glockengießerei Laucha. Dicht an der Straße zwischen Ebersroda und Baumersroda stehen zwei Turmwindmühlen, die Mitte des 19. Jahrhunderts errichtet wurden und mit ihren großen Flügelrädern das Landschaftsbild bereichern.

Im Ort befindet sich eine Heimatstube mit einer wechselnden Ausstellung zur Geschichte des Ortes Ebersroda. Führungen können im Gemeindebüro Gleina angemeldet werden.

Müncheroda

Müncheroda ist heute ein kleines, verträumtes Dorf. Erste Siedlungsaktivitäten sind aber durch Funde bereits aus neolithischer Zeit belegt. Die Entstehungszeit des Ortes wird im 12. bzw. frühen 13. Jahrhundert vermutet. Nach einer fast vollständigen Zerstörung im Dreißigjährigen Krieg wurde das Dorf als sogenanntes Sackgassendorf mit nur einem Zu- bzw. Ausgang wiederaufgebaut. Dabei wurde auf den Bau einer neuen repräsentativen Kirche verzichtet, dafür aber ein barockes Gebäude errichtet, das zugleich Bet- und Backhaus war. Das Bauwerk steht nahezu unverändert auch heute noch im Zentrum des Dorfes und hat seine Funktion erhalten.



Ebersroda

Ebersroda weist die klassische Struktur eines mittelalterlichen Rodungsdorfes in Form eines Hufeisens auf. Mit seinem Grundriss, den frühen Gemeinschaftsbauten, einer Vielzahl reizvoller Portale und Tore mit Schriftsteinen und Verzierungen erscheint der Ort, der 1144 erstmals als »Eberhaczrode« urkundlich erwähnt wird, wie ein Museumsdorf. Die giebelständigen Gehöfte umgeben den ovalen Dorfplatz in wirkungsvoller Geschlossenheit und Vollständigkeit. Auch die Rückfronten des Dorfes beeindrucken durch die Geschlossenheit der alten Planung. Durch stattliche Toranlagen und kleine Nebenportale aus dem 19. und 20. Jahrhundert gelangt man ins Innere der Höfe. Die Dorfkirche steht an der östlichen Seite des Ortes. Als Saalkirche errichtet, besitzt sie interessante Baudetails aus ihrer romanischen



Windmühle zwischen Baumersroda und Ebersroda



Kirche von Baumersroda



Dorfteich in Ebersroda



Dorfteich in Müncheroda

Goseck

Rätselhaft mystisch ...



180 Jahre alter
Ginkgo im Schlosshof

Gegenüber der Fährverbindung über die Saale – von Schellsitz zum gegenüberliegenden und zu Schönburg gehörenden Felsenkeller – liegt in malerischer Randlage und hoch über der Saaleaue der Ort Goseck mit gleichnamigem Schloss, zu dem auch der Ortsteil Markröhlitz gehört.

Wahrscheinlich um 800 wurde hier eine Grenzburg errichtet, die als Sitz der Pfalzgrafen von Sachsen diente. Nach 1041 erfolgte die Umwandlung zu einem Benediktinerkloster. Der Hamburger Erzbischof Adalbert, ein Spross der Familie, weihte später die Kirche ein.

Schloss Goseck ist neben dem Kloster Memleben eine der ältesten erhaltenen Steinbauten der Region. Die größten Umbauten, denen wesentliche Teile der Kirche und die Klausurgebäude zum Opfer fielen, erfuhr die Anlage im 17. Jahrhundert.

1840 übernahmen für 105 Jahre die Grafen von Zech-Burkersroda das Gut und pflanzten

noch im selben Jahr den bis heute auf dem Schlosshof stehenden Ginkgo. Er hat heute einen Umfang von über vier Metern, ist 25 Meter hoch und gilt als Naturdenkmal.

Nach 1945 blieb die Kirche ungenutzt. Im Schloss wurden eine Schule und eine Jugendherberge untergebracht.

1997 übernahm die Stiftung »Dome und Schlösser in Sachsen-Anhalt« Schloss Goseck und unternahm viel, um die Anlage zu sichern, archäologisch zu erforschen und schrittweise zu sanieren. Ein wichtiges Ergebnis dieser Anstrengungen war die Aufnahme des Schlosses in die »Straße der Romanik« im Jahr 2008. Vom ursprünglichen Kirchenbau sind das Altarhaus und das Querhaus erhalten. Trotz des fehlenden Langhauses und der westlichen Turmgruppe beeindruckten die Reste wegen ihrer Größe und der enorm steilen Proportionen. Das sorgfältig geschichtete Mauerwerk, die Krypten- und die großen Rundbogenfenster der Hochwände wirken schlicht und doch monumental. Von der baulichen Anlage her ist Goseck mit der Klosterkirche in Limburg an der Hardt und dem Bremer Dom Adalberts von Goseck vergleichbar. Aber auch die zu ähnlicher Zeit errichteten Dome in Merseburg und Naumburg sowie die Stiftskirche in Zeitz weisen bauliche Ähnlichkeiten auf.





Für Leben in den alten Gemäuern sorgt der »Schloss Goseck e.V.«. Er betreibt seit 1998 das »Europäische Musik- und Kulturzentrum Schloss Goseck« und organisiert zahlreiche Ausstellungen und Konzerte, die weit über die Grenzen der Saale-Unstrut-Region hinaus stattfinden.

Ebenfalls auf dem Schloss ansässig ist das »montalbâne ensemble«. Seit mehr als 20 Jahren interpretiert es in verschiedenen Konzertprojekten das reiche Spektrum der Abendländischen Musik des Mittelalters und verbindet sie mit traditionellen europäischen Gesangsstilen. Alljährlich veranstaltet es die Internationalen Tage der mittelalterlichen Musik »montalbâne« auf Schloss Neuenburg in Freyburg. 2015 wurde diese erfolgreiche Arbeit mit dem Romanikpreis in Gold geehrt.

Der »Gosecker Heimat- und Kulturverein e. V.« fördert mit seiner Arbeit die Liebe und Verbundenheit zur Heimat, zu Traditionen und zum heimatlichen Brauchtum. Um den Alltag früherer Zeiten zu dokumentieren, wurde liebevoll eine Heimatstube im Schlossbereich eingerichtet. Hier erhält der Besucher Einblicke in die Lebensweisen der Menschen im Saaletal in den vergangenen Jahrhunderten. Weitere Ziele des Vereins sind der Schutz und die Erhaltung kulturhistorischer Werte und Denkmale.

Zeugnisse der unermüdlichen Arbeit der örtlichen Vereine und des Zusammenhalts in der Gemeinde sind die Winter- bzw. Sommer Sonnenwendfeiern, das Kinderfest auf dem Gosecker Waldsportplatz, die Rassegeflügel-schau in der Kommunalhalle, das Osterfeuer, das Ostereiersuchen sowie das Kleinpflingsten mit Eierbetteln und Birkenstecken. Höhepunkte im Kalender sind das alljährlich auf dem Schlosshof stattfindende Weinbergfest und das Markröhlitzer Nostalgie- und Schlepptreffen im April.

Der Gosecker Dechantenberg ist der älteste durchgängig bewirtschaftete Weinberg des Saale-Unstrut-Gebietes. Mit seiner vollen Südlage stehen auf dem terrassierten Weinberg bereits seit dem Jahr 1080 die Reben. Die Böden enthalten genau wie die eindrucksvollen Mauern Buntsandstein und geben dem Wein seinen ganz speziellen Geschmack. Durch die sich an ihn anschließenden Obstwiesen fügt er sich hervorragend in seine Umgebung ein. Wer den Aufstieg über die fünf Terrassen schafft, wird mit einem fantastischen Ausblick belohnt – auf das Schloss Goseck, über die Saale zur Burg Schönburg und auf die Stadt Naumburg.

Sonnenobservatorium von Goseck

Erste Spuren menschlicher Besiedelung in dieser Region reichen bis in die Jungsteinzeit um 5.000 v. Chr. zurück. Davon zeugt das originalgetreu wieder aufgebaute älteste Sonnenobservatorium Europas.

Die Kreisgrabenanlage ist einer der frühesten archäologischen Belege für systematische Himmelsbeobachtungen und wurde 1991 aus der Luft entdeckt. Sie besteht aus einem fast kreisrunden Graben mit einem Durchmesser von 75 Metern und ist von einem Wall umgeben. Insgesamt 1.675 drei Meter hohe Stämme bilden im Innern dieses Kreises zwei Palisadenringe. Drei Unterbrechungen öffnen Palisaden, Graben und Wall nach Norden, Südosten und Südwesten. Am 21. Dezember 2005 wurde die Anlage als archäologisches



Portal der Klosterkirche



Blick in den Altarraum der Kirche



Schlosshof mit Ginkgobaum und Blick auf die Schlosskirche



Wanderweg zum Sonnenobservatorium

Denkmal eröffnet. Das Datum wurde mit Bedacht gewählt, denn jedes Jahr an dem Tag, der von der längsten Nacht begleitet wird, können Besucher sehen, wie die Sonne genau hinter dem Südwesttor unter- und am folgenden Morgen hinter dem Südosttor aufgeht. Vor allem dem Engagement der Mitglieder des Gosecker Sonnenobservatorium e. V. ist es zu verdanken, dass sich die Besucher heute auf eine Entdeckungsreise in die Zeit von vor 7.000 Jahren begeben und dabei vieles über diesen Versammlungs-, Handels-, Kult- und Gerichtsplatz und seine jungsteinzeitlichen Erbauer erfahren können. Sie richteten dazu im nahe gelegenen Schloss ein Informationszentrum ein.

Markröhlitz

Im etwa zwei Kilometer von Goseck entfernten Ortsteil Markröhlitz sind das Rittergut sowie die evangelische Dorfkirche erwähnenswert, die durch den unermüdlichen Einsatz vieler Markröhliitzer erhalten werden konnten. Das ehemalige Rittergut in Markröhlitz ist ein dreigliedriger, zweigeschossiger Bau. Über dem Eingang ist ein Wappen zu erkennen: zwei Beile und dazwischen ein Baumstamm. Heute wird das teilsanierte Anwesen u. a. als Gemeindeamt genutzt.

Die evangelische Dorfkirche stammt aus dem Jahr 1694. Zwischen dem ehemaligen Turm und dem Kirchenschiff finden sich noch Reste des romanischen Rundbogens.

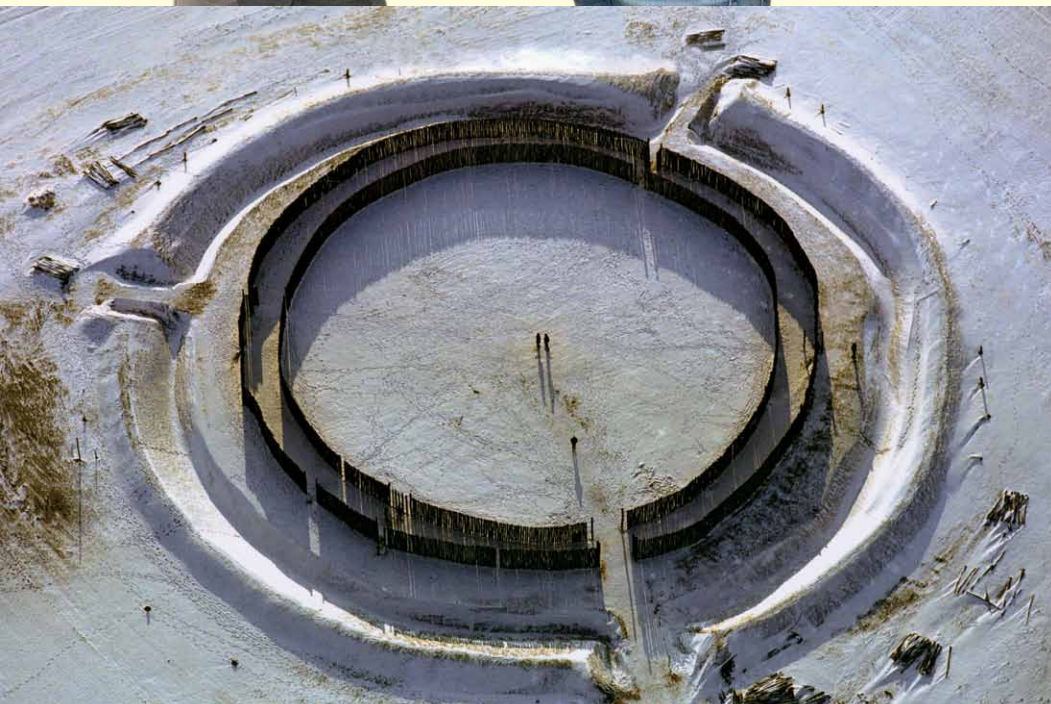
Heute findet man in Goseck die Gaststätte »Koch`s Garten« und die »Schlossschenke« sowie in Markröhlitz das Eiscafé »Venezia«, die zum Verweilen einladen.

Verschiedenste Dienstleistungseinrichtungen, wie die Volks- und Raiffeisenbank Saale-Unstrut eG., ein Kindergarten, eine Arztpraxis, eine Tierarztpraxis, zwei Geschäfte für Waren des täglichen Bedarfs und eine Feuerwehr ermöglichen ein angenehmes Leben auf dem Lande.



Weit über die Regionsgrenzen hinaus bekannt – die Strupphühnerzucht in Markröhlitz

Im Eiscafé »Venezia«



Sonnenobservatorium



Kirche von Markröhlitz



Karsdorf

»Dorf eines Karl«



VDP. Prädikatsweingut



kulturelles Zentrum
– Bürgerhaus in
Wetzendorf

Die hervorragende Qualität der Böden und die optimale Hanglage hat die Menschen immer wieder angezogen. Beleg dafür ist unter anderem das im Jahr 2005 entdeckte Gräberfeld der Schnurkeramik-Kultur aus der Zeit von etwa 4760 bis 4680 vor Christus.

Die Geschichte des Ortes Karsdorf reicht deutlich weiter zurück als bis zum Beginn der Zementherstellung. Davon zeugen Einträge im »Verzeichnis des Zehnten« des Klosters Hersfeld aus den Jahren zwischen 881 und 899 als »Coriledorpf im Friesenfeld«. Das als fränkische Gründung an der alten Franken-, Wein- oder Kupferstraße entstandene Karsdorf wird 1109 als »Karlestorph« urkundlich erwähnt. Der Name hat allerdings nichts mit dem »Karst« zu tun, der sich im Siegel der Stadt zeigt, sondern ist vielmehr als »Dorf eines Karl« zu verstehen. Das Siegel des Ortes bezieht sich dagegen eindeutig auf den dortigen Weinanbau, der schon unter den Franken verbreitet war und im 12. Jahrhundert erstmals urkundlich dokumentiert wurde.

Entscheidend für die Gründung des Ortes und seine weitere Entwicklung war die Lage an der Unstrut und der Unstrutfurt, die nur wenige Meter von der jetzigen Karsdorfer Brücke bestand. Diese Furt querte die Kupferstraße, also jene alte Verkehrsader, die eine Fortsetzung der Königsstraße darstellte, über welche die großen Kupfertransporte von Mansfeld bis Eisleben nach Nürnberg und weiter in den Süden führten.

Im Ort ist vor allem die Kirche sehenswert, die im Kern noch spätgotischen Ursprungs ist. Die heutige Gestalt erhielt sie nach den Umbauten im Jahr 1701 und im 19. Jahrhundert. Die Glocke im Turm aus dem Jahr 1666 entstammt der Werkstatt des Magdeburger Gießers Jakob Wenzel. Eine Tafel an der Kirche erinnert an die Taufe der Mutter Robert Schumanns im Jahr 1767.

In die Zeit der Ortsgründung fiel auch der Bau einer Burg auf der »Hohen Gräte«, die sich zunächst im Besitz der Grafen von Mansfeld befand, später an die Edlen Herren von Querfurt überging und schließlich an die Wettiner fiel. Die Burganlage wurde durch einen alten Tagebau bis in die frühen 1990er Jahre weitgehend abgetragen. Heute befindet sich dort eine rekultivierte Tagebaufläche. Durch Neuschichtung nach geologischen Gesichtspunkten mit Kalkstein, Gipskeuper, roten und grünen Tönen entstanden 4,5 Hektar einzigartige Weinbaufläche, die von der Familie Lützkendorf bewirtschaftet wird. Vom Kalksteinabbau blieben in der Umgebung keine Narben zurück. Das Areal hat sich in den vergangenen 15 Jahren zu einem idyllischen Biotop mit einer ganz eigenen Flora und Fauna entwickelt. Neben Niederwild wie Fasanen und Füchsen hat sich auch ein Uhu paar angesiedelt.





Bootsanlegestelle Karsdorf



Grabungsfoto von Karsdorf: Doppelbestattung einer erwachsenen Frau und eines Jungen mit reichen Beigaben wie Gefäßen, Feuersteinklingen, Muschelpailletten und durchbohrten Hundezähnen

Die Wirtschaft des Ortes profitierte über die Jahrhunderte hinweg vom Weinanbau, Kalkabbau und seit 1927, als das Zementwerk gegründet wurde, auch von der Zementherstellung. Ausschlaggebend hierfür war das Vorkommen von Kalkstein und verschiedenen Tonmineralen und Sand in der Umgebung. In den 1990er Jahren wurde das Werk von der Lafarge Gruppe übernommen und zu einer der modernsten und leistungsfähigsten Zementfabriken umgestaltet. Zur Unterstützung der regionalen Wirtschaft gründete Lafarge 1993 die Stiftung »Aufbau Unstrut Finne«. Heute gehört es zur CRH (Opterra) und zählt zu den größten Anlagen in Mitteleuropa. Rund 220 Mitarbeiter sind am Standort Karsdorf beschäftigt. Das Werk verfügt über eine Produktionskapazität von 2,3 Millionen Tonnen Zement pro Jahr.

Die technischen Möglichkeiten von heute zeigen sich in der neu entstehenden ICE-Trasse zwischen Erfurt und Leipzig, die das Land markant durchschneidet. Bei Karsdorf führt eine 2.668 Meter lange und durchschnittlich 15 Meter breite Brücke über das Unstruttal, ihr höchster Punkt liegt 50 Meter über dem Boden.

Wennungen

Wennungen erhielt seinen Namen vermutlich aufgrund seiner Lage an einer Flusswindung der Unstrut. 786 erfolgte die urkundliche Ersterwähnung als »Wenninge«.

Der Ort soll noch vor dem Untergang des alten thüringischen Königreichs entstanden sein, darauf verweisen Grabungsfunde.

Das Kloster Hersfeld hatte in dieser Region bereits frühzeitig Besitz- und Lehnrechte und auch der Bischof von Bamberg sicherte sich später Rechte in diesem Raum, die noch bis zum Dreißigjährigen Krieg bestanden. Nach ihm folgten die Edlen von Querfurt, konnten sich aber nicht lange im Ort halten, sondern verloren ihren Besitz an die in Burgscheidungen ansässigen Adelsgeschlechter.

Die seit dem Mittelalter bestehende Kirche wurde im 17. Jahrhundert umgebaut und ihr Westturm mit einer Zwiebelhaube bekrönt. Sehenswert sind auch alte Bauernhöfe, die zum Teil in alter Lehmbauweise errichtet und mit offenen Lauben versehen sind, und deren zahlreiche Rundbogenportale aus heimischem rotem Sandstein bestehen.

Neben der Kirche beginnt die alte »Kupferweinstraße«, die in die Nebraer Berge führt. An der rechten Seite treten mächtige Buntsandsteinbänke hervor. Auf der linken Seite begrenzen hoch aufgerichtete Steine den Verlauf der Straße mit einer teilweise noch sehr gut erhaltenen alten Pflasterung. Wegsteine zeigen die Richtung und die Wegzeiten an. Hier sind eindrucksvolle Zeugnisse ländlicher Wirtschafts- und Verkehrsgeschichte erhalten geblieben, die in dieser Qualität nur noch selten anzutreffen sind.



Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Paddler auf der Unstrut bei Karsdorf



ICE-Brücke nahe der Unstrut



Karsdorfer Kirche mit Weinbergen



Blick auf Wennungen



Alter Bahnhof in Karsdorf

Wetzendorf

Das Straßendorf Wetzendorf erstreckt sich am rechten Ufer der Unstrut, längs der alten Weinstraße und wurde um 1060 als »Widesendorf« (Dorf eines Widiso) erstmals urkundlich erwähnt. 1994 wurden bei Grabungen allerdings sehr viel ältere Siedlungsreste sowie ein 3.000 Jahre altes Frauenskelett gefunden, das den Namen »Wetzi« erhielt.

Das Zentrum des Dorfes bildet die Kirche St. Kilian im neoromanischen Stil, die 1867 unter Verwendung des barocken Turmes mit Zwiebelhaube umgebaut wurde. In ihr befindet sich eine 1868 gebaute Orgel aus der Werkstatt Heerwagen.

Das Projekt »Mehrgenerationenhaus« (MGH) ist ein Aktionsprogramm des Bundesministeriums für Familie. Im Burgenlandkreis gibt es zwei Mehrgenerationenhäuser – in Weißenfels und Wetzendorf. Das Konzept beruht auf vier Säulen. Im Haupthaus mit dem »Free-Time« und dem MGH befindet sich die Managerzentrale mit dem Treff für Kinder, Jugendliche, behinderte und isolierte Menschen, Senioren, Verein für Flüchtlinge. Die zweite Säule umfasst das Sozialkaufhaus mit Kleiderkammer, Möbelbörse, Bügelservice und Änderungsschneiderei in den Räumen der Schule. Zur dritten Säule zählen die kulturellen Angebote und die Kindersachenbörse im Bürgerhaus. Zur vierten Säule gehören die sportlichen

Angebote im Sportforum. Das MGH ist aus Wetzendorf nicht wegzudenken, es engagiert sich im Gemeinwesen. Für den reibungslosen Ablauf ist Hausleiterin Angela Reininger verantwortlich.

Mit der Teilnahme am Förderwettbewerb des Landes 2004 und dem Projekt »Kids in Karsdorf bauen Brücken«, stand fest, das Haus müsse sich öffnen. Nach mehreren generationsübergreifenden Vorhaben – auch im Rahmen der »Aktion Mensch« – beteiligte sich das »Free-Time« an der Ausschreibung zum MGH und erhielt 2006 den Zuschlag. Mehrere Generationen unter einem Dach, die Zusammenführung von Jung und Alt von Dienstleistungen rund um die Familie, als dessen Träger die Gemeinde fungiert. Breitgefächert zeigen sich die Tagesabläufe, die stets bedarfsorientiert gestaltet werden.

Eng wird mit den Schulsozialarbeitern und dem Jugendamt zusammengearbeitet. Zugleich ist das MGH ein Anlaufpunkt für die in Wetzendorf und Nebra untergebrachten Flüchtlinge. Da Sprache der erste Schritt zur Integration ist, brachten ihnen freiwillige Helfer die ersten deutschen Worte bei.

Maßgeblich zum Erfolg des MGH trägt das freiwillige Engagement bei. Auf etwa 35 Ehrenamtliche jeden Alters kann sich die Hausleiterin verlassen. Über Unterstützung freut sie sich immer. Ebenso über Geld- und Sachspenden für Projekte und Aktionen.



Kirche in Wetzendorf



Kanu-Fahrrad-Station



Teilnehmer an den Ferienspielen
des Mehrgenerationenhauses im Kletterpark



Laucha an der Unstrut

vom Sumpfgebiet zur Glockenstadt



Glockenmuseum

Umrahmt von Muschelkalkhängen im Norden und Waldhängen im Süden, eingebettet in Weinberge, Wiesen und die Ausläufer der Finne und Querfurter Platte, liegt an der Unstrut die Stadt Laucha mit ihren Ortsteilen Burgscheidungen, Dorndorf, Kirchscheidungen, Plößnitz und Tröbsdorf.

Laucha gehört zu den ältesten Ansiedlungen Thüringens. Schon bevor Machtgier, Brudermord, Verrat und Kriege 531 zum Untergang des thüringischen Königreiches führten, hatte König Hermanfried in der Burg Scheidungen seine letzte Residenz. Vermutlich ließen sich flüchtige Thüringer, aber auch Slawen an den bewaldeten Hängen und am Rande der sumpfigen Wiesen nieder. So geht der Name »Luchow« mit seinen zahlreichen Variationen auf das tschechische Wort »luh« zurück, das so viel wie »feuchter Ort« bedeutet.

Die strategische Lage Lauchas an der alten Heerstraße »Langensalza – Freyburg – Merseburg« förderte vor allem im Mittelalter das Aufblühen des Ortes. Bereits Ende des 14. Jahrhunderts wurde von der Stadt Laucha gesprochen, 1392 erhielt sie offiziell ihr Wappen und 1409 schließlich auch die Stadtfreiheit, die mit Marktrecht, niederer Gerichtsbarkeit und freier Ratswahl verbunden war.

Die Stadt wurde in den folgenden Jahrhunderten immer wieder von Bränden und Naturkatastrophen heimgesucht, erholte sich jedoch und besitzt bis heute zahlreiche historische Gebäude und Bürgerhäuser aus dem 17. Jahrhundert mit schönen, aufwendig gestalteten Portalen.





Drei prächtige Renaissancebauten bilden am Markt das Zentrum: das Rathaus, die Stadtkirche St. Marien und die alte Schule. Das Rathaus, erbaut zwischen 1543 und 1563, beeindruckt mit seinem Kreuzgewölbe, dem großen Ratskellerraum und den historischen Wandgemälden. In der Region ist es vor allem für seine auffällige, doppelläufige und überdachte Freitreppe berühmt. Ein kleines Highlight stellt die Eisen- und Modellbahnausstellung im Rathaus dar, die jeweils an den Wochenenden ihre Tore öffnet und Bahnbegeisterte in die Welt der regionalen Eisenbahngeschichte entführt.

Unmittelbar an das Rathaus grenzt die Kirche St. Marien, ein spätgotischer einschiffiger Kirchenbau aus dem 15. Jahrhundert. Das berühmteste Ausstattungstück ist der »Herrgott von Laucha«, ein Steinbild des betenden Christus aus dem 13./14. Jahrhundert. Der im 17. Jahrhundert neu errichtete Turm enthält noch Reste eines romanischen Vorgängerbaus und die Glocke der Kirche, die 1905 von der Glockengießerei Ulrich in Laucha gegossen wurde.

Die Glockengießerei hat in Laucha eine 200-jährige Tradition. Schon seit 1732 gingen die Vorfahren der Familie Ulrich diesem Handwerk nach. Bis zur Stilllegung der Werkstatt im Jahr 1911 wurden in der Lauchaer Glockengießerei über 5.000 Bronzeglocken gegossen. Die rund 100 Quadratmeter große Werkstatt ist noch immer in ihrer ursprünglichen Form erhalten und seit 1932 als technisches Denkmal geschützt. Heute befindet sich dort ein Glockenmuseum – das einzige in Deutschland, in dem Besucher noch alle Etappen des Glockengusses nacherleben können.



Bis 1946 wurden in Laucha Zuckerrüben zu Zucker verarbeitet.

Ein weiteres technisches Kleinod ist die historische Wassermühle am Wehr, die in den letzten Jahren saniert und mit einer modernen Wasserkraftanlage ausgestattet wurde. Seither wird dort umweltfreundlich Strom erzeugt. Direkt gegenüber freut sich die traditionelle Schifferklaus traditionell auf ihre Gäste.

Um den Wohlstand ihrer Stadt zu schützen, legten die Lauchaer erstmals im 13. Jahrhundert eine Stadtmauer an, die 1455 durch einen Neubau ersetzt wurde. Noch heute sind 1.112 Meter der Stadtmauer bemerkenswert gut erhalten, ebenso wie das spätgotische Obertor, das mit seinem Doppeltor als Barbakane – ein der Stadtmauer vorgelagertes Verteidigungswerk – gebaut wurde. Über dem Außentor zeigt es das Lauchaer Stadtwappen, es besitzt einen Zwinger mit Treppen und Wehrgängen und wird heute oft für Veranstaltungen genutzt. Das Torhaus beherbergt auch die Heimatstube.

Obwohl Laucha bis heute seinen ländlichen Charme bewahrt hat, dem selbst die Industrialisierung seit dem 19. Jahrhundert nur wenig anhaben konnte, gilt der Ort mit den meisten Arbeitsplätzen in der Region als »Leuchtturm der Wirtschaft«. Bereits 1866 entstand eine Zuckerfabrik, in der sich heute die Weinmanufaktur Alte Zuckerfabrik und das Unstrutcamp befinden, und 1904 eine Konservenfabrik.

Laucha hat heute 3000 Einwohner und 800 Arbeitsplätze und das ist für Sachsen-Anhalt einmalig! Die Firmen Pleitz GmbH, die Glockengold Fruchtsaft AG, die Meliorations-, Straßen- und Tiefbau GmbH, die SEAP Umwelttechnik GmbH – vor allem das mittelständische Handwerk – haben Tradition.



Marktplatz mit Rathaus



Führung durch die alte Zuckerfabrik



Hochzeit in der historischen Doppeltoranlage



Historische Wassermühle

Burgscheidungen

Bereits in der Zeit der Völkerwanderung wurde in Burgscheidungen die Burg »Scindinge« errichtet, die 866/900 im Hersfelder Verzeichnis erwähnt wird – möglicherweise sogar als Residenz der Thüringer, deren Reich sich von der Elbe bis zur Donau erstreckte. Spätestens seit 1371 wird der Ort »Borkschidingen« genannt.

Im 17. Jahrhundert wurde an der Stelle der Burg das heutige Schloss Burgscheidungen errichtet, eines der besterhaltenen und bemerkenswertesten Renaissance- und Barockbauten im thüringischen und sächsisch-anhaltinischen Gebiet. Seine jetzige Form erhielt es im 18. Jahrhundert unter dem Grafen Levin Friedrich von der Schulenburg, der 1724 den Umbau des alten vierflügeligen Schlosses durch den Barockbaumeister David Schatz veranlasste. Der Umbau wurde nie abgeschlossen, sodass Süd- und Westflügel in ihrer Substanz noch immer Renaissancecharakter haben, Nord- und Ostflügel dagegen aus dem Barock stammen. Zu den wohl berühmtesten Schlossbewohnern zählt die Gräfin Cosel, bekannt als Mätresse Augusts des Starken, die zuvor mit dem damaligen Schlosseigentümer Adolph Magnus von Hoym verheiratet war. Das Schloss ist schon von Weitem zu sehen, und Besucher sind zu Recht von dem wunderschönen Terrassengarten beeindruckt, der in die Tourismusroute »Gartenträume – Historische Parks in Sachsen-Anhalt« aufgenommen wurde. Er zieht sich weit geschwungen den Hang hinab und geht allmählich in die

Unstrutlandschaft über. An seinen Wegen finden sich noch elf der ursprünglich zwölf überlebensgroßen Sandsteinskulpturen, die die Monate des Jahres symbolisieren. In der Mitte befindet sich eine Grotte, die der Thetisgrotte von Versailles nachempfunden wurde. Seit 2008 ist das Schloss in Privatbesitz und wird nach und nach liebevoll saniert.



Sandsteinskulptur
im Schlosspark



Barockfest auf Schloss Burgscheidungen



Kirche in
Burgscheidungen

Dorndorf

Das ursprünglich fränkische Dorf Dorndorf aus dem 8./9. Jahrhundert – mit erster urkundlicher Erwähnung im Jahr 1271 – liegt unmittelbar am Unstrut-Radweg. Sehenswert sind seine alten, liebevoll instand gehaltenen Bauernhöfe und die bereits im Mittelalter dokumentierte und im 18. Jahrhundert umgestaltete Kirche. Im Ostturm der Kirche hängen derzeit zwei Glocken aus der Glockengießerei Laucha (1734, 1826) und im Inneren beeindruckend die barocken Deckenmalereien, eine doppelgeschossige hölzerne Empore und ein Kanzelaltar von 1732.



Dekorative Hausnummer
in der Dorndorfer
Dorfstraße 1

Bereits seit 600 Jahren nutzen die Winzer der Region die Kalksteinhänge über dem Dorf, um einen ausgezeichneten Wein zu keltern. Diesen präsentieren sie jährlich auf dem Dorndorfer Weinfest, das jeweils am ersten Augustwochenende Einheimische und fremde Gäste anzieht.

Seit den 1920er Jahren sind Flugbegeisterte von den Möglichkeiten am Hang von Dorndorf bei Laucha fasziniert. Der 120 Meter hohe und rund drei Kilometer lange Nordhang ist bereits von Weitem gut sichtbar. Möglichkeiten für Hangflüge mit über 15 Kilometern Länge und thermische Aufwinde auf der Querfurter Platte bieten ausgezeichnete Bedingungen für Segelflieger. Dazu kommt es aufgrund der Prägung des Geländes durch Kalkstein und der besonderen Windverhältnisse durch die Nähe zum Harz. Übernachtungsmöglichkeiten für bis zu 115 Personen, auf Wunsch auch mit Halb- oder Vollpension, stehen zur Verfügung. Auch Camper sind herzlich willkommen.

Kirchscheidungen

Kirchscheidungen liegt direkt an der »Weinstraße Saale-Unstrut«. Eine kleine sehr schöne erhaltene Kirche, restaurierte alte Bauernhöfe, farbenfrohe Einfamilienhäuser, ein Dorfplatz mit uralter Linde, eine Bootsanlegestelle mit Tipi-Dorf und Campingplatz sowie ein sehr aktives Vereinsleben zeugen von einer intakten Dorfgemeinschaft. Im europäischen Dorfwettbewerb mit 31 Orten aus 11 Ländern wurde Kirchscheidungen dafür im Jahr 2000 mit Gold belohnt.



Dorndorfer Kirchturm



Hoffest auf dem Weingut Klaus Böhme



Rittergut und Kirche von Kirchscheidungen

Eine Ersterwähnung fand der Ort bereits im 8. Jahrhundert im Güterverzeichnis »Breviarium Sancti Lulli«. Somit ist er einer der ältesten des Landkreises. 1294 erscheint der Ortsname erstmalig als »Kirchschingen«, später auch als »Kerscheydingen«.

Bemerkenswert ist die Dorfkirche aus dem 11./12. Jahrhundert, deren Chor nach Nordosten weist und deren Turm nach Südwesten ausgerichtet ist und die Mitte des 15. Jahrhunderts umgebaut wurde. Im Inneren sind verschiedene Epitaphe der ehemaligen Rittergutsbesitzer und Gerichtsherren des Adelsgeschlechts »der von Rockhausen« zu besichtigen. Bemerkenswert ist auch das 800-jährige Rittergut, das heute das kulturelle Zentrum des Ortes darstellt. Der Vierseitenhof beherbergt das Atelier der Malerin Margitta Bier mit einer Ausstellung ihrer Aquarelle, die Heimastube mit bis zu vierhundert Jahre altem Gebrauchsgut und im ehemaligen Kerker einen Weinkeller mit Straußwirtschaft.

Plößnitz

Südöstlich von Laucha hoch über dem Tal liegt das Gassendorf Plößnitz. Die wenigen, aber recht großen Hofanlagen haben sich der steilen Hanganlage angepasst. Sie stammen zumeist aus dem 18. und 19. Jahrhundert, einige sind im Kern jedoch durchaus viel älter. Der Ort – ursprünglich eine slawische Siedlung – wird erstmals 1396 als »Plesenitz« erwähnt. Am Ende des Dorfes – umgeben vom Friedhof und einer Mauer – bildet die Kirche eine reizvolle romanische Anlage, ohne Überformungen aus späterer Zeit. Lediglich die Fenster wurden im 16. Jahrhundert erneuert. Die Kirche besteht aus einem rechteckigen Saal, an den sich der eingezogene Chorturm mit Satteldach über dem Sanktuarium anschließt. Nach Osten ist sie mit einer steingedeckten halbkreisförmigen Apsis abgeschlossen. Auf der Spitze ihres Daches befindet sich eine hockende Figur, deren Funktion an dieser ungewöhnlichen Stelle schwer zu bestimmen ist.

Tröbsdorf

Tröbsdorf schmiegt sich in das Grün des Uferwaldes am Biberbach. Über seine Anfänge ist nur wenig bekannt. Tröbsdorf wird in Aufzeichnungen erstmals 876 als »Trebues-torph« erwähnt, gehört seit 1957 als Ortsteil zu Burgscheidungen und befindet sich auf der diesem Ort gegenüberliegenden Talseite der Unstrut. Es besaß bereits im Mittelalter eine Kirche, deren spätgotischer Saalbau im 18. Jahrhundert barock umgebaut wurde. Das aufwendige, erhaltene Portal weist auf die Baumeister von Schloss Burgscheidungen hin. Die zwischen Burgscheidungen und Tröbsdorf gelegene Schleuse mit Wehr, Wärterhaus und Leinpfad (dieser wurde angelegt, um vor dem Einsatz von maschinengetriebenen Schiffen Frachtschiffe stromaufwärts durch Zugpferde ziehen zu können) war seinerzeit zwischen Laucha und Karsdorf der einzige feste Übergang über die Unstrut. Heute steht dort ein wertvolles technisches Denkmal des Wasserbaus. Durch die Schiffbarmachung der Unstrut zu Ende des 18. Jahrhunderts war der Bau der Schleuse erforderlich. Nach der Rekonstruktion am Ende des 19. Jahrhunderts ist von der ursprünglichen Anlage nur noch wenig erhalten. Damals wurde auch das alte Schleusenwärterhaus verändert. Zwischen ihm und der Unstrut blieb aber ein Abschnitt des alten Leinpfades erhalten.



Wächter an einer Toreinfahrt
in Plößnitz



Alte Linde auf dem Friedhof von Kirchscheidungen



Die Kirche oberhalb von Plößnitz



Versteckt zwischen Bäumen – Tröbsdorf

Nebra (Unstrut)

Fundort großer Geschichte



Burgruine

Auf einem Sandsteinfelsen über der Unstrut liegt die Stadt Nebra mit ihren Ortsteilen Kleinwangen, Großwangen und Reinsdorf.

Spätestens seit dem Fund der ältesten bekannten Himmelsdarstellung der Menschheitsgeschichte und ihrer Benennung in »Himmelsscheibe von Nebra« hat der Ort überregionale, ja sogar weltweite Bekanntheit erreicht. Die meisten Besucher zieht es dann auch zielstrebig zur »Arche Nebra«, doch ein Rundgang durch die Stadt lohnt durchaus. Sehenswert sind vor allem die repräsentativen Bürgerhäuser mit schönen

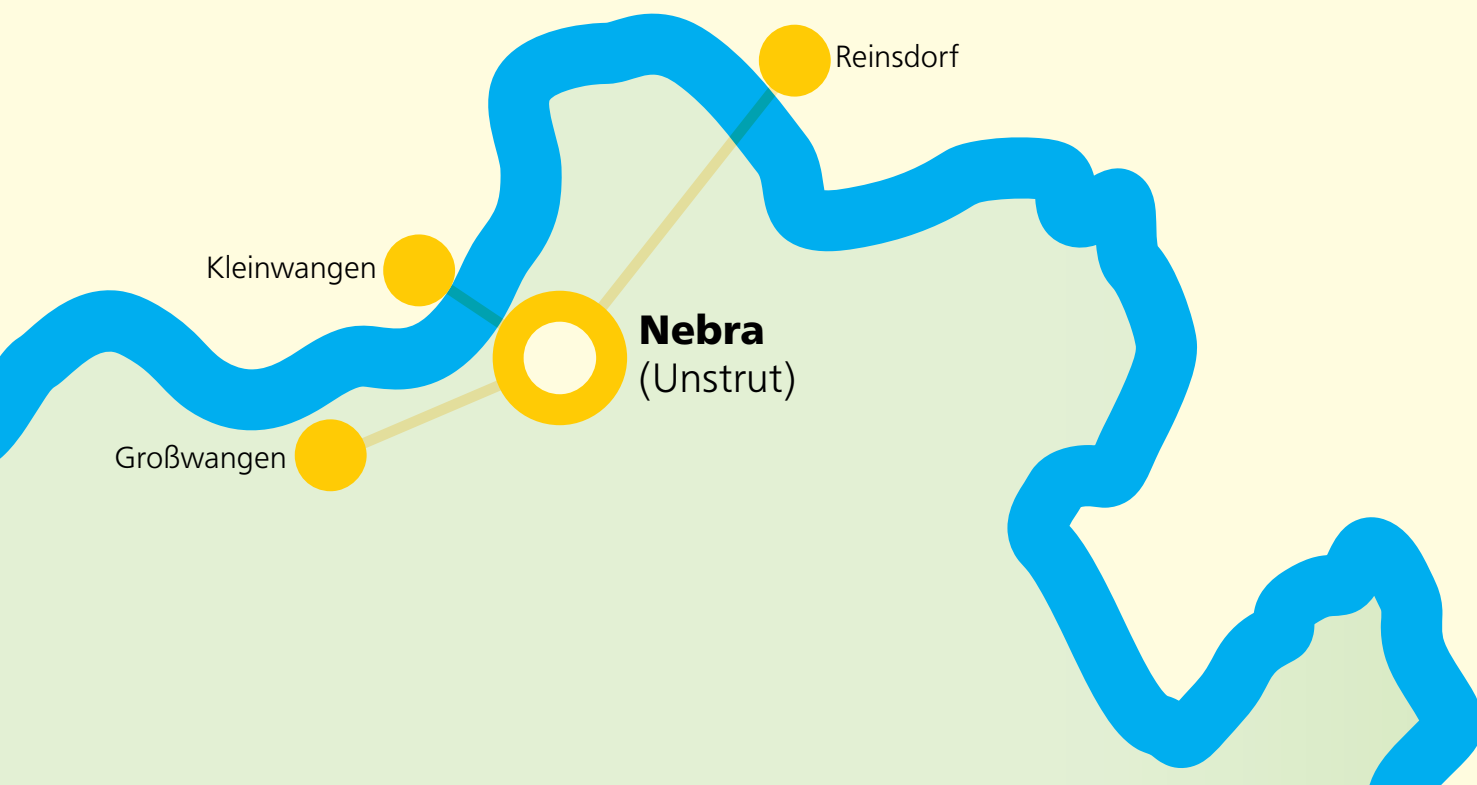
Portalen aus dem 16. bis 19. Jahrhundert, eine Burgruine und das Schloss.

Nebra entwickelte sich vom sorbischen Fischerdorf zu einem Ort, der erstmals 876 als »Neveri« im »Ingelheimer Protokoll« des Reichsklosters Fulda urkundlich erwähnt wurde und im 12. Jahrhundert das Stadtrecht erhielt. Der Ort muss ursprünglich im Schatten

einer Burg gelegen haben, denn fast vergessene, geheimnisvolle und rätselhafte Wall- und Grabensysteme ziehen bis heute Archäologie- und Geschichtsinteressierte in ihren Bann.

Erste Siedlungsaktivitäten in diesem Gebiet fanden jedoch schon viel früher statt. Zeugnisse von jungsteinzeitlichen Jägern der Kulturepoche des Magdalénien stammen bereits aus der letzten Phase der Altsteinzeit vor etwa 15.000 Jahren. Der bedeutendste Fund ist die »Venus von Nebra«, eine etwa sieben Zentimeter große Skulptur aus Elfenbein, die zusammen mit zwei weiteren stilisierten Frauenfigürchen geborgen wurde. Hierbei handelt es sich nicht um rein profane Gegenstände, sondern die ältesten kunsthistorischen Objekte Sachsens-Anhalts. Die Originale stehen im Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle, Duplikate in der »Arche Nebra«.

Im Laufe der Jahrhunderte wurde der Ort mehrfach durch Kriege zerstört. Erst im 18./19. Jahrhundert konnte sich die Stadt stabilisieren und entwickelte sich zu einem Zentrum der Leinen- und Wollweberei. Zusätzlich prägten Landwirtschaft und Weinbau das wirtschaftliche Leben. Nach der Regulierung der Unstrut durch Schleusen (ab 1789) spiel-





Sogenannte Buttenweiber schlepten früher in Eimern das Wasser der Unstrut in die Stadt und später wohl nur vom Brunnen in die Häuser.

ten auch die Schifffahrt und der Schiffbau eine wichtige Rolle. So konnte beispielsweise der als Baumaterial begehrte Nebraer Sandstein, der unter anderem im Berliner Reichstag, am Brandenburger Tor und am Weimarer Schloss Verwendung fand, auf der Unstrut transportiert werden. Sandstein wurde in Nebra über Jahrhunderte hinweg an den Hängen der Unstrut abgebaut und diente als Baumaterial für Schlösser und Bauernhäuser. In Nebra selbst errichteten die Brüder Quirin und Georg von Nißwitz 1540 ein Schloss, von dem heute allerdings nur noch Ruinen zu finden sind. 1874 entstand an fast der gleichen Stelle ein neues Schloss im Stil der Neorenaissance, das heute ein Hotel beherbergt.



Die berühmteste Tochter von Nebra ist Hedwig Courths-Mahler, die Königin der Liebesromane. Sie wurde 1867 als Ernestine Friederike Elisabeth Mahler in Nebra geboren und schrieb als 17-Jährige ihre erste Geschichte, in der sich bereits andeutete, womit die Schriftstellerin berühmt werden sollte. Bis zu ihrem Tod 1950 verfasste Courths-Mahler 208 Romane und Novellen. Ein Archiv mit privaten Schriftstücken und Fotos ist heute Teil des Heimatmuseums. Eine weitere Rarität des Museums ist die sogenannte »Weißwäschekammer«, in der die Stickarbeiten Nebraer Hausfrauen bewundert werden können.

Lohnenswert ist auch ein Besuch des Bienenlehrpfades, der direkt neben der Geschäftsstelle des Naturparks verläuft. Anhand von Exponaten und Schautafeln macht der »Imkerverein Unstruttal Nebra und Umgebung e.V.« auf die Leistungen der Bienen aufmerksam.

Nebra verzaubert seine Besucher mit einer unverwechselbaren Landschaft und gilt als Tor zum Naturpark Saale-Unstrut-Triasland. Westlich von Nebra liegt das Naturschutzgebiet »Steinklöße«, in dem unter anderem Schichten verschiedener Sand-, Schluff- und Tonsteine an einem über einen Kilometer langen und bis zu 20 Meter hohen Steilabfall zu sehen sind.

Dieser Steilhang war der erste urkundlich nachgewiesene (1182) Steinbruch der Region. Die Triasausstellung im Zentrum von Nebra zeigt zudem Gesteine und Fossilien aus der Erdgeschichte von vor 250 Millionen Jahren.

In den Sommermonaten stellt das Terrassen-Schwimmbad auf der Altenburg einen regionalen Anziehungspunkt dar. Auf einer Gesamtfläche von 35.000 Quadratmetern können Familien zwischen Sport-, Erlebnis- oder Planschbecken wählen. Zu den Besonderheiten gehört neben der 92,5 Meter langen Riesenrutsche und dem Strömungskanal auch der herrliche Blick in die Umgebung.

In unmittelbarer Nähe zum Schwimmbad befindet sich die Jugendherberge Nebra. Schulklassen, Familien und Vereine können hier bei Spiel, Spaß und Entspannung eine herrliche Ferienzeit erleben. Zudem konnte sich das Haus als integrative Unterkunft etablieren.

Von der Terrasse der Jugendherberge aus hat man eine wunderbare Aussicht auf das Unstruttal und den Aussichtspunkt »Vogelherd«. Eine alte Sage berichtet, dass Heinrich I. hier der Finkenjagd nachging, als er die Nachricht von seiner Berufung zum ersten deutschen König erhielt.

Großwangen

Großwangen ist vor allem durch die Kaliindustrie bekannt. Die Schächte der ehemaligen Gewerkschaften »Unstrut« und »Georg« waren von 1912 bis 1999 in Betrieb. Eine überirdische Seilbahn beförderte das Rohsalz zur Verarbeitung nach Roßleben. Heute sind die Spuren der einstigen Bergwerke fast verwischt. Erhalten geblieben sind lediglich ein Fördermaschinenhaus, das Nebengebäude der Anlage und kleine Häuser der Bergleute mit Holzverkleidung am Ortsausgang Richtung Memleben, die bis heute liebevoll gepflegt werden und unter Denkmalschutz stehen. Auf einer Hochebene, etwa 80 Meter über dem Dorf Großwangen, finden sich Reste



Neues Schloss im Stil der Neorenaissance



Trias-Tor, Blick von Nebra nach Wangen



Kirche in Großwangen

einer Befestigung mit gigantischen Dimensionen, die Altenburg. Mit einer Fläche von etwa 17 Hektar war sie eine der größten frühgeschichtlichen Wallburgen Thüringens. Im alten Dorfkern kann man einige schöne Bauernwirtschaften mit stattlichen Toreinfahrten und Wohnhäusern bewundern.

Kleinwangen

Kleinwangen wurde erstmals im 9. Jahrhundert urkundlich erwähnt. Oberhalb des Ortes befindet sich eine namenlose Burg, die ebenfalls aus der Zeit um das Jahr 1.000 stammt. Es wird vermutet, dass die Burgen in Klein- und Großwangen in funktionalem Zusammenhang mit der Pfalz Memleben standen, eine schriftliche Überlieferung dazu existiert jedoch nicht.

Reinsdorf

Erstmals urkundlich erwähnt wird der Ort 786 als »Reginhardesdorf« im »Breviarium Sancti Lulli«. 1112 entstand dort ein Benediktinerkloster, das durch den Bamberger Bischof Otto I. geweiht und nach der Reformation aufgelöst wurde. Die Mönche des Klosters bauten bereits seit dem Mittelalter Hopfen und Reben an, die noch immer das Ortsbild an den Südhängen von Reinsdorf prägen. Die Weinberge sind heute vom Naturschutzgebiet »Schmoner Busch, Spielberger Höhe und Elstloch« umgeben.

Im Ortsgrundriss von Reinsdorf lassen sich mehrere Teile unterschiedlicher Entstehung und Funktion erkennen. Das westliche Dorf

umfasst den ehemaligen Klosterbezirk mit Häuseranwesen, den sogenannten Klosterhäusern und der Klosterkirche. Von ihr sind nur noch das Querhaus und ein mit Spiegelschrift umrahmtes Rundbogenfeld über dem Kirchenportal erhalten. Es zeigt Maria mit Kind zwischen einem knienden Bischof sowie dem Engel Gabriel und daneben einen Mönch, der wahrscheinlich der erste Abt des Klosters war.

Die Kirche veränderte sich im Laufe der Jahrhunderte mehrfach. So wurde sie nach dem Dreißigjährigen Krieg zur Pfarrkirche umgestaltet und Mitte des 18. Jahrhunderts im barocken Stil restauriert. Zu dieser Zeit erhielt sie ihre prunkvolle Ausstattung. Besonders hervorzuheben ist die barocke Orgel, die 1994 restauriert wurde.

Das Bild von Reinsdorf prägen jedoch nicht nur die Dorfkirche und Weinberge, sondern auch eine Allee achtzigjähriger Linden und ein Storchennest auf der ehemaligen Bäckerei – heute als Feuerwehrhaus genutzt. Die Ankunft der Störche wird von den Reinsdorfer Einwohnern jedes Jahr aufmerksam verfolgt.

Nahe der Kirche wurde 1994 die ehemalige Fähre durch eine Fußgänger- und Radfahrerbrücke ersetzt, über die der Unstrut-Radweg führt. Fünf Jahre später wurde auf der gegenüberliegenden Seite der Unstrut eine neugestaltete Anlegestelle für Boote frei gegeben.

1997 beteiligte sich Reinsdorf am Wettbewerb »Unser Dorf soll schöner werden« und belegte im Burgenlandkreis den 1. Platz. Ein Jahr später kam das Dorf im Landeswettbewerb Sachsen-Anhalts auf Platz 2. Daran erinnert noch heute ein großes Schild am Ortseingang.



Tympanon (Rundbogenfeld) über dem Portal der Klosterkirche in Reinsdorf



»Arche Nebra« bei Kleinwangen



Restaurant und Café »Waldschlösschen« in Kleinwangen



Klosterkirche in Reinsdorf



Zeitstrahl

Entwicklung der Verbandsgemeinde

2010

- Gründung der Verbandsgemeinde, 1. öffentliche Sitzung des neu gewählten Verbandsgemeinderates
- neues Computerkabinett für Grundschule Laucha
- neue Kinder-Einsatzbekleidung Ortsfeuerwehr Wetzendorf
- Wechsel der Gemeinde Goseck mit Ortsteil Markröhlitz zur Verbandsgemeinde
- Einweihung Kinderrestaurant und Kreativraum KITA Glöckchen Laucha
- Ernennung hauptamtlicher Gerätewart für die Ortsfeuerwehren der Verbandsgemeinde
- Ernennung Wehrleiter der Verbandsgemeinde
- Halbtagsstelle für Tierheim Freyburg
- 500.000 Euro Investition für Schulen und KITAs der Verbandsgemeinde aus Konjunkturpaket II
- Feier 950 Jahre Wetzendorf
- neues Löschfahrzeug für Goseck vom Land Sachsen-Anhalt zur Verfügung gestellt
- Erneuerung der Sanitäreinrichtung des Kindergartens Nebra
- 1. Jahresempfang der Verbandsgemeinde
- Spezialfahrzeug (Rettungsfahrzeug) zur Katastrophenhilfe für Ortsfeuerwehr Wetzendorf
- Ernennung des Bürgermeisters der Stadt Laucha, Herr Bilstein

2011

- Verbandsgemeinde wird neuer Betreiber des Nebraer Terrassenschwimmbades
- Gymnasium Laucha erhält den Titel »Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage«
- Gründung Förderverein zur Erhaltung des Nebraer Schwimmbades
- Beginn des Ausbaus des Unstrutradweges zwischen Weischütz und Freyburg
- 1. Truppenausbildung in der Verbandsgemeinde
- 1225 Jahre Kirchscheidungen
- neuer Standort der Rettungswache in Laucha
- 135-jähriges Bestehen Ortsfeuerwehr Nebra
- 115.000 Euro für KITA Glöckchen in Laucha, Dachbodensanierung, Umbau bzw. Schaffung zweier neuer Räume
- neues gesponsertes Kommandofahrzeug für Wehrleiter der Verbandsgemeinde
- 20 Jahre Gymnasium Laucha
- Bildungsprogramm Elementar – Übergabe Zertifikate an Personal in Laucha

2012

- Einweihung des neuen Sanitärtrakts in der Ortsfeuerwehr Balgstädt, Materialkostenzuschuss 22.000 Euro
- grundlegende Befestigung Unstrutradweg Nebra, Laucha und Freyburg 33 km von 35 km
- 50 Jahre Kinderbetreuung Karsdorf, Wetzendorf und Wennungen
- 1. Himmelswegelauf
- Freigabe L 212 zwischen Tröbsdorf und Kirchscheidungen
- 140-jähriges Bestehen der Ortsfeuerwehr Laucha – neues Mannschaftstransportfahrzeug
- 20 Jahre Schützenverein Laucha
- Bau der zentralen Abwasserleitung in Balgstädt OT Hirschroda
- Unterstützung bei der Errichtung des Kunstrasenplatzes FC RSK Freyburg im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
- Unterstützung beim Anlegen einer Streuobstwiese in der Friedrich-Bödecker-Schule
- Vertreter der Verbandsgemeinde besuchen in Israel Patengemeinde Lehavim
- Gründung Förderverein Arche Nebra, Jana Grandi als Vertreterin der Verbandsgemeinde zur Stellvertreterin des Vorstands gewählt

2013

- die Gemeindestruktur in der Verbandsgemeinde ist abschließend festgestellt (inkl. Reinsdorf)
- Vertrag zwischen Verbandsgemeinde und der Medizinischen Berufsakademie GmbH zur Zusammenarbeit in der praktischen Ausbildung von staatlich anerkannten Erzieherinnen
- Unterzeichnung Partnerschaftsvereinbarung Verbandsgemeinde und Stadt Lehavim
- Hochwasser-Einsatz vieler Ortsfeuerwehren
- Einweihung Weinlehrpfad



Schleppertreffen am 30.05.2015 in Goseck OT Markröhlitz



Bürgermeisterernennung in Balgstädt am 16.06.2015



Richtfest Feuerwehrhausneubau Goseck am 30.07.2015

- Juli: 120-jähriges Bestehen der Ortsfeuerwehr Burkerosda und 20-jähriges Bestehen der Jugendfeuerwehr
 - Einweihung der Nahverkehrsstelle in Freyburg
 - August: KITA Schlosswege Burgscheidungen – Übergabe der Zertifikate zum Bildungsprogramm »Bildung Elementar – Bildung von Anfang an«, an das Team (pädagogische Fachkräfte)
 - Eröffnung Kinderrestaurant in KITA Wetzendorf
 - September: 20 Jahre Weinstraße Saale-Unstrut
 - Gemeinde Karsdorf ersetzt Leuchtmittel durch Energiesparlampen in der Straßenbeleuchtungsanlage nach Wennungen und Karsdorf, Anschaffung 10.000 Euro
 - Oktober: Feier 25 Jahre Kindergarten Sonnenschein Freyburg
 - alle Erzieherinnen der Verbandsgemeinde Absolvierung Bildung Elementar (als 1. Verbandsgemeinde)
 - Inbetriebnahme der Schnittstelle in Laucha
 - Dezember: KITA Sonnenschein in Freyburg erhält ein neues Wärmedämmverbundsystem, Dach wird energetisch saniert, neue Treppe und neue Rollos
 - KITA Freundschaft in Karsdorf OT Wetzendorf erhält ein Wärmedämmverbundsystem
- ### 2014
- April: Einsatz mehrerer Ortsfeuerwehren in Karsdorf/Wetzendorf mit 190 Feuerwehrleuten wegen starken Regens (Unwettereinsatz)
 - Mai: Einweihung neuer KITA-Fassade in KITA Sonnenschein Freyburg und KITA Freundschaft Karsdorf
 - Juni: Fördermittel vom Land Sachsen-Anhalt: 295.000 Euro für Rad- und Wanderweg zwischen Freyburg und Zeddenbacher Mühle und 60.000 Euro für Informationstechnik für drei Grundschulen der Verbandsgemeinde
 - Juli: 80 Jahre Ortsfeuerwehr Gleina, 90 Jahre Ortsfeuerwehr Burgscheidungen, 80 Jahre Ortsfeuerwehr Schleberoda
 - August: 20-jähriges Bestehen Jugendfeuerwehr Wetzendorf
 - August: 2 Regionalbereichsbeamte vor Ort im Polizei-Einsatz
 - September: 1. ICE auf der Unstrutbrücke am 1. September bei Karsdorf/Wetzendorf
 - November: Erhalt Förderbescheid in Höhe von 443.657 Euro für die Sanierung der Widerlager der Zeddenbach-Brücke in Freyburg
 - Feier 125 Jahre Unstrutbahn Laucha
 - neue Eindeckung Dachabschnitte und neues Kinderrestaurant im Kindergarten Nebra
 - insgesamt 109 Einsätze der FFW Unstruttal im Jahr 2014
- ### 2015
- Januar: Verbandsgemeinde hat ein neues Logo für einheitliches Bild in Netz und Publikationen
 - März: Beendigung Breitbandausbau in Reinsdorf
 - April: Einbau neuer PC-Technik und Whiteboards in den Grundschulen in Nebra, Laucha und Freyburg
 - Juni: 80-jähriges Jubiläum Ortsfeuerwehr Burgscheidungen/Trobsdorf
 - Juli: Sanierung der Trauerhalle in Ebersroda
 - August: Ernennung der Bürgermeisterin von Nebra, Antje Scheschinski
 - Spatenstich Gerätehaus der Ortsfeuerwehr Goseck
 - Beginn der Errichtung einer Uferwand am Felsen von »Glockens Eck«
 - Oktober: Feier 150 Jahre Ortsfeuerwehr Freyburg
 - Oktober: Planung Neubau Ortsfeuerwehr Gemeinde Karsdorf inkl. Ortsteile
 - Neugestaltung des Spielplatzes der KITA Sonnenschein in Freyburg
 - Dezember: schnelle Schadensbeseitigung nach einem Brand in der KITA Wetzendorf
 - Ausbildung für die Rettungseinsätze an der ICE-Neubaustrecke von 130 Kameraden/innen
 - 153 Einsätze der FFW Unstruttal im Jahr 2015
 - neues Mannschaftstransportfahrzeug für Ortsfeuerwehr Balgstädt
- ### 2016
- Februar: Beginn der Sanierung der Widerlager der Zeddenbach-Brücke
 - März: Spatenstich Neubau Ortsfeuerwehr Gemeinde Karsdorf inkl. Ortsteile
 - April: Wiedereröffnung des Radweges bei Glockens Eck
 - Danksagung der Kita Hühnerjagd für Erhalt der Einrichtung
 - Mai: Berufung der neuen Gemeinde-Wehrleitung der Verbandsgemeinde
 - neues Fahrzeug für die Ortsfeuerwehr Freyburg
 - Juli: Einweihung Gerätehaus Ortsfeuerwehr Goseck
 - August: Ende der Sanierung der Widerlager der Zeddenbach-Brücke
 - Richtfest Neubau Ortsfeuerwehr Gemeinde Karsdorf inkl. Ortsteile



150 Jahre Ortsfeuerwehr Freyburg am 08.08.2015



Übergabe des Fördermittelbescheids an die Ortsfeuerwehr Wetzendorf für ein neues Feuerwehrhaus am 12.10.2015



Einweihung des Radweges Glockens Eck am 22.04.2016

Entdecken und erleben

Zu Wasser, zu Lande und in der Luft

Gemeinde Balgstädt

■ Kanuverleih/Kanubau Burgenland

Holm Mika, Am Schloss 12, 06632 Balgstädt
Tel.: 03445 779272, Mobil: 0174 7344890
E-Mail: HMika@gmx.de, www.kanuverleih-mika.de

Stadt Freyburg (Unstrut)

■ Domänenmarkt Neuenburg

Themenmärkte regionale Erzeuger in alter sanierter Stallruine
Schloss 1, 06632 Freyburg (Unstrut)
Tel.: 034464 36761, Fax: 034464 36760
www.domaenenmarkt.de
Schlossbrennerei mit Führungen und Obstbränden
Tel.: 034464 665799, www.schlossbrennerei.eu

■ Freibad Freyburg

Schweigenbergstraße 13, 06632 Freyburg (Unstrut)
www.freyburger-schwimmbad.de

■ Friedrich-Ludwig-Jahn-Museum

Schlossberg 11, 06632 Freyburg (Unstrut), Tel.: 034464 27426

■ Jahn-Ehrenhalle Freyburg

Schützenstraße, 06632 Freyburg (Unstrut)
über Friedrich-Ludwig-Jahn-Museum, Tel.: 034464 27426

■ Klosterkirche Zscheiplitz

Informationszentrum zum UNESCO-Welterbe-Antragsgebiet
06632 Zscheiplitz, Tel.: 034464 26526

■ Lehrpfad Zscheiplitz

Informationstafeln geologischer Gegebenheiten der
Unstrutregion auf 2 km, 06632 Zscheiplitz

■ Mühle Zeddenbach

Mühlenladen und Restaurant
Mühle Zeddenbach 1, 06632 Freyburg (Unstrut)
Tel.: 034464 27380, Fax: 034464 27436
E-Mail: muehle@muehle-zeddenbach.de
www.muehle-zeddenbach.de

■ Rotkäppchen Sektellerei

Führungen und Verkostungen
Sektellereistraße 5, 06632 Freyburg (Unstrut)
Tel.: 034464 340, Fax: 034464 27237
E-Mail: info@rotkaeppchen.de, www.rotkaeppchen.de

■ Saale-Unstrut-Schiffahrtsgesellschaft mbH

Blütengrund 8, 06618 Naumburg (Saale)
Tel.: 03445 202809, Fax: 03445 202832

■ Schloss Neuenburg

Ausstellungen, Gastronomie und Ferienwohnungen
Schloss 1, 06632 Freyburg (Unstrut)
Veranstaltungsservice Tel.: 034464 35533
www.schloss-neuenburg.de

■ Sommergalerie Schleberoda

Heimatverein Schleberoda e.V.
Schleberoda 6a, 06632 Freyburg (Unstrut) OT Schleberoda
E-Mail: info@heimatverein-schleberoda.de
www.heimatverein-schleberoda.de

■ Wasserturm

Führungen durch Klosterbrüder
06632 Zscheiplitz, Tel.: 034464 26526

■ WeinGalerie im Schweigenberg

Schweigenberge 2, 06632 Freyburg (Unstrut)
Tel.: 034464 28914
E-Mail: info@WeinGalerie-Schweigenberg.de
www.weingalerie-schweigenberg.de

■ Winzervereinigung Freyburg-Unstrut e. V.

Führungen und Verkostungen
Querfurter Straße 10, 06632 Freyburg (Unstrut)
Tel.: 034464 3060, Fax: 034464 30666
E-Mail: info@winzervereinigung-freyburg.de
www.winzervereinigung-freyburg.de

Gemeinde Gleina

■ Schloss Gleina

Hauptstraße 30, 06632 Gleina
Führungen nach Vereinbarung
Thomas Lampe, Tel.: 0152 08532715

Gemeinde Goseck

■ Camping Am Wald

Weststraße 3a, 06667 Goseck
Tel.: 03443 3365925, Mobil: 0172 7943039,
E-Mail: campingamwald@web.de
www.campingamwald-goseck.de

■ Heimatstube Goseck

Schloss Goseck, 06667 Goseck, Tel.: 03443 205801

■ Kreisgrabenanlage Goseck

Pflaumenweg, 06667 Goseck
(Informationszentrum im Schloss Goseck), Tel.: 03443 8206045

■ Schloss Goseck

Informationspunkt, Konzerte, Tanz, Theater, Literatur,
Gastronomie und Übernachtungsmöglichkeiten
06667 Schloss Goseck
Tel.: 03443 3482580, Fax: 03443 3482589
E-Mail: brief@schlossgoseck.de, www.schlossgoseck.org



Blick von Zscheiplitz auf die Zeddenbachmühle
und nach Freyburg



»Unstrutnixe« vor den Freyburger Schweigenbergen



■ Sonnenobservatorium Goseck

Kreisgrabenanlage für systematische Himmelsbeobachtungen
Burgstraße 53, 06667 Goseck
Tel.: 03443-8206045, Fax: 03443 8206046
E-Mail: verein@sonnenobservatorium-goseck.info
www.sonnenobservatoriumgoseck.info

Gemeinde Karsdorf

■ Bürgerhaus Karsdorf

Poststraße 1, 06638 Karsdorf, Tickethotline: 034461 567875

■ Kanuverleih Nebra

Mühlplatz 8, 06638 Karsdorf
Tel.: 034461 24388, Mobil: 0175 2928639
E-Mail: info@kanuverleih-nebra.de, www.kanuverleih-nebra.de

Stadt Laucha an der Unstrut

■ Flugmodellsportclub (FMSC) Unstruttal e.V.

Reinhard Otto
Am Leihdenberg 6, 06618 Naumburg (Saale) OT Roßbach
Tel.: 03445 208220, E-Mail: reinhard_otto@t-online.de

■ Glockenmuseum Laucha

Glockenmuseumstraße 2, 06636 Laucha a. d. Unstrut
Anmeldungen über Stadtinformation Laucha
Tel.: 034462 70022

■ Haus der Luftsportjugend e.V.

Am Flugplatz 2, 06636 Laucha a. d. Unstrut
Tel.: 034462 608350, Fax: 034462 608352
Mobil: 0157 86297737, E-Mail: buero@hdlsj.de, www.hdlsj.de

■ Luftsportverein Laucha-Dorndorf e.V.

Am Flugplatz 5, 06636 Laucha a. d. Unstrut
Tel.: 034462 20477 und 034462 21101
E-Mail: info@lsv-laucha.de

■ Outtour Aktivreisen – Kanutouren, Fahrradtouren und Tipidorf

An der Unstrut, 06636 Kirchscheidungen
Tel.: 034462 601951, E-Mail: info@outtour.de

■ Schäumühle Laucha

Führungen über die Stadt Laucha
Mühlstraße 12, 06636 Laucha a. d. Unstrut

■ Schloss Burgscheidungen

Übernachtungen in zwei exklusiven Suiten
Café-Restaurant »Gräfin Cosel«
Schlossbergstraße 56, 06636 Laucha a. d. Unstrut
Te.: 0180 5372836
E-Mail: info@schloss-burgscheidungen.de,
www.schloss-burgscheidungen.de

■ Unstrutcamp

Alte Zuckerfabrik 13, 06636 Laucha a. d. Unstrut
Tel.: 034462 37009, Mobil: 0177 2670343
E-Mail: info@unstrutcamp.de, www.unstrutcamp.de

Stadt Nebra (Unstrut)

■ Besucherzentrum Arche Nebra

An der Steinklöbe 16, 06642 Nebra (Unstrut) OT Wangen
Tel.: 034461 25520

■ Bienenlehrgarten,

Imkerei Unstruttal Nebra und Umgebung e.V.

Tel.: 034461 23109
E-Mail: falko.breuer@t-online.de

■ FFH-Gebiet Hirschrodaer Graben

Führungen über den Naturpark »Saale-Unstrut-Triasland«
Unter der Altenburg 1, 06642 Nebra (Unstrut)
Tel.: 034461 22086

■ Geo-Naturpark Saale-Unstrut-Triasland

Unter der Altenburg 1, 06642 Nebra (Unstrut)
Tel.: 034461 22086, www.naturpark-saale-unstrut.de

■ Geologischer Lehrpfad/Geopfad Trias Tor

Rundwanderweg zw. Nebra und Memleben durch die Nebraer
Buntsandsteinfelsen

■ Heimatmuseum mit Hedwig-Courths-Mahler-Archiv

über Stadtverwaltung Nebra
Am Markt/an der Breiten Straße, 06642 Nebra (Unstrut)
Promenade 13, 06642 Nebra (Unstrut), Tel.: 034461 22016

■ Jugendherberge Nebra

Altenburgstraße 29, 06642 Nebra (Unstrut)
Tel.: 034461 25454, Fax: 034461 25456
E-Mail: nebra@jugendherberge.de, www.jugendherberge-nebra.de

■ Schwimmbad Nebra

Altenburgstraße, 06642 Nebra (Unstrut), Tel.: 034461 22117,
Öffnungszeiten (Saison): 09.00–20.00 Uhr
www.verbgem-unstruttal.de/de/schwimmbad.html

■ Spätromanische Burgruine Nebra

ehem. Sitz des thüringischen Landgrafen bis 1247
Altenburgstraße, 06642 Nebra (Unstrut)

■ Stadtkirche Nebra

ältestes Bauwerk von Nebra

■ Triasausstellung

Promenade 13a, 06642 Nebra (Unstrut), Tel.: 034461 26905



Unstruttal mit Weischütz, Laucha, Dorndorf und Flugplatz

Heimatstube Goseck

Entdecken und erleben

Gasthäuser/Restaurants/Cafés

Gemeinde Balgstädt

- **Moness Kaffeerösterei, Restaurant, Hotel & Eiscafé**
Lauchaer Straße 33, 06632 Balgstädt
Tel.: 034464 35845, Fax: 034464 35847, www.moness.de

Stadt Freyburg (Unstrut)

- **Gasthaus Alt Freyburg**
Oberstraße 39, 06632 Freyburg (Unstrut)
Tel.: 034464 28058, Mobil: 0152 3799 57 59, Fax: 034464 28058
E-Mail: info@alt-freyburg.de, www.alt-freyburg.de
- **Gasthaus Pretzsch**
Am Anger 6, 06632 Zscheiplitz
Tel.: 034464 27311, Fax: 034464 29210
E-Mail: info@gasthaus-pretzsch.de, www.gasthaus-pretzsch.de
- **Gaststätte & Pension Zur Sektkellerei**
Oberstraße 38, 06632 Freyburg (Unstrut)
Tel.: 034464 27601, Fax: 034464 26034
E-Mail: bleili11@gmx.de, www.zur-sektkellerei.de
- **Gaststätte Zur Haldecke**
Brückenstraße 6, 06632 Freyburg (Unstrut)
Tel.: 034464 27266, www.haldecke.de
- **Mühle Zeddenbach**
Hofladen mit Naturprodukten wie selbst gemahlenes Mehl
Gaststätte »Feiße«
Mühle Zeddenbach 1, 06632 Freyburg (Unstrut)
Tel.: 034464 27380, E-Mail: muehle@muehle-zeddenbach.de
www.muehle-zeddenbach.de
- **Restaurant »Am Unstrut-Wehr«**
Mühlstraße 10, 06632 Freyburg (Unstrut)
Tel.: 034464 379555, Mobil: 0173 7725035
E-Mail: info@restaurant-unstrut-wehr.de
www.restaurant-unstrut-wehr.de
- **Restaurant Athos**
Brückenstraße 7, 06632 Freyburg (Unstrut)
Tel.: 034464 29229, Fax: 034464 66799
www.athos-freyburg.de
- **Restaurant Olympia**
Herrenstraße 14, 06632 Freyburg (Unstrut)
Tel.: 034464 663959, Fax: 034464 66799
- **Gasthaus und Pension zur Weintraube**
Mühlstraße 43, 06632 Freyburg (Unstrut)
Tel.: 034464 27287, Fax: 034464 27287
- **Trattoria Gallo Nero Beccofino GmbH**
Markt 1, 06632 Freyburg (Unstrut)
Tel.: 034464 36671
E-Mail: trattoria.gallo.nero.freyburg@gmail.com
www.trattoria-gallo-nero.com

Gemeinde Gleina

- **Club Mona Lisa**
Straße der Einheit 23b, 06632 Gleina
Tel.: 034462 21482
- **Gaststätte »Zum goldenen Anker«**
Hauptstraße 52, 06632 Gleina
Tel.: 034462 20494
- **Hotel und Speisegaststätte »Zur Einkehr«**
Hauptstraße 17, 06632 Gleina
Tel.: 034462 20689
- **Landgasthof Baumersroda**
Wöblingstraße 7, 06632 Baumersroda
Tel.: 034632 22359

Gemeinde Goseck

- **Eiscafé Venezia**
Merseburger Straße 4a, 06667 Markröhlitz
Tel.: 03443 202362

- **Koch's Garten**
Burgstraße 22, 06667 Goseck
Tel.: 03443 200559, E-Mail: mail@kochs-garten.de

Gemeinde Karsdorf

- **Karsdorfer Landgasthof & Pension**
Reinsdorfer Straße 16, 06638 Karsdorf (Unstrut)
Tel.: 034461 55328, Fax: 034461 55328,
www.karsdorfer-landgasthof.de
- **Gaststätte Zur Dissau**
Joseph Ciana
Poststraße 3, 06638 Karsdorf OT Wetzendorf
Tel.: 034461 55234

Stadt Laucha an der Unstrut

- **Gasthof Zum Grünen Tal**
Am Biberbach 44, 06636 Laucha a.d. Unstrut OT Tröbsdorf
Tel.: 034462 20872, Mobil: 0162 9765346
www.zumgruenental.com
- **Schifferklause**
Hallesche Str. 25, 06636 Laucha a.d. Unstrut
Tel.: 034462 20422, Fax: 034462 20422
E-Mail: info@schifferklause-laucha.de, www.schifferklauselaucha.de
- **Schützenhaus**
Nebraer Straße 4, 06636 Laucha, Tel.: 034462 20325

Stadt Nebra (Unstrut)

- **Café »Zum Alten Konsum«**
Café, Lebensmittel, Übernachtungen
Dorfstraße 1, 06642 Nebra (Unstrut) OT Reinsdorf
Mobil: 0152 06343905
- **Gaststätte Zum Rosental**
Rosental 6, 06642 Nebra (Unstrut) OT Reinsdorf
Tel.: 034461 22781, Fax: 034461 22781, www.landhaus-rosental.de
- **Kaffee- und Biergarten Sommerfrische**
Bahnhof 10, 06642 Nebra (Unstrut)
Tel.: 034461 22524, Mobil: 0152 09081846
E-Mail: info-sommerfrische@gmx.de, www.sommerfrische-nebra.de
- **Waldschlösschen Wangen, Restaurant & Café**
An der Steinklöbe 13, 06642 Nebra (Unstrut) OT Wangen
Tel.: 034461 255360, Fax: 034461 255362
E-Mail: info@waldschloesschen-wangen.de
www.waldschloesschen-saale-unstrut.de

Hotels & Pensionen

Stadt Freyburg (Unstrut)

- **Berghotel zum Edelacker**
Schloss 25, 06632 Freyburg (Unstrut)
Tel.: 034464 35-0, Fax: 034464 35333
E-Mail: info@edelacker.de, www.edelacker.de
- **Burgwirtschaft**
Schloss 1a, 06632 Freyburg (Unstrut)
Tel.: 034464 368380, Fax: 034464 368382
E-Mail: info@burgwirtschaft.de, www.burgwirtschaft.de
- **Alter Speicher**
Schützenstraße 9, 06632 Freyburg (Unstrut)
Tel.: 03445 261080, Fax: 03445 26108108
E-Mail: reservierung@ck-domstadt-hotels.de
www.ck-domstadt-hotels.de
- **Hotel Altdeutsche Weinstuben »Zum Künstlerkeller«**
Breite Straße 14, 06632 Freyburg (Unstrut)
Tel.: 03445 70750, Fax: 03445 70799
E-Mail: kuenstlerkeller-freyburg@t-online.de, www.kuenstlerkeller.de
- **Hotel am Weinberg**
Mühlstraße 26, 06632 Freyburg (Unstrut)
Tel.: 034464 36515, Fax: 034464 36514
www.hotel-am-weinberg.schoenburg.de

■ Hotel Rebschule

Ehrauberge 33, 06632 Freyburg (Unstrut)
Tel.: 034464 3080, Fax: 034464 28036
E-Mail: rebschule@weinberghotels.de, www.hotel-rebschule.de

■ Hotel Zur Traube

Oberstraße 46, 06632 Freyburg (Unstrut)
Tel.: 034464 27742
E-Mail: bobolowski-traube@web.de, www.bobolowski-traube.de

■ Hotel Unstruttal

Markt 11, 06632 Freyburg (Unstrut)
Tel.: 034464 7070, Fax: 034464 70741
E-Mail: post@unstruttal.info, www.hotel-unstruttal-aktuell.de

■ Pension Am Weinberg

Schweigenbergstraße 9, 06632 Freyburg (Unstrut)
Tel.: 034464 27674, Fax: 034464 359044

■ Pension Kirschmann

Herrenstraße 11, 06632 Freyburg (Unstrut)
Tel.: 034464 27487, Fax: 034464 26195
E-Mail: info@pension-kirschmann.de, www.pension-kirschmann.de

■ Pension Markworth

Weinstraße 21, 06632 Freyburg (Unstrut) OT Weischütz
Tel.: 034462 60659, Mobil: 0152 3799 57 59
E-Mail: pension-markworth@gmx.de, www.pension-markworth.de

■ Pension und Caravanstellplätze Schleusenblick

Wasserstraße 22, 06632 Freyburg (Unstrut)
Tel.: 034464 36611, www.pension-freyburg.de

■ Pension Unstrutpromenade

Bahnhofstraße 10, 06632 Freyburg (Unstrut)
Tel.: 034464 26270, Fax: 034464 355918
E-Mail: info@zursonnenuhr.de, www.hotel-zursonnenuhr.de

■ Privatvermietung Meerboth

Schulstraße 5, 06632 Freyburg (Unstrut)
Tel.: 034464 26979, Fax: 034464 36875

■ Zur Neuenburg, Hotel – Restaurant – Bar

Wasserstraße 27, 06632 Freyburg (Unstrut)
Tel.: 034464 36900, Fax: 034464 369019
E-Mail: info@hotel-zur-neuenburg.de, www.hotel-zur-neuenburg.de

■ Zur Sonnenuhr, Weinrestaurant & Hotel

Ehrauberge Nr. 13, 06632 Freyburg (Unstrut)
Tel.: 034464 26270, Fax: 034464 355918
E-Mail: info@zursonnenuhr.de, www.hotel-zursonnenuhr.de

Gemeinde Goseck

■ Pension Mummerliese

Winkelgasse 2, 06667 Goseck, Tel.: 0176 23492439

Gemeinde Karsdorf

■ Hotel Trias

Straße der Einheit 29, 06638 Karsdorf
Tel.: 034461 70-0, Fax: 034461 70-104
E-Mail: kontakt@hotel-trias.de, www.hotel-trias.de
www.travdo-hotels.de

Stadt Laucha an der Unstrut

■ Fahrrad-Pension Mavi

Lindenring 30, 06636 Laucha a. d. Unstrut OT Burgscheidungen
Tel.: 0173 4022621
E-Mail: info@fahrradpension-saale-unstrut.de
www.fahrradpension-saale-unstrut.de

■ Gästehaus Unter den Weinbergen

Gleinaer Str. 10, 06636 Laucha a. d. Unstrut OT Dorndorf
Tel.: 034462 20703
E-Mail: sylviaihle@t-online.de, www.gaestehaus-weinberg.de

■ Hotel Schützenhaus

Nebraer Str. 4, 06636 Laucha a. d. Unstrut
Tel.: 034462 20325, Fax: 034462 21589
www.schuetzenhaus-laucha.de

Stadt Nebra (Unstrut)

■ Hotel Schloss Nebra

Schlosshof 4–5, 06642 Nebra (Unstrut), Tel.: 034461 25218
E-Mail: schloss-nebra@travdo-hotels.de

Ferienwohnungen & -häuser

Stadt Freyburg (Unstrut)

■ Ferienhaus Franke

Neusiedlung 7, 06632 Freyburg (Unstrut)
Tel.: 034464 27172, E-Mail: info@ferienhaus-franke.de,
www.ferienhaus-franke.de

■ Ferienwohnungen Am Unstrutwehr

Neusiedlung 10, 06632 Freyburg (Unstrut)
Tel.: 034464 28470, www.ferienhaus-schertling.de

■ Ferienwohnung Harald Lautsch

Schützenstraße 11, 06632 Freyburg (Unstrut)
Tel.: 034464 27667, Mobil: 0176 3443751
E-Mail: h.lautsch@gmx.de, www.freyburg-fewo-lautsch.de

■ Ferienwohnung Am Unstrutwehr

Bahnhofstraße 8, 06632 Freyburg (Unstrut)
Tel.: 034464 29253, Fax: 034464 29252
E-Mail: kontakt@ferien-freyburg.de, www.ferien-freyburg.de

■ Ferienwohnung Schlossblick

Eckstädter Str. 18, 06632 Freyburg (Unstrut)
Tel.: 034464 27465, E-Mail: regina.melzig@gmx.de,
www.fewo-freyburg.de

■ Ferienwohnungen Schloss Neuenburg

Schloss 1, 06632 Freyburg (Unstrut)
Tel.: 034464 26262, www.schloss-neuenburg.de

■ Zimmervermietung Kerstin Neumann

Braugasse 6, 06632 Freyburg (Unstrut)
Tel.: 034464 27072, Mobil: 0170 2812020

Gemeinde Gleina

■ Ferienwohnung Weise

Gartenstraße 19, 06632 Gleina
Tel.: 034462 61012, Fax: 03212 1110616, Mobil: 0170 5570022
E-Mail: ferienwohnungWeise@web.de, www.weise-gleina.de

Stadt Laucha an der Unstrut

■ Ferienwohnung Zur Alten Dorfschule

Dorfstraße 52, 06636 Laucha a. d. Unstrut OT Dorndorf
Tel.: 034462 22215, E-Mail: info@ferienwohnung-unstruttal.de,
www.ferienwohnung-unstruttal.de

Stadt Nebra (Unstrut)

■ Ferienwohnung Familie Otto

Breite Straße 12, 06642 Nebra (Unstrut)
Tel.: 034461 24816, E-Mail: jk.hartung@t-online.de
www.pension-otto-nebra.de

■ Ferienwohnung Renate Sachse

Wetzendorfer Straße 7, 06642 Nebra (Unstrut)
Tel.: 034461 25279, Mobil: 0157 72781903
E-Mail: savo_re@yahoo.de

■ Ferienwohnung Uta Sowade

Pfarrgasse 7, 06642 Nebra (Unstrut)
Tel.: 034461 25340, Fax: 034461 719300, Mobil: 0170 2425366
E-Mail: uta-sowade@t-online.de, www.ferien-in-nebra.npage.de

■ Gästehaus Annette Kretzschmar

Am Schlossberg 4, 06642 Nebra (Unstrut)
Tel.: 034461 22069

■ Jugendherberge Nebra

Altenburgstraße 29, 06642 Nebra (Unstrut)
Tel.: 034461 25454, Fax: 034461 25456
E-Mail: nebra@jugendherberge.de, www.jugendherberge-nebra.de

■ Nebraer Wohnungsgesellschaft mbH

Am Aschenhügel, 06642 Nebra (Unstrut)
Tel.: 034461 22083

Kontaktieren und informieren

Notrufe

Polizei	110
Feuerwehr	112
Rettungsdienst	112
Frauennotruf	0173 9462079

Bereitschaftsdienste

Verbandsgemeinde Unstruttal Bereitschaftsdienst außerhalb der Dienstzeiten	0177 3390625
Notdienst-Ärzte Unstruttal Bad Bibra & Naumburg (Saale)	11 61 17
Wohnungsbaugesellschaften/Wohnungsgenossenschaften/ Grundstücksverwaltungen für dringende Havariefälle bzw. Hausverwalter Freyburger Wohnungsbau GmbH Karsdorfer Wohnungsbau GmbH	034464 28670 034461 55284 oder 55892
Wohnungsgenossenschaft »Frieden« Nebra e.G.	034461 24270
Nebraer Wohnungsgesellschaft mbH	034461 22083 oder 24570 03445 70860
Stadt Nebra OT Reinsdorf Böckeler Stadt Nebra OT Wangen, Nebraer Wohnungsgesellschaft	034461 22083 oder 24570
Gemeinde Goseck und Gleina R. Cholewa Naumburg Tierheim Freyburg	03445 702332 0152 24496948

Störungsdienste

AZV Unstrut-Finne Kläranlage Karsdorf Kläranlage Laucha AZV Untere Unstrut AZV Naumburg Trinkwasserversorgung Saale-Unstrut Trinkwasser Goseck	034461 55250 034462 21658 034464 661-0 0171 7490840 034464 661-0 0171 1769010
Envia Mitteldeutsche Energie AG Entstörertelefon	0800 2305070
MITGAS – Entstörertelefon	0180 22009

Touristinformationen

Freyburger Fremdenverkehrsverein e.V. Markt 2, 06632 Freyburg (Unstrut)	034464 27260
Stadtinformation Nebra Promenade 13, 06642 Nebra (Unstrut)	034461 22016
Stadtinformation Laucha Markt 1, 06636 Laucha a. d. Unstrut	034462 70022
Gosecker Sonnenobservatorium e.V./ Informationszentrum Burgstraße 53, (Schloss) 06667 Goseck	03443 8206045
LATHAN Tourismus UG Freyburger Straße 7, 06632 Balgstädt	0174 8297895
Weinbauverband Saale-Unstrut e.V./ Gebietsweinwerbung Saale-Unstrut Querfurter Straße 10, 06632 Freyburg (Unstrut)	034464 26110

Bibliotheken

Bibliothek Nebra Breite Straße 19, 06642 Nebra (Unstrut)	034461 22216
Bibliothek Freyburg Hinter der Kirche 2, 06632 Freyburg (Unstrut)	034464 28051

Pfarrämter

Evangelisches Pfarramt Unterdorf 8, 06642 Nebra (Unstrut) OT Reinsdorf	034461 22344
Evangelisches Pfarramt Pfarrgasse 6, 06642 Nebra (Unstrut)	034461 22265
Evangelisches Pfarramt Reinsdorfer Straße 23, 06638 Karsdorf	034461 55468
Evangelisches Pfarramt Untere Hauptstraße 6, 06636 Laucha a. d. Unstrut	034462 20262
Evangelisches Pfarramt Kirchstraße 7, 06632 Freyburg (Unstrut)	034464 27451
Evangelisches Pfarramt Hugo-Heinemann-Straße 1, 06667 Goseck	03443 200242

Kindertageseinrichtungen

Kindertagesstätte »Zwergenschloß« Balgstädt Am Schloß 20, 06632 Balgstädt	034464 27684
Kindertagesstätte »Hühnerjagd« Freyburg Hühnerjagd 3, 06632 Freyburg (Unstrut)	034464 27475
Kindertagesstätte »Sonnenschein« Freyburg Nordstraße 8, 06632 Freyburg (Unstrut)	034464 28201
Kindertagesstätte »Glöckchen« Laucha Thomaepplatz 1, 06636 Laucha a. d. Unstrut	034462 20709
Kindertagesstätte »Schloßzwerge« Schloßbergstraße 54, 06636 Laucha a. d. Unstrut OT Burgscheidungen	034462 21800
Kindertagesstätte »Pittiplatsch« Gleina Gartenstraße 12, 06632 Gleina	034462 20661
Kindertagesstätte »Freundschaft« Blumenstraße 1, 06638 Karsdorf OT Wetzendorf	034461 55289
Kindertagesstätte »Unstrutknirpse« Nebra Karl-Liebkecht-Straße 13, 06642 Nebra (Unstrut)	034461 22001
Kindertagesstätte »Reinsdorfer Landzwerge« Dorfstraße 21, 06642 Nebra OT Reinsdorf	034461 22793
Wangener Unstrut-Spatzen Tagesmutter Ines Ballin Dorfstraße 7, 06642 Nebra (Unstrut) OT Wangen	034461 23354
Kindertagesstätte »Buddelflink« Goseck Burgstraße 51, 06667 Goseck	03443 200288
Kindertagesstätte »Kleine Rebläuse« e.V. Oberstraße 26, 06632 Freyburg (Unstrut)	034464 66833

Horte

Hort Laucha (in der Grundschule Friedrich Bödecker Laucha) Eckartsbergaer Straße 15, 06636 Laucha a. d. Unstrut	034462 601925
Hort Nebra (in der Ganztagsgrundschule Nebra) Reinsdorfer Weg 6, 06642 Nebra (Unstrut)	0152 02118895
Hort Hühnerjagd Freyburg Braugasse 2a, 06632 Freyburg (Unstrut)	034464 27293
Hort Karsdorf (im Mehrgenerationenhaus Karsdorf) Ringstraße 25, 06638 Karsdorf OT Wetzendorf	0152 22087893 oder 034461 55289
Hort Gleina Gartenstraße 12, 06632 Gleina	034462 20661
Hort Balgstädt Am Schloß 20, 06632 Balgstädt	034464 27684

Schulen

Burgenland-Gymnasium Laucha Eckartsbergaer Straße 19, 06636 Laucha a. d. Unstrut	034462 20238
Friedrich-Ludwig-Jahn Sekundarschule Freyburg Nordstraße 4, 06632 Freyburg (Unstrut)	034464 28215
Grundschule Nebra Reinsdorfer Weg 6, 06642 Nebra (Unstrut)	034461 22143
Grundschule »Friedrich Ludwig Jahn« Freyburg Schulstraße 1, 06632 Freyburg (Unstrut)	034464 27290
Grundschule »Friedrich Bödecker« Laucha Eckartsbergaer Straße 17, 06636 Laucha a. d. Unstrut	034462 20034
Volkshochschule Burgenlandkreis »Dr. Wilhelm Harmisch« Außenstelle Laucha Eckartsbergaer Straße 19, 06636 Laucha a. d. Unstrut	03445 703125

Jugendeinrichtungen

Jugendfreizeitzentrum Nebra Promenade 13a, 06642 Nebra (Unstrut)	034461 22071
Mehrgenerationenhaus Karsdorf Ringstraße 25, 06638 Karsdorf OT Wetzendorf	034461 56247
Jugendclub Freyburg Nordstraße 8, 06632 Freyburg (Unstrut)	034464 28955
Jugendclub Laucha a. d. Unstrut Untere Hauptstraße 14, 06636 Laucha (Unstrut)	
Jugendclub Gröbnitz Gröbnitz 14, 06632 Balgstädt	

Kontaktieren und informieren

Ärzte

Dr. med. Peter Adam Promenade 12, 06642 Nebra (Unstrut)	034461 22076
Dipl.-Med. Frank Hense, Facharzt für Frauenheilkunde Promenade 12, 06642 Nebra (Unstrut)	034461 22268
Dipl.-Med. Dieter Kowalski Straße der Befreiung 1a, 06638 Karsdorf OT Wetzendorf	034461 500-0
Dr. med. Bernd Oswald Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie Am Stadtfeld 6, 06636 Laucha a. d. Unstrut	034462 20344
Dr. med. Heidrun Oswald, Fachärztin für Augenheilkunde Tannengärten 10, 06636 Laucha a. d. Unstrut	034462 20386
Dr. med. Waldemar Köhli Tannengärten 4, 06636 Laucha a. d. Unstrut	034462 20383
Dipl.-Med. Elke Neid Am Stadtfeld 6, 06636 Laucha a. d. Unstrut	034462 21702
Dr. med. Gudrun Hage, Allgemeinmedizin/Praktischer Arzt Schulstraße 1, 06632 Gleina	034462 20365
Carmen Ölschläger, Allgemeinmedizin/Praktischer Arzt Sektellereistraße 9, 06632 Freyburg (Unstrut)	034464 27304
Dipl.-Med. Helga Lorenz, Allgemeinmedizin/Praktischer Arzt Querfurter Straße 3, 06632 Freyburg (Unstrut)	034464 27344
Dr. med. Ilka Enders, Fachärztin für Kinderheilkunde/Hausarzt Schützenstraße 10, 06632 Freyburg (Unstrut)	034464 27241
Dr. med. Frank Thieme, Facharzt für Frauenheilkunde Querfurter Straße 25b, 06632 Freyburg (Unstrut)	034464 28944
Dr. med. Kerstin Pieper, Fachärztin für Anästhesie Markt 7, 06632 Freyburg (Unstrut)	034464 66669
Gemeinschaftspraxis Grit Niebling, Facharzt für Psychotherapie Thomas Niebling, Facharzt für Psychiatrie Marienstraße 4, 06632 Freyburg (Unstrut)	034464 66229
Dr. med. Hans-Ulrich Wegner Allgemeinmedizin/Praktischer Arzt Eckstädter Platz 9, 06632 Freyburg (Unstrut)	0172 3410968

Zahnärzte

Dipl.-Stom. Renate Friedrich Promenade 8, 06642 Nebra (Unstrut)	034461 22761
Dipl.-Stom. Kathrin Mayer Schloßhof 1, 06642 Nebra (Unstrut)	034461 22189
Dipl.-Stom. Christine Ganz Promenade 1b, 06638 Karsdorf	034461 55402
Zahnärztin Astrid Hörig Straße der Einheit 32a, 06638 Karsdorf	034461 55258
Zahnarzt Robert Böttcher Wasserstraße 18, 06632 Freyburg (Unstrut)	034464 25456
Zahnarzt Rayk Tanz Sektellereistraße 6, 06632 Freyburg (Unstrut)	034464 27644

Dipl.-Stom. Fritz Walter Lorenz Sektellereistraße 6, 06632 Freyburg (Unstrut)	034464 27343
Zahnärztliche Gemeinschaftspraxis Dieter Hanisch und Dr. Stefanie Möbius Sektellereistraße 8, 06632 Freyburg (Unstrut)	034464 28018
Dipl.-Stom. Dr. Christina Polzin Bahnhofstraße 3, 06636 Laucha a. d. Unstrut	034464 20734

Tierärzte

Tierarztpraxis Jörg Heinicke Lange Gasse 14, 06638 Karsdorf OT Wetzendorf	034461 54250
Dr. Heiner Mosch Obere Hauptstraße 9, 06636 Laucha a. d. Unstrut	034462 20273
Dr. med. vet. Tierärztin Karin Reglich Schleberoda 12, 06632 Freyburg (Unstrut) OT Schleberoda	034464 26371
Tierheim Freyburg Am Ententeich 3b, 06632 Freyburg (Unstrut)	0152 24496948

Apotheken

Jahn Apotheke Markt 3, 06632 Freyburg (Unstrut)	034464 27356
Elisabeth Apotheke Oberstraße 54, 06632 Freyburg (Unstrut)	034464 29004
Löwen Apotheke Golzener Straße 1, 06636 Laucha a. d. Unstrut	034462 20339
Georg Apotheke Markt 3, 06642 Nebra (Unstrut)	034461 22405
Unstrut Apotheke Straße der Befreiung 1 B, 06638 Karsdorf OT Wetzendorf	034461 57011

Ergotherapie

Praxis für Ergotherapie Dana Boye-Busse August-Bebel-Straße 3, 06642 Nebra (Unstrut)	034461 599833
Praxis für Ergotherapie Andrea Schröpfer-Korb Golzener Straße 1, 06636 Laucha a. d. Unstrut	034462 695640
Praxis für Ergotherapie Katja König Obere Hauptstraße 12, 06636 Laucha a. d. Unstrut	034462 695656
Gemeinschaftspraxis Ergotherapie Forker & Kirchberger GbR Wasserstraße 23, 06632 Freyburg (Unstrut)	034464 36677
Ergotherapie Anke Spakowski Eckstädter Platz 9, 06632 Freyburg (Unstrut)	034464 62588

Logopädie

Logopädische Praxis Franziska König Aschenhügel 1a, 06642 Nebra (Unstrut)	034461 260579
Logopädie Akadem. Sprachtherapeutin Gundula Sachse Marienstraße 4, 06632 Freyburg (Unstrut)	034464 36879

Physiotherapien

Physiotherapie Kirstin Groß Grabenmühlenweg 7, 06642 Nebra (Unstrut)	034461 262641
Physiotherapeutische Praxis G. Ludwig & C. Wagner Promenade 12, 06642 Nebra (Unstrut)	034461 22178
Praxis für Physiotherapie Kathlen Sturm Promenade 14, 06642 Nebra (Unstrut)	034461 25479
Physiotherapie Bettina Quente Straße der Befreiung 1a, 06638 Karsdorf OT Wetzendorf	034461 55838
Physiotherapeutin Marion Tomisch Obere Hauptstraße 26, 06636 Laucha a. d. Unstrut	034462 20164
Physiotherapie A&M Annette Grandi Herrenstraße 1, 06636 Laucha a. d. Unstrut	034462 60711
Physiotherapie Rosi Erfurt Straße der Einheit 23a, 06632 Gleina	034462 22088
Physiotherapie Denise Melchior Markt 7, 06632 Freyburg (Unstrut)	034464 659181
Physiotherapie Andrea Ködel & Kathrin Sterz Eckstädter Platz 8, 06632 Freyburg (Unstrut)	034464 27224
Physiotherapie Herold Nordstraße 12c, 06632 Freyburg (Unstrut)	034464 35966
Physiotherapie Matthias Wolf Wasserstraße 19, 06632 Freyburg (Unstrut)	034464 66233

Orthopädie-Schuhtechnik

Orthopädienschuhtechnik Zehaczek Braugasse 1, 06632 Freyburg (Unstrut)	034464 357744
Orthopädische Schuhtechnik Dietmar Buse Obere Hauptstraße 25, 06636 Laucha a. d. Unstrut	034462 20287

Pflegedienste und Einrichtungen

Häuslicher Krankenpflegedienst Ines Müller GmbH Ringstraße 22, 06638 Karsdorf OT Wetzendorf	034461 22370
Mobile Helfer – Ambulanter Pflegedienst Rosental 4, 06642 Nebra (Unstrut)	034461 991140
Johanniter Haus Nebra August-Bebel-Straße 1, 06642 Nebra (Unstrut)	034461 3600
Pflegeheim Wohngemeinschaft »Akzeptanz« Am Feldrain 1, 06632 Freyburg (Unstrut)	034464 355870
Hospital St. Laurentius Oberstraße 26, 06632 Freyburg (Unstrut)	034464 6680
Dorotheenhaus Markt 13, 06632 Freyburg (Unstrut)	034464 6680
Betreuungs- und Entlastungsverein e.V. Thomaeplatz 7, 06636 Laucha a. d. Unstrut	034462 60164
Diakoniestation Laucha Ahornstraße 4, 06636 Laucha a. d. Unstrut	034462 20311
DRK Pflegezentrum Laucha GmbH Hirschrodaer Straße 11, 06636 Laucha a. d. Unstrut	034462 69850

Dabeisein und feiern

Traditionelle Veranstaltungen in der Verbandsgemeinde Unstruttal

April		Karnevalsveranstaltungen in Freyburg (Unstrut), Laucha an der Unstrut und OT Burgscheidungen, Stadt Nebra (Unstrut) und viele mehr
	1 Wochenende nach Ostern	Spende in Karsdorf OT Wennungen Jungweinwochen an Saale und Unstrut
	letztes Wochenende	Anpaddeln im Saale-Unstrut-Tal Markröhlitzer Nostalgie- und Schleppertreffen
Mai		Eröffnung der Straußwirtschaftssaison an Saale und Unstrut
	1. und 2. 5.	Freyburger Weinfrühling
	Samstag vor Muttertag	Deutscher Sekttag in der Rotkäppchen Sektkellerei
	2. Samstag	Weinfest im Gutsausschank von Familie Boy
	3. Samstag	Kellerfest in der Winzervereinigung
	Christie Himmelfahrt u. folg. Wochenende	Flugtage in Laucha
	Samstag nach Christi Himmelfahrt	Romaniköffnungstag im Museum Schloss Neunburg (Freyburger Meister Teil 1), Stadtkirche St. Marien in Freyburg (Freyburger Meister Teil 2) und Europäisches Musik- und Kulturzentrum Schloss Goseck
	Pfingsten	Pfingstfeste in den verschiedenen Gemeinden
	Pfingstwochenende	Domänenmarkt auf Schloss Neuenburg, Saale-Weinmeile Roßbach–Bad Kösen
	Pfingstmontag	Deutscher Mühlentag in der Zeddenbacher Mühle Freyburg bzw. in der Tittel-Mühle in Laucha
	letzter Samstag	Hoffest Weingut Bobbe in Nebra OT Reinsdorf
Juni		Himmelswegelauf im Juni jeden Jahres, direkte Infos bei Waldemar Chierpinski: 0177 6468601
	1. oder 2. Wochenende	Unstrut in Flammen
	2 Wochen nach Pfingsten	Ablassfest in Balgstädt
	3. Wochenende	»montalbâne« Festival für mittelalterliche Musik auf Schloss Neuenburg und in St. Marien Freyburg (Unstrut)
	2. Samstag	Hoffest Weingut Waschfeld in Schleberoda
	3. Samstag	Weinfest im Weingut Dr. Hage in Zeuchfeld
	Samstag vor 21. 6.	Themenabend zur Sommersonnenwende am Fundort der Himmelscheibe in Nebra
	Wochenende vor 21. 6.	Sonnenswende in Goseck
	Wochenende vor 21. 6.	Weinsommersonnenwende Alte Zuckerfabrik in Laucha
	letztes Wochenende	Naumburger Hussiten-Kirschfest
Juli	1. Wochenende	Wein- und Parkfest in Gleina
	1. Wochenende	Kirschfest in Tröbsdorf
	1. Wochenende	Unstrutfest mit Badewannenrennen in Weischütz
	1. Wochenende	Eisweinlese in Gleina
	2. Samstag	Gutshoffest Weingut Pawis in Zscheiplitz

August	1. Wochenende	Tag der offenen Weinkeller- und Berge
	1. Wochenende	Lichternacht im Herzoglichen Weinberg
	1. Wochenende	Weinbergsfest in Goseck
	1. Wochenende	Weinfest mit Buttenlauf in Dorndorf
	1. Samstag	Hoffest Weingut Deckert
	1. Samstag	Tag der offenen Tür im Schliffterweinberg in Freyburg
	2. Wochenende	Hoffest Weingut Böhme in Kirchscheidungen
	3. Wochenende	Weinfest in Reinsdorf
	3. Wochenende	Heimat-, Wein- und Schützenfest in Laucha
	vorletztes Wochenende	Jahnturnfest
	4. Wochenende	Haferkranz in Wetzendorf
letztes Wochenende	Weinfest in Naumburg (Saale)	
September	1. Wochenende	Hoffest Weingut Böhme & Töchter in Gleina
	1. Wochenende	Weinfest in Karsdorf
	1. Samstag	Hoffest Weingut Harri Goldschmidt in Balgstädt
	2. Wochenende	Winzerfest in Freyburg (Unstrut)
	2. Sonntag	Tag des offenen Denkmals
Oktober		Federweißenfeste bei den Winzern
	1. Wochenende	Oktoberfest auf Schloss Burgscheidungen
	Ende des Monats	Stöverkanne im Weingut Pawis in Zscheiplitz
November	11. 11.	Eröffnung der Karnevalssaison in verschiedenen Orten
	2. Samstag	Federweißerfest & Bauernmarkt in der Winzervereinigung
Dezember		Advent in den Weingütern
		Weihnachtsmärkte in den verschiedenen Gemeinden
	21. 12.	Wintersonnenwende in der Weinstube Goseck

Die genauen Termine und weitere Veranstaltungen entnehmen Sie bitte unserem aktuellen Veranstaltungskalender im Amtsblatt oder dem Internet unter: www.verbgem-unstruttal.de.



Freyburger Weinfrühling



Gebietsweinkönigin Sandra Warzeszka
und Weinbaupräsident Siegfried Boy
beim Winzerfestumzug 2015



Laienschauspielverein 1998 Nebra e. V.

Danksagung, Impressum

Dank

Unser ganz besonderer Dank geht an
Reinhard Schmitt vom Verein zur Rettung der Neuenburg e. V. und
Dr. Matthias Henniger vom Geo-Naturpark Saale-Unstrut-Triasland
für ihre Unterstützung.

Impressum

Herausgeber:

Verbandsgemeinde Unstruttal
Jana Grandi, Bürgermeisterin Verbandsgemeinde
Markt 1, 06632 Freyburg (Unstrut)
Web: www.verbgem-unstruttal.de

Gesamtherstellung:

calibris | marketing + design
www.calibris.de

Druck:

druckhaus köthen GmbH & Co. KG
www.koethen.de

Bildnachweis:

Wir bedanken uns für die Bereitstellung der Fotos bei:

calibris | marketing + design, Saale-Unstrut-Tourismus e.V., Stadt Naumburg und Weinbauverband Saale-Unstrut e.V.,
Stiftung Dome und Schlösser in Sachsen-Anhalt – Museum Schloss Neuenburg, Landesamt für Denkmalpflege und
Archäologie Sachsen-Anhalt, Juraj Lipták, Thomas Tempel,
ebenso bei Torsten Biel, Klaus Böhme, Wolfgang Boy, Doris Brünner, Patrick Cebulla, Sandra Dessau, Sandra Fuchs,
Katja Gehlfuß, Nicky Hellfritsch, Dr. Matthias Henniger, Leopold Höhl, Erik Jesswein, Jürgen Limmer, Thomas Meinicke,
Michael Rang, Dr. Karin Reglich, Mirko Schlender, Reinhard Schmitt, Reiner Skupin, Frank Tappert, Jörg Witzleben und

Fotolia (Franz Pfluegl, Kirstin Göttmann, photoCD, Weimar, Mist, Thomas Renz, Ronny Hirschmann, Ingo Bartussek, goodluz, vipersgarden, airborne77, Christian Schwier, Kzenon, autofocus67,
goodluz, krmk, Gina Sanders, magann, Alexander Raths, Unclesam, sumikophoto, ExQuisine, Masson, Andrey Kuzmin, dule964, kentauros, Nailia Schwarz)

Literaturhinweise

- Blisse, Manuela und Uwe Lehmann (2012):
Weinstraße Saale-Unstrut: Im Land der Winzer und Denker. Berlin: Grebennikov Verlag.
- Förderverein Welterbe an Saale und Unstrut e.V. (2011):
Wege zum Welterbe. Der Naumburger Dom und die hochmittelalterliche Herrschaftslandschaft an Saale und Unstrut.
- Förderverein Welterbe an Saale und Unstrut e.V. (Hrsg.) (2013):
Macht. Glanz. Glaube.: Auf dem Weg zum Welterbe. Eine Zeitreise in die hochmittelalterliche Herrschaftslandschaft um Naumburg. Wettin-Löbejün: Stekovics.
- Förderverein Welterbe an Saale und Unstrut e.V. (2015):
Welterbe? Welterbe! Sonderausstellung zum Welterbeantrag.
- Biberverlag (2001):
Freyburg – Ein Geheimtip für alle, die Genuss und Kultur verbinden möchten
- Greiner, Katrin (2013):
Burgenlandkreis. Wettin-Löbejün: Stekovics.
- Heinzelmann, Bernhard (1999):
Zwischen Königs- und Salzstraße. Ein kulturhistorischer Reiseführer durch den Burgenlandkreis. Biberverlag
- Kunde, Claudia und Holger (2015):
Der Naumburger Dom und die hochmittelalterliche Herrschaftslandschaft an Saale und Unstrut. Gedanken zur neuzeitlichen Rezeptionsgeschichte einer Kulturlandschaft. In: Saale-Unstrut-Jahrbuch 20, S. 82–97.
- Lenz, Fritz (2009):
Die Unstrut in Vergangenheit und Gegenwart. In: Saale-Unstrut-Jahrbuch 14, S. 50–56.
- Müller, Arnold (2015):
Dorndorfer und Gleinaer Berge bei Laucha-Dorndorf an der Unstrut.
- Naturstein in der Kulturlandschaft. Hg. von Siegfried Siegesmund und Rolf Snethlage. Halle (Saale) 2013.
- Pantenius, Michael (2008):
Die Weinstraße Saale-Unstrut: Mit der Weinroute an der Weißen Elster und der Weinstraße Mansfelder Seen. Halle: Mitteldeutscher Verlag.
- Pietsch, Torsten und Reinhard Schmitt (2016):
Die Neuenburg. Erhaben auf dem Berggipfel oder im Walde verborgen? In: Saale-Unstrut-Jahrbuch 21, S. 96–104.
- Schmitt, Reinhard (2015):
Die Klosterkirche in Goseck – neue Erkenntnisse zur Baugeschichte aus den Jahren 1999–2014. In: Saale-Unstrut-Jahrbuch 20, S. 98–117.
- Schulze-Tulin (2008):
Wanderführer für Mitteldeutschland. Band 2: Saale-Unstrut-Triasland. Halle: Mitteldeutscher Verlag
- Siegesmund, Siegfried/Hoppert, Michael/Epperlein, Klaus (Hrsg.): NATUR – STEIN – KULTUR – WEIN. Zwischen Saale und Unstrut. Halle (Saale) 2014.
- Werner, Manuela und Pfaff, Bettina (2011):
Arche Nebra – Die Himmelscheibe erleben. Eröffnung des neuen Besucherzentrums am Fundort der Himmelscheibe von Nebra. In: Archäologie in Sachsen-Anhalt 5, S. 391–401.

Wir danken unseren Sponsoren:



Telefon: 034461 24019
Agrargueterverwaltung@gmx.de



Telefon: 034464 34-0
www.rotkaeppchen.de
sektl@rotkaeppchen.de



Telefon: 034462 37009
www.unstrutcamp.de
info@unstrutcamp.de



Heizung - Sanitärinstallation
Rohrleitungsbau
Telefon: 034461 56252
W.Rothe-Karsdorf@t-online.de



Telefon: 034462 701-0
www.bauzentrum-farys.de
info@bauzentrum-farys.de



Telefon: 034462 3290
www.pleitz.de
info@pleitz.de



Händler & Schneider GmbH, Freyburg

Telefon: 034464 3550
www.haendler-u-schneider.de
haendler-u.-schneider@t-online.de



Telefon: 034461 55832
www.kranservice.de
email@kranservice.de



Telefon: 034462 31-3
www.mst-laucha.de
info@mst-laucha.de



WINZERVEREINIGUNG
FREYBURG-UNSTRUT

Telefon: 034464 3060
www.winzervereinigung-freyburg.de
info@winzervereinigung-freyburg.de



Kanuverleih Nebra
...mit uns geht die Sonne auf.

Telefon: 034461 24388
www.kanuverleih-nebra.de
info@kanuverleih-nebra.de



DACH-WALTER
Leistung zählt!
Dachbaustoffhandel

Telefon: 036454 53012
www.dachwalter.de
ew@dachwalter.de



Telefon: 03641 891075
www.calibris.de
schirmer@calibris.de

